

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.

Sottsried August Bürger's 5

Herausgegeben

ion S FREISING

Rarl Reinbard

Bweiter Theil.

Gottingen, 1814.

Bei Deinrich Dieterich

Inbalt.

Des zweiten Banbes.

Bedichte. 3weiter Cheil.

- 1. Elegie. Als Molly sich losreiffen wollte. (Nach einer Angabe in dem Musen-Almanache für 1786 schon im Jahre 1776 geschrieben, aber gewiß später, vielleicht erst im Jahre 1785 vollendet.) S. 3
- 2. Molly's Werth. (Im Jul. 1778.) 21
- 3. Un die kalten Bernünftler. (Sonft: an die Menschengesichter.) (Im August 1778.)

4. Muttertandelei. Für meine Dorette. (Im August 1779.) . 26

5. Der große Mann. (Im Septem- ber \$779.)	, 2 8
6. Untrete über Alles. (Im Septem- ber 1779.)	30
7. Des Pfarrers Tochter von Taubens hain. (Im August 1781.)	38
8. Himmel und Erde. (Im Januar 1782.)	,51
9. An Molly. (Sonst: an Adonive'n.) (Im August 1782.)	53
10. Der fluge Held. (Im Aug. 1782.)	•
11. Molly's Abschied. (1782.)	57
12. Prometheus. (1784.) .	59
13. Die Ruh. (1784.)	60
14. Der Raifer und ber Abt. (Ber- imuthlich 1784.)	66
15. Volfer's Schwanenlied. (Bermuth- lich 1784.)	80

16.	Die Eine. (Bielleicht 1784.)	83
17.	lleberall Molly und Liebe. (Biel- leicht 1784.)	84
18.	Laufchung. (Bielleicht 1784.)	83
	Für Sie mein Eins und Alles. (Wielleicht 1784.)	86
20.	Die Unvergleichliche. (Bielleicht 1784.)	87
2 I.	Mgturrecht. (Blelleicht 1784.)	88
22.	Der wilbe Jager. (Bermuthlich 1785.)	89
, 23•	Das hobe Lied von der Einzigen, in Geist und herzen empfangen am Altare der Bermählung. (Wahr, scheinlich 1785.)	102
		104

25 . '	Trauerstille. (Bermuthl. 1786.) S	. 12
26.	Auf die Morgenröthe. (Bermuths lich 1786.)	125
	liebe ohne Heimath. (Bermuthlich 1786.)	120
28.	Die Schangraber. (Berm. 1786.)	127
29. 3	troft. (Vermuthlich 1786.)	129
30. §	Mannstros. (Bermuthl. 1787.)	130
	Niccel gegen den Hochmuth der Großen. (Wermuthlich 1787.)	131
-	in Amalie'n. Auf ein Stamms buchs : Blatt. (Bermuthl. 1787.)	132
33. E	ied. (Bermuthlich 1787.)	134
f	defang am heiligen Borabend des unfzigjährigen Jubelfestes der Beorgia Augusta. (Im Septems 1787-)	135

feie Se	e. Der funfzigjährigen Jubels er der Georgia Augusta am 17. pt. 1787 gewidmet von mehs	٠,
rer	n zu Göttingen Studirenden. G.	[45
_	f das Adeln der Gelehrten. (Ber- ithlich 1788-)	150
37. Gu	te Werfe. (Vermuthfich 1788.)	151
-	s lied von Treue. (Bermath-	, 152
	olog zu Sprickmann's Eulalia f einem Privat : Theater.	164
. •	die blinde Birtuofinn, M ^{ac.} aradies.	168
41. An	die Bienen.	169
42. An	F. M. Als fie nach London ging.	171
43. An	August Wilhelm Schlegel.	174
44. Da	s Blumchen Bunderhold.	175
• -	raf Walter. Nach dem Alt-	181

Beinrich Christian Boi fenten Gedichte, (Ru 46,) erfchienen zuerft in	ımero 39-
ten Ausgabe der Burge Dichte (1789) und sind lich nicht lange vorher oder doch vollendet wo	erifchen Ges wahrfchein- geschrieben
47. An den Apollo. Zur S meines Freundes, Doctors Althof mit ber Ruchel. (Am 17. Me	des Herrn Demoiselle
48. Hummel : Lied. (1789	.) 294
49. Beit Chrenwort. (179	90.) 206
50. Elife an Burger. (17 arbeitet 1790.)	89. Umges 211
51. An Elife, über Die Uma poran fehenden Liedes	irbeitung des . (1790.) All

52. An Elife. (1790.)

•	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	
3 3.	Todtenopfer ben Manen Joh. Dav. Michaelis bargebracht von feinen Berehrern. (Im August 1791.) E.	219
≓ 4.	Beloife an Abelard. Frei nach	•
- 7.	Pope'n. (1792.)	222
55.	Die Lode. (1792.)	256
56 .	Sinnenliebe. (1792.)	259
57•	Straflied bei'm ichlechten Rriegsan-	
••	fange der Gallier. (1792.)	260
58.	Die Bitte. (1792.)	262
59 ·	Reig und Schonheit. (1792)	264
6 0.	Heute mir, morgen dir. (1792.)	265
61.	Lied. (1792.)	266
62.	Der mobigefinnte Liebhaber. (1792.)	267
63.	Die Erscheinung. (1792.)	27 E
64.	Un das Berg. (1792.)	2.72
65.	Die Königinn von Golfonda. Nach	
	Boufflers Profe. (1793.)	273

XII

6 6.	Sinnesanderung. (1793.)	6.324
67.	Freiheit. (1793.)	326
68.	Entschuldigung. (1793.)	327
69.	Problem. (1793.)	328
70.	Seldigger . Lied. (1704.)	120

Gedichte.

3meiter Theil.

Barget's Schriften. 11. 9.

٠,



S. 3

Elegie

Als Rolly fich losreiffen wollte.

Darf ich noch ein Mortchen lallen? - Darf vor deinem Angesiche Eine Thrane mir entfallen? - Ach, sie durfte freilich nicht! Ihren Ausbruch abzuwehren, Brachte mehr fur dich Gewinst, Um den Rampf nicht zu erschweren, Den du gegen mich beginnft.

Und, o Gott! barf ich ihn tabeln?
Sollte nicht mein schönstes Lied
Mehr ben eveln Rampf noch abeln,
Ob er gleich in's Grab mich zieht?

Ja, das sind' ich recht und billig!

Mcch ist mein Gewissen wach,
Und mein bestes Gelbst ist willig;

"Aber seine Rraft ist schwach.

Denn wie foll, wie fann ich's gahmen, Diefes hochemporte Berg?
Wie ben letten Troft ihm nehmen, Auszuschreien seinen Schmerz?
Schreien, aus muß ich ihn schreien!
Herr, mein Gott, bu wirst es mir,
Du auch, Molly, wirst verzeihen!
Denn zu schredlich tobt er hier.

Ha, er tobet mit der Holle, Mit der gangen Holle Wuth! Hochfte Gluth ift seine Quelle Und sein Ausstrom hochfte Gluth! Gott und Gottes Rreaturen Ruf' ich laut zu Zeugen an: Ob's von irdischen Naturen Eine stumm verschmerzen tann!

Roscht, wie die Morgenstunde, Freundlich, wie ein Paradies, Wort und Ruß auf ihrem Munde, — D fein Nettar ist so füß! — War ein Mädchen mir gewogen . . . Wie? Gewogen nur? — Fürwahr, Ihre tausend Schwüre logen, Wenn ich nicht ihr Abgott war.

Und sie sollte lugen können?
Lugen nur ein einzig Wort?
Mein! In Flammen will ich brennen,
Beitlich hier und ewig dort;
Der Verdammniß ganz zum Raube
Will ich seyn, wosern ich nicht
An das kleinste Wörtchen glaube,
Welches dieser Engel spricht.

Und ein Engel sonder gleichen, Wenn die Erde Engel hat, Ift fie! Weichen muß ihr, weichen, Was hier Gott erschaffen hat! — O ich weiß wohl, was ich sage! Deutlich, wie mir See und Land Hoch um Mittag liegt zu Lage, So wird das von mir erfannt.

Rümpften Taufend auch die Nafen:
"Deine Sinne täuschen dich!
Große Liebe macht dich rasen! — "
O ihr Tausend send nicht Ich!
Ich, ich weiß es, was ich sage!
Denn ich weiß es, was sie ist,
Was sie wiegt auf rechter Wage,
Was nach rechtem Maß sie mißt.

Andre mögen Andre loben, Und zu Engeln fie erhöhn! Mir, von unten auf bis oben, Duntt, wie Sie, nicht Eine schön. Wie von außen, so von innen, Duntt auch nüchtern meinem Sinn Sie der höchsten Königinnen Aller Anmuth Königinn.

Bettelarm ift, fie zu fchilbern, Aller Sprachen lleberfluß. Bwischen tausend schönen Bilbern Bublt umsonft mein Genius. Sprach' ich auch mit Engelzungen Und in himmelsmelodie, Dennoch, bennoch unbefungen, Wie sie werth ift, bliebe fie. -- Eine folche ift es! Eine, Die tein Nahme nennen fann! Die zu vollem Herzvereine Mich so innig lieb gewann, Daß ihr seligster Gedanke, Den sie dachte, wie den Stab Rund herum des Weinstocks Ranke, Zag und Nacht nur mich umgab.

Welch ein Sehnen, welch ein Schmachten, Wann sie mich nicht fah und fand!
Welch ein wonniges Betrachten,
Wo ich ging und faß und stand!
Welch ein Sauseln, welch ein Beben,
Wann sie tosend mich umfing,
Und mit sußem Liebestehen
Brunfig mir am halfe hing!

Alles, Alles das, wie felig,

D wie felig fühlt' ich das!

Fühlt' es fo, daß ich akmählich

Alles außer ihr vergaß;

Und nun ward, in ihr zu leben,

Mir fo innig zur Natur,

Wie, in Licht und Luft zu weben,

Jeder Erden=Rreatur,

Stolz konnt' ich vor Zeiten mahnen, Doch fen ich mit Kraft erfüllt, Auch das Geistigste mit Tonen Bu verwandeln in ein Bild. Doch lebendig darzustellen Das, was sie und ich gefühlt, Fühlt' ich jest mich, wie zum fchnellen Reigen sich der Lahme fühlt.

Es ift Geift, so raich befingelt, Wie der Spezereien Geift, Der, hermetisch auch verstegelt, Sich aus seinem Kerter reißt. Welche Macht tann ihn bezähmen? Welche Macht durch Zon und Wort Fesseln und gefangen nehmen?
Leicht, wie Aether, schläpst er fort.

Nun, — o war' ich nie geboren, Der schwänd' in Richts babin! — Was sie war, ist mir verloren, Da, was ich ihr war, noch bin. Sie wähnt' sich's von Gott geheisen, Trop Verblutung oder Schmerz, Von dem meinigen zu reiffen Ihr ihm einverwachsnes Herz.

Rafch, mit Ernft und Kraft zu ringen, Sat sie nun sich aufgerafft, Und den Heldenkampf vollbringen Bill ihr Ernst und ihre Rraft. Wird sie in dem Rampf erliegen? Wird sie, oder wird sie nicht? "Sterben, rief sie, oder siegen heißen Zugend mich und Pflicht.

Ach, ich weiß dem keinen Tadel, Db es gleich das Herz mir bricht, Was so rühmlich für den Adel Ihrer schönen Seele spricht!
Denn, o Gott, in Christenlanden, Auf der Erde weit und breit, Ift ja kein Alkar vorhanden, Welcher unfre Liebe weiht.

Wie in Retfernacht, belaftet,
Wie von Retten, centnerschwer,
Stöhnet nun mein Geift und taftet
Dhne Rath und That umber.
Nirgends ift ein Spalt nur offen
Für der Hoffnung Labeschein;
Und auch Wünschen oder Hoffen
Scheint Berbrechen gar zu jepn.

Ich erstarre, ich verstumme, In Berzweiflung tief versentt, Wann mein Berz die Leidensumme Dieser Liebe überdenkt. Nichts, ach nichts weiß ich zu sagen, Im Bewußtsenn dieser Schuld, Nichts zu murren, nichts zu klagen; Dennoch mangelt mir Geduld!

Wie wird mir fo herzlich bange, Wie fo heiß und wieder kalt, Wann in diesem Sturm und Drange Reuchend meine Seele wallt! Ach! das Ende macht mich zittern, Wie den Schiffer in der Nacht Der Tumult von Ungewittern Bor dem Abgrund zittern macht.

Herr, mein Gott, wie foll es werden? Herr, mein Gott, erleuchte mich! Ift wohl irgend wo auf Erden Rettung noch und heil für mich? Heil auch dann, wann ich erfahre, Daß sie ganz von mir befreit, Einem Andern am Altare Sich mit Leib und Seele weißt? Werd' ich, o mein Gott und Racher, Ohn' in diefen Sollenwehn Der Berzweiflung zum Berbrecher Mich zu wuthen, werd' ich's febn, Wie der Mann bei Rerzenscheine Sie zum Brautgemache wintt, Und in meinem Freudenweine Sich zum frohften Gotte trinft? —

Freisich, freilich fühlt, was billig Und gerecht ist, noch mein Sinn, Und das befre Selbst ist willig, Doch des Herzens Kraft ist hin! Weh mir! Alle Eingeweide Prest der bangsten Ahndung Kramps! O ich armer Mann, wie meide Ich den fürchterlichsten Kamps? —

Biff du nun verloren? Rettet
Reine Macht dich mehr für mich?
Molly, meine Molly, kettet
Mich kein Segensspruch an dich?
O so sprich, zu welchem Ziele
Schleudert mich ein solcher Sturm?
Dient benn Gott ein Mensch zum Splele,
Wie bes Buben Hand ber Wurm?

Mimmermehr! Dieß nur zu mahnen, Ware Hochverrath an ihm.
Rühre benn dich meiner Thränen,
Meines Jammers Ungestüm!
O es keimt, wie lang' es währe,
Doch vielleicht uns noch Gewinst,
Wenn ich dir den Kampf erschwere,
Den du gegen mich beginnst.

War denn diese Flammenliebe Freier Willtur heimgestellt? Mein! Den Samen solcher Triebe Streut Natur in's Herzensfeld. Unaustilgbar felmen diese, Sprossen dicht von selbst empor, Wie im Thal und auf der Wiese Kraut und Blume, Gras und Rohr.

Sinnig fin' ich oft und frage, Und erwäg' es herzlich treu Auf des besten Wissens Wage: Ob "Uns lieben, Sunde sen? Dann ertenn' ich zwar und finde Krantheit, schwer und unheilbar; Aber Sunde, Liebchen, Sunde Fand ich nie, daß Krantheit war. Dich möchte felbst genesen! Doch durch welche Arzenei? Oft gedacht und oft gelesen Hab' ich viel und mancherlei; Aerzte, Priester, Weif' und Thoren Hab' ich oft um Rath gefragt: Doch mein Forschen war verloren; Reiner hat's mir angesage.

D fo last es benn gewähren,
Da Genesung nicht gelingt!
Last und lieber Rrantheit nahren,
Eh' und gar bas Grab verschlingt!
Suche nicht ben Strom zu hemmen,
Der so lang' fein Bett nur füllt,
Bis er zornig vor ben Dammen
Zum Bertilgungsmeer entschwillt.
Mittger's Schriften. 11.3.

Freier Strom sen meine Liebe, Wo ich freier Schiffer bin! Harmlos walken seine Triebe Wog' an Woge dann dahin. Laß in seiner Kraft ihn brausen! Wenn kein Damm ihn unterbricht, Muffe dir davor nicht grausen! Denn verheeren wird er nicht.

Auf des Stromes Johe pranget Eine Insel, anmuthevoll,' Wo der Schiffer hin verlanget, Aber ach! nicht landen soll. Auf der schönen Insel thronet Seines Herzens Königinn. Bei der sußen Holdinn wohnet

Hanget gleich sein Schiff an Banden Strenger Pflichten, die er ehrt; Wird ihm gleich bort anzulanden, Wolly, selbst von die verwehrt: O so laß ihn nur umfahren Seines Paradieses Rand, Und es seine Obhurh wahren Segen fremde Räuberhand.

Selbst, b Holdinn, — fannst es glauben, Was dir Mund und Berg verspricht! — Selbst das Paradies berauben Und verheeren wird er nicht. Reine Beere will er pflücken, Wie so lodend ste anch glübt, Nicht ein Blümchen nur zerknicken, Das in diesem Eden blübt.

20 2

Hann fein Schiff herum fich brebt, Mur der füße Duft ihn legen, Den der West vom Ufer weht. Aber gang von hinnen scheiden, Jern von deinem Angesicht Und der Heimath seiner Freuden, Heiß', o Königinn, ihn nicht.

Molly's Werth.

Ach, könnt' ich Molly kaufen Für Gold und Stelstein, Mir follten große Haufen Für sie wie Riesel sepn. Man rühmt wohl viel vom Golde, Was ich nicht läugnen kann, Doch ohne sie, die Holde, Wie hätt' ich Lust daran?

Ja, wenn ich Allgebiether Bon gang Europa war',
Ich gab' Europens Guter Für sie mit Freuden ber,
Bedingte nur dieß Eine
Für sie und mich noch aus :
Im kleinsten Fruchtbaum : Saino
Das kleinste Gartnerhaus.

Mein liebes Leben enden Darf nur der Herr der Welt. Doch durft' ich es verspenden, So wie mein Gut und Geld, So gab' ich gern, ich schwöre, Für jeden Lag ein Jahr, Da sie mein eigen wäre, Mein eigen gunz und gar,

Un bie falten Bernunftler.

Ich habe was Liebes, das hab' ich gin

Was tann ich, was tann ich bafür? Drum find mir die falten Bernünftler nicht holb;

Doch spinn' ich ja leider nicht Seide noch Golo,

Ich fpinne nur Bergeleid mir.

Auch mich hat was Liebes im Bergen ju lieb;

Was fann es für's liebende Herz? Auch ihm find die falten Vernünftler nicht bolb:

Doch spinnt es ja leider nicht Seide noch Golv,

Es fpinnt fich nur Glend und Schmerg.

٨

Wir feufgen und febnen, wir schmachten uns nach,

Wir fehnen und feufjen uns frank. Die falten Bernunftler verargen uns das; Sie reden, siethun uns bald dieß und bald das, Und schmieden uns Jeffel und Zwang.

Wenn ihr fur Die Leiben ber Liebe mag fonnt,

Bernunftler, fo gonnen wir's euch. Wenn wir es nicht tonnen, fo irr' es euch nicht!

Wir konnen, ach leider! wir konnen es nicht, Nicht für das Mogolische Reich!

Wir irren und qualen euch Andre ja nicht ; Wir qualen ja uns nur allein.

Drum, talte Bernunftler, wir bitten euch febr,

Drum last uns gemahren, und qualt uns nicht mehr,

D lagt uns gemabren allein!

Mas branget ihr euch um die Rranfen herum, Und scheltet und schnarchet sie an? Bon Schelten und Schnarchen genesen fie nicht.

Man liebet ja Lugend, man übet ja Pflicht; Doch Reiner thut mehr, als er fann,

Die Sonne, fie leuchtet; fie Schattet, Die Racht;

Sinab will ber Bach, nicht hinan; Der Sommerwind trodnet; ber Regen macht naß;

Das Feuer verbrennet. — Wie hindert ibr

D laft es gemahren, mie's fann!

ė

Es hungert ben Sunger, es Durftet ben Durft

Sie fterben von Rahrung entfernt, Maturgang wendet fein Aber und Wenn, — O falte Vernanftler, wie zwinget ihr's benn, Daß Liebe ju lieben verlernt? Muttertanbelei.

Seht mir boch mein schönes Rind, Mit den goldnen Bottel Bodchen, Blauen Augen, rothen Badchen! Beutchen, habt ihr auch so eins? — Leutchen, nein ihr habet feins!

Seht mir dach mein fuges Rind! Fetter, als ein fettes Schnedchen, Suger, als ein Zuderwedchen! Leutchen, habt ihr auch fo eins? — Leutchen, nein ihr habet teins!

Seht mir boch mein holbes Rind! Nicht ju murrifch, nicht ju mablig! Immer freundlich, immer frohlich! Leutchen, habt ihr auch fo eins? — Leutchen, nein ihr habet teins!

Seht mir doch mein frommes Rind? Reine bitterbose Sieben Ward' ihr Matterchen so lieben. Leutchen, möchtet ihr so eins? — O ihr friegt gewiß nicht meins!

Romm' einmahl ein Raufmann her! Hundert taufend blante Thaler, Alles Gold der Erd' zahl' er! O er friegt gewiß nicht meins! — Rauf' er fich wo anders eins!

Det große Mann.

Es ift ein Ding, bas mich verdreußt, Wenn Schwindel - oder Schmeichelgeift Bemeines Maß fur großes preift.

Du, Geift der Wahrheit, fag' es an: ,Mer ift, wer ift ein großer Mann? Der Auhmverschwendung Acht und Bann!

Der, dem die Gottheit Ginn befchert, Der Große, Bild, Berhalt und Werth, Und aller Wefen Kraft ihm lehrt;

Des weit umfaffender Berftand, Wie einen Ball die hohle Band, Ein ganges Welt: Spftem umfpannt;

Der weiß, was Großes hie und ba, Bu allen Zeiten, fern und nah', Und mo, und mann, und wie gefcab;

Der Mann, ber Die Natur vertraut, Gleich wie ein Brautigam Die Braut, In ganger Schonheit nadend ichaut;

Und warm an ihres Bufens Gluth, Bermogen fiets und Beldenmuth Und Lieb' und Leben faugent, ruht;

Und nun, mas je ein Erdenmann gur Menschenheil gefonnt und fann, Bofern er mill, besgleichen fann;

Dabei in feiner Zeit und Welt, Wo feinr Beruf ibn hingestellt, Durch That der Kunft Die Wage halt :

to produce exercises a consistent

Der iff ein Mann, und ber ift groß! Doch ringt fich aus der Menschheit Schoof Jahrhundert lang taum Einer los.

Untreue über Alles.

Ich laufchte mit Molly tief zwischen bem Rorn,

Umduftet vom blubenden Hagebutt Dorn! Bir hatten's fo beimlich, fo ftill und bequem, Und tofeten traulich von Diefem und Dem.

Wir hatten's fo heimlich, fo ftill und bes

Rein Seelchen vernahm was von Diefem und Dem;

Saft achteten unfer ble Enfreben nicht mehr? Die fpielten mit Blumen und Balmen umber.

Wir herzten, wir drückten, wie innig, wie warm! Und wiegten uns, ela popeia! im Arm. Wie Beeren ju Beeren an Trauben bes Weins,

So reihten wir Ruffe ju Ruffen in eins.

Und zwifden die Trauben von Ruffen bin

Sich, abnlich ben Reben, Gefprach und Gefang.

Rein Weinftod auf Erben verbienet ben Ruf Won Diefem, ben Liebe bei'm Sageborn fchuf.

,,D Molly, fo fprach ich, fo fang ich zu ihr, Lieb Liebchen, was tuffest, was liebst du an mir?

Sprich, ift es nur Leibes: und Liebesgestalt? Sprich! Ober bas Berg, bas im Bufen mir malt?,, —

,,D Lieber, fo fprach fie, fo fang fie zu mir, D Theurer, mas follt' ich nicht lieben an bir?

Bift fuß mir an Leibes = und Liebesgestalt, Doch theurer durch's Berg, bas im Bufen bir mallt,,, -

"Lieb Liebchen, mas thateft on, hatte bir Moth Das Eine fur's Andre jn miffen gebrobt? Sprich! Bliebe mein liebendes herz bein Gewinn?

Sprich! Gabf bu fur Treue bas Uebrige bin?,, -

"Ein golvener Bechet gibt lieblichen Scheins Doch fugeres Labfal gewähret ber Wein. Ich, bliebe ber labende Mein mein Gewinn, So gab' ich ben golvenen Becher wohl bin.,

"D Mouy, Lieb Liebchen, wie mat' es besteut,

Durchstrichen noch üppige Feen ble Belt, Die Schönfte ber Schönften entbrennte ju mit, Und legte mit Schlingen, und ranbte mich bir;

Und führte mich auf ihr bezanbertes Schloß, Und ließe nicht eher mich ledig und los, Als bis ich in Liebe mich zu ihr gefellt; Wie war' es um beine Berzeihung bes ftellt?,, —

,,,Ach! Fragtest du vor der so schmäblichen Thac

Dein angftlich befammertes Mabchen um Rath,

So rieth ich: Bebente mein Rleinob, mein Glad!

Romm nimmer mir, oder mit Erene gue ruck!,, --

"Wie, wenn fie nun fprache: Romm, buble mit mir! Sonft toftet's bir Jugend und Schonheit dafür. Bum haflichften Zwerge verfchaffe Dich mein Wort;

Dann fchidt mit bem Rorb auch bein Dab. - then bich fort ., -

Burger's Cotifien. 11.98.

"D Lieber, das glaube der Tiegerinn nicht! Entstelle sie dich und dein holdes Gesicht! Erfülle sie Alles, was Boses sie droht! Go hat es ja doch mit dem Korbe nicht Moth.,, —

"Wie, wenn sie nun fprache: Komm, buble mit mir! Sonft werde jur Schlange dein Madchen dafur! O Molly, lieb Liebchen, mas riethest du nun?

Was fout' ich wohl mahlen, was follt' ich wehl thun?,, —

"D Lieber, bu ftellft mich ju angstlicher Wahl!

Leicht ware mir zwar ber Bezauberung Qual; Doch jest bin ich fuß dir, wie honig und Wein,

Dann murd' ich ein Scheuel und Grauel bir fenn. ,, -

"Doch fege: Du murbeft fein Grauel barum;

Ich trüge dich forglich im Bufen herum; Da hörcest du immer, bei Nacht und bei Lag, Für dich nur des Herzens entzückenden Schlag;

Und immer noch bliebe dein gartlicher Rug Dem durftigen Munde des himmels Genuß: O Molly, lieb Liebchen, was tietheft du nun?

Was follt' ich wohl mablen, was follt' ich wohl thun?,, ---

"D Lieber, o Gufer, bann weißt bu bie Babl.

Was hatt' ich fur Sorge, was hatt' ich fur Qual?

Dann hulle mich lieber Die Schlangenhaut ein, Als daß mir mein Trauter foll ungetren fenn!...

C 2

"Doch, wenn fie nun fprache: Romm, buble mit mir!

Sonst werde jur Rache des Todes dafür! D Molly, lieb Liebchen, mas riethest du nun?

Mas follt' ich mohl mablen, mas follt' ich mohl thun?,, -

"Geliebter, du ftellft mich zur schredlichften Wahl! Bur Nechten ift Jammer, zur Linken ift Qual. Bemahre mich Gett vor fo angfilicher Noth! Denn was ich auch mable, fo mabl' ich

Doch - wenn er gur Rechten und Linken mir brobt,

mir Tob.

So mabl' ich doch lieber ben fugeren Tob. D Theurer, fo flirb bann, und bleibe nur mein!

Bald folget bir Molly und hohlet bich ein.

Dann ift es geschehen, bann find wir ents flohn ;

Dann fronet die Treue unsterblicher Bohn. So stirb bann, o Suger, und bleibe nur mein! Bald hohlet dein Madden im himmel bich ein.,, —

Wir schwiegen und brudten, wie innig, wie warm!

Und wiegten uns, eia, popeia! im Urm. Wie Beeren ju Beeren an Trauben bes Weins, So reihten wir Ruffe ju Ruffen in eins.

Wir fcmantten, berauscht von der Liebe Gefühl,

Und füßten der herrlichen Trauben noch viel. Dann schwuren wir herzlich, bei Ja und bei Rein,

Im Leben und Tode getreu uns zu fenn.

Des Pfarrers Tochter von Taubenfain.

Im Garten des Pfarrers von Laubenhain Geht's irre bei Nacht in der ganbe. Da fliffert und flohnt's so ängstiglich; Da raffelt, da flattert und sträubet es sich, Wie gegen den Falten die Laube.

Es schleicht ein Flammen am Untenteich, Das flimmert und flammert so traurig. Da ift ein Planchen, ba machft tein Gras; Das wird vom Than und vom Regen nicht naß;

Da weben die Luftchen fo fchaurig. -

Des Pfarrers Tochter von Taubenhain War schuldlos, wie ein Taubchen. Das Madel war jung, war lieblich und fein, Biel ritten der Freier nach Taubenhain, Und wunschten Rosette'n jum Weibchen. Bon brüben herüber, von brüben herab, Dort jenseits des Baches vom Sugel, Blinkt stattlich ein Schloß auf das Dorfchen im Thal,

Die Mauern wie Silber, Die Dacher wie Stabl,

Die Fenster wie brennende Spiegel.

Da trieb es ber Junter von Falfenstein In Sull' und in Jull' und in Freude. Dem Jungferchen lacht' in Die Augen bas

Ihm lacht' in das Bergchen der Junter ju Roff, Im funtelnden Jägergeschmeide. —

Er Schrieb ihr ein Briefchen auf Geibenpapier,

Umrändelt mit goldenen Ranten. Er schickt' ihr sein Bildniß, so lachend und hold,

Bersteckt in ein Herzchen von Perlen und Gold; Dabei war ein Ring mit Demanten. — "Laß du fie nur reiten, und fahren und gehn,

Laf du fie fich werben zu Schanden! Rosettchen, dir ift wohl mas Beffers beschert. Ich achte des stattlichsten Ritters dich werth, Belieben mit Leuten und Landen.

Ich hab' ein gut Wortchen ju tofen mit bie;

Das muß ich bir heimlich vertrauen. Drauf hatt' ich gern heimlich erwunschten Befcheib.

Lieb Madel, um Mitternacht bin ich nicht weit; Sen mader und lag bir nicht grauen !

Seut Mitternacht borch' auf ben Bachtel. gefang,

Im Weigenfeld hinter bem Barten.

Ein: Nachtigalimannchen wird loden bie Braut,

Mit lieblichem tief aufflotenden Laut; Sen wader und lag mich nicht marten!,, -

Er tam in Mantel und Kappe vermummt, Er tam um die Mitternachtsstunde. Er schlich, umgurtet mit Waffen und Wehr, So leife so lose, wie Nebel, einber,

So leise so lose, wie Nebel, einher, Und fillte mit Broden die Hunde.

Er schlug der Wachtel bell gellenden Schlag, Im Beigenfeld hinter dem Garten. Dann lodte das Nachtigalmannchen Die Braut,

Mit lieblichem tief aufflotenden gaut; Und Roschen, ach! — ließ ihn nicht wars ten. —

Er wußte fein Wortchen fo traulich und füß In Ohr und Berg ihr zu girten! — Ach, Liebender Glauben ift willig und zahm! Er sparte fein Loden, die schüchterne Scham Zu feinem Gelufte zu kirren.

Er fcmur fich bei Allem, mas heilig und behr,

Auf ewig zu ihrem Getreuen. Und als fie fich straubte, und als er fie zog, Bermaß er fich theuer, vermaß er sich hoch : "Lieb Madel, es foll bich nicht reuen!,,

Er jog sie jur Laube, so dufter und fill, Bon blubenden Bohnen umduftet.
Da pocht' ihr bas Herzchen; da schwoll ihr bie Brust?
Da wurde vom glubenden Hauche ber Lust Die Unschuld ju Lode vergiftet. ——

Bald, als auf duftendem Bohnenbeet Die rothlichen Blumen verblühten, Da wurde dem Madel fo übel und web; Da bleichten die rosichten Wangen zu Schnee;

Die funtelnden Augen vergluhten.

Und als die Schote nun allgemach Sich dehnt' in die Breit' und gange; Als Erdbeer' und Kirsche sich rothet' und schwoll;

Da wurde dem Madel bas Bruftchen ju voll,

Das feibene Rodchen ju enge.

Und als die Sichel zu Felbe ging, Sub's an fich zu regen und streden. Und als der Herbstwind über die Flur Und über die Stoppel des Habers fuhr, Da konnte sie's nicht mehr versteden.

Der Bater, ein harter und zorniger Mann, Schalt laut die arme Rofette: "Saft du dir erbuhlt fur die Wiege das Rind,

So bebe bic mir aus den Augen geschwind', Und schaff auch ben Mann bir in's Bette!,,

Er fclang ihr fliegendes Saar um bie Bauft;

Er hieb fle mit knotigen Riemen. Er hieb, das ichalte fo ichrecklich und laut! Er hieb ihr die fammtene Lilienhaut Boll.ichwellender blutiger Striemen.

Er fließ fie hinaus in der finfterften Nacht Bei eifigem Regen und Winden.

Sie flimmt' an dornigen Felfen empor, Und tappte fich fort bis an Falfenfiein's Thor,

Dem Liebften ibr Leid ju verfunden. -

"D web mir, daß bu mich gur Mutter gemacht,

Bevor du mich machtest zum Weibe! Sieh her! Sieh her! Mit Jammer und Hohn

Erag' ich bafur nun ben fcmerglichen Bobn, An meinem gerfchlagenen Leibe !,, Sie warf fich ihm bitterlich schluchzend an's Berg;

Sie bath, fie beschwur ihn mit Bahren: ,,D mach' es nun gut, was bu ubel gemacht! Bift du es, ber so mich in Schande gebracht, So bring' auch mich wieder zu Ehren!,, --

"Arm Narrchen, verfent' er, bas thut mir ja leid!
Bir wollen's am Alten schon rachen.
Erst gib bich zufrieden und harre bei mir!
Ich will bich schon begen und pflegen albier.
Dann wollen wir's ferner besprechen...

"Ach, hier ist tein Saumen, tein Pflegen, noch Ruhn! Das bringt mich nicht wieder zu Ehren. Hast du einst treutich geschworen der Braut, So laß auch an Gottes Altare nun laut ? Bor Priester und Zeugen es boren! "Bo, Marrchen, fo hab' ich es nimmer gemeint!

Wie kann ich jum Weibe dich nehmen? Ich bin ja entsproffen aus abligem Blut. Nur Gleiches zu Gleichem gesellet sich gut; Sonst mußte mein Stamm sich ja schämen.

Lieb Marrchen, ich halte bir's, wie ich's gemeint:

Mein Liebchen follft immerdar bleiben. Und wenn dir mein waderer Jager gefallt, Go laff' ich's mir toften ein gutes Stud Geld. Dann tonnen wir's ferner noch treiben.,, —

,,Daß Gott bich! - Du fcandlicher, bu. bifcher Mann! -

Daß Gott bich jur Solle verdamme! — Entehr' ich als Gattinn bein adliges Blut, Warum benn, o Bosewicht, war ich einst gut Fur beine unehrliche Flamme? —

So geh' dann und nimm dir ein adliges Weiß! -

Das Blattchen foll fchredlich fich wenden! Gott fiebet und boret und richtet uns recht. Co muffe bereinft bein niedrigfter Ruecht Das adlige Bette bir fcanden! -

Dann fuble, Berrather , bann fuble wie's thut,

An Chr' und an Glad zu verzweifeln! Dann ftog' an die Mauer die schandliche Stirn, Und jag' eine Rugel dir fluchend durch's hirn! Dann, Leufel, dann fahre zu Leufeln!,, —

Sie rif fich zufammen, fie raffte fich auf, Sie rannte verzweifelnd von hinnen, Mit blutigen Jugen, durch Diftel und Dorn, Durch Moor und Gerobricht, vor Jammer und Zorn

Berrattet an allen funf Ginnen.

"Wohin nun, wohin, o barmbergiger Gott,

Wohin nun auf Erben mich wenden?,,— Sie rannte verzweiselnd an Chr' und an Glud,

Und fam in den Garten ber Beimath gurud, Ihr flagliches Leben ju enden.

Sie taumelt', an Sanden und Buffen verflomt,

Sie froch jur unfeligen Laube; Und jach burchjudte fie Web auf Web, Auf armlichem Lager, bestreuer mit Schnee, Bon Reifig und raffelndem Laube.

Es wand ihr ein Rnabchen fich weinend vom Schoof,

Bei wilvem unfäglichen Schmerze. Und als das Rnabchen geboren war, Da rif sie die filberne Navel vom Haar, Und sieß sie dem Knaben in's Herze.

Erft, als fie vollendet die blutige That, Maßt', ach! ihr Wahnsinn sich enden.
Ralt wehten Entsehen und Grausen sie an. —
"D Jesu, mein heiland, was hab' ich gesthan?,,
Sie wand sich den Baft von den handene

Sie fraste mit blutigen nageln ein Grab, Am fchilfigen Untengestabe.

"Da ruh' bu, mein Armes, ba ruh' nun in Gote,

Das ift bas Flammchen am Untenteich; Das flimmert und flammert fo traurig. Das ift bas Plagchen, ba machft tein Gras; Das wird vom Than und vom Regen nicht naß;

Da weben die Luftchen fo fchaurig! Burger's Schriften, II. B.

Soch hinter bem Garten vom Rabenstein, Soch über bem Steine vom Rabe Blidt, bohl und bufter, ein Schabel herab, Das ift ihr Schabel, ber blidet auf's Grab, Drei Spannen lang an bem Gestade.

Alnachtlich herunter vom Rabenftein, Alnachtlich herunter vom Rabe Hufcht bleich und molficht ein Schattens geficht,

Will loschen bas Blammchen, und fann es

Und wimmert am Untengeftabe.

Simmel und Erbe.

In bem himmel quillt ble Gaffe Der vollfommnen Geligfeit. Ich auch, mar' es Gottes Wille, Trante gern aus diefer Julle Labfal fur ber Erbe Leib;

Sur bas Leid, bas meiner Lage Schone Rofenfarbe bleicht, Das ich tief im Bufen trage, Das ich Argt und Priefter flage, Welches feinem Balfam weicht.

Längst find aber Thal und Sügel Ape Freuden mir entsichn. Lahm find meiner Hoffnung Flügel. Rauher Hinderniffe Sügel Sprechen ficht ben Wünschen John.

Dennoch fest' ich auch auf Erden Gern noch fort ben Pilgerstab. Sollte Molly mir nur werden, Erug' ich aller Welt Beschwerden Noch ben langften Pfad binab. *

Un Molly.

D Molly, welcher Lalismann Hilft alle Herzen dir gewinnen? Zwar fennen ihn die Huldgöttinnen, Allein fle geben ihn nicht an.

Ram' uns homer jurud in's Leben, Und fuhlte diefen Drang und Bug; Er murd' ihn Schuld bem Gurtel geben, Den Benus um den Bufen trug.

Weißt du, was er davon gefungen? Darein war alle Zauberei Der Liebe, Lächeln, Schmeichelei Und fanfter Laubenfinn verschlungen;

War Wig verwebt, von Gut' erzeugt, Und ah! das fuge Huldgetofe, Das, geich dem milden Dehl der Rose, Sogar der Weifen Herz beschleicht.

Micht Jugendreiß, ber balb verblubet, Es ift die ewige Magie Des Gurtels, den dir Benus lieb, Der fo die Bergen an fich ziehet!

Und noch im Berbfte werden die Fur dich, wie jest im Lenge, lobern, Und febnend Lieb' um Liebe fobern; Denn Julogottinnen altern nie.

Der fluge Belb.

Lags vor der Schlacht gerath ein junger Beld In allerlei bedenkliche Bewegung; Mimmt dieß und das in ernfte Ueberlegung Und bringt heraus: Dein Bifchen lohnungs.

Und Lumpenruhm, mein guter König, Reigt mahrlich Unfereinen wenig, Daß er dafür im Mordgemenel fällt! — Als er faum fertig ift mit Grübeln, Läuft er zum Chef: "Sie werden's nicht verübeln,

Daß ich, zu meinem bittersten Berdruß, Gerade jest um Urfaub bitten muß.
Denn ach! mein Bater liegt an Todesens den nieder,

So schreibt man mir; ich feb' ihn fonft nicht wieder;

Und Bu verlangt nach mir und meinem letten Gruß;

D gonnen Sie mir feinen Abschiedefuß! " -

"Sehr mohl! verfest ber Chef, und lachelt vor fich nieder; Roif' burria ab. mein Sobn! Denn nach

Reif' hurrig ab, mein Sohn! Denn nach ber Bibel muß.

Dein Bater nach Gebuhr von dir geehret werben,

Auf daß dir's mohl ergeb', und du lang' leb'ft auf Erden. ,,

Molly's Abschieb.

Lebe mohl, du Mann der Luft und Schmerzen! Mann der Liebe, meines Lebens Stab!

Gott mit dir, Geliebter! Lief zu Bergen Salle mir mein Segensruf binab!

Bum Bedachtnif bieth' ich bir, fatt Gols bes, -

Was ift Gold und goldesmerther Land? — Bieth' ich lieber, was dein Auge Holdes Was dein Herz an Molly Liebes fand.

Rimm, du fager Schmeichler, von den Locken,

Die du oft zermabltest und verschobst, Wann du über Flachs an Pallas Rocken, Ueber Gold und Seide fie erhobst!

Bom Geficht, der Mabiffatt beiner Ruffe, Mimm, fo lang' ich ferne von dir bin, Balb bum mindeften im Schattenriffe Fur die Phantasie die Abschrift bin!

Meiner Augen Denfmahl fen dieß blaue Rrangchen flebender Bergismeinnicht, Dft beträufelt von der Wehmuth Thaue, Der hervor durch fie vom Bergen bricht!

Diefe Schleife, welche beinem Triebe Oft bes Bufens Beiligthum verschloß, Begt bie Rraft bes Sauches meiner Liebe, Der hinein mit taufend Ruffen floß.

Mann ber Liebe! Mann der Luft und Schmerzen!

Du, für den ich Alles that und litt, Mimm von Allem! Mimm von meinem her-

Doch, - bu nimmft ja felbft bas Gange mit!

Prometheus.

Prometheus hatte taum berab in Erdennacht Den Quell des Lichts, der Warm' und alles Lebens,

Das Feuer, vom Olymp gebracht; Sieh, ba verbrannte fich, — benn Warnen war vergebens, —

Manch bummes Jungelchen Die Fauft aus Unbedacht.

Mein Gott! Was für Seschrei erhuben Nicht da so manches dummen Buben Erzdummer Papa, Erzdumme Mamma, Erzdumme Leibs = und Seelen = Amme! Welch Gansegeschnatter die Klerisei, Welch Truthahnsgesoller die Polizei! —

Ift's weife, baß man bich verdamme, Gebenedeite Gottesflamme, Alfreie Dent- und Druderei?

Die Rub.

Frau Magdalis weint' auf ihr lettes Stud Brot.

Sie fonnt' es vor Rummer nicht effen. Ach, Witmen befummert oft größere Noth, Als gludliche Menschen ermeffen.

"Bie tief ich auf immer gefchlagen nun bin !

Was hab' ich, bift du erst verzehret?,, — Denn, Jammer! ihr Eins und ihr Alles mar bin,

Die Rub, Die bisher fie ernahret. -

Beim famen mit lieblichem Schellens geton Die Andern, gefattigt in Fulle. Bor Magdalis Pforte blieb feine mehr fiebn,

Und rief ihr mit fanftem Gebrulle.

Wie Rindlein, welche ber nahrenden Bruft

Der Mutter fich follen entwöhnen, So flagte fie Abend und Nacht den Berluff, Und loschte ihr Lampchen mit Thranen.

Sie fant auf ihr armliches Lager bahin, In hoffnungslofem Berzagen, Berwirrt und zerrattet an jeglichem Sinn, An jeglichem Gliede zerschlagen.

Doch ftartte fein Schlaf fle von Abend bie fruh.

Schwer abgemubet, im Schwalle Bon angflichen Traumen, erschütterten fie Die Schläge ber Glodenuhr alle.

Fruh that ihr bes hirtenhornes Geton Ihr Elens von neuem zu wiffen. "D webe! Mun hab' ich nichts aufzuftehn!,,—

So foluchte fie nieder in's Ruffen.

Conft medte bes hornes Befchmetter ihr Berg,

Den Bater ber Gute ju preifen. Jest jurnet' und habert' entgegen ihr Schmerg Dem Pfleger ber Witweit und Baifen.

Und horch! Auf Ohr und auf Berg, wie ein Stein Fiel's ihr, mit brohnendem Schalle. Ihr riefelt' ein Schauer burch Mark und Gebein:

"D himmel! Berzeihe mir jegliche Schuld, Und abnde nicht meine Berbrechen!,, Sie mahnt', es hube fich Geistertumult, Ihr straffiches Zagen ju'rachen.

Raum aber hatte vom ichredlichen Lour Sich mablich Der Nachhall verloren, Go brang ihr noch lauter und beutlicher ichon Das Brullen vom Stalle ju Ohren.

"Barmberziger himmel, erbarme bich mein,

Und halte den Bofen in Banden!,, Lief barg sie das haupt in die Ruffen hinein, Daß horen und Sehen ihr schwanden.

hier fchlug ihr, indem fie im Schweiße zerquoll,

Das bebende Herz, wie ein Hammer; Und drittes noch lauteres Bruden erscholl, Als war's vor dem Bett in der Kammer,

Mun fprang fie mit wildem Entfegen beraus;

Stieß auf die Laden der Zelle; Schon ftrahlte der Morgen; der Dammes rung Graus

Mich feiner erfreulichen Belle.

And als fie mit beiligem Rrenz fich verfebn: ,,Gott belfe mir gnaviglich, amen!,, — Da wagte fie's zitternd zum Stalle zu gehn, In Gottes allmachtigem Nahmen.

n B Banber! Hier tehrte bie herrlichfte Rub,

So glatt und fo blant, wie ein Spiegel, Die Stirne mit filbernem Sternchen ihr gu. Bor Staunen entfant ihr ber Riegel.

Port fullte die Rrippe frisch buftender Rlee,

Und Seu den Stall, fie gu nahren; Sier leuchtet' ein Eimerchen, weiß wie bee Schnee,

Die ftrogenden Guter ju leeren. -

Sie trug ein zierlich beschriebenes Blatt, Um Stirn und horner gewunden: "Bum Trofte der guten Frau Magdalis hat D. N. hieher mich gebunden.,,

Sott hatt' es ihm gnavig verlieben, Die Roth

Des Armen fo wohl zu ermeffen. Gott hatt' ihm verliehen ein Studlein Brot/ Das tonne' er allein nicht effen. —

Mir daucht, ich ware von Gott erfchn, Was gut und was schon ift, zu preisen; Daber befing' ich, was gut ift und schon, In schlicht einfaltigen Weisen.

"Go, schwur mir ein Maurer, fo ift es geschehn!,, Allein er verboth mir den Nahmen. Gott laff' es dem Edeln doch wohl ergehn! Das beth' ich herzinniglich, amen!

Der Raifer und ber Abt.

Ich will euch ergablen ein Mabrchen, gar fchnurrig:

Es war 'mahl ein Raifer; ber Raifer war furrig;

Auch mar 'mahl ein Abt, ein gar ftattlicher Serr;

Mur Schabe! fein Schafer mar fluger,

Dem Raifer ward's fauer in Sig' und in Ralte:

Oft schlief er bepangert im Rriegesgezelte; Oft hatt' er taum Waffer ju Schwarzbrot und Wurft;

Und ofter noch litt' er gar hunger und Durft.

Das Pfafflein, bas mußte fich beffer ju begen,

Und weidlich am Lifch und im Bette ju pflegen.

Wie Bollmond glangte fein feistes Gesicht. Drei Manner umfpannten ben Schmers bauch ihm nicht.

Drob fuchte ber Raifer am Pfafflein oft Bader.

Einft ritt er, mit reifigem Rriegesgeschwaber, In brennender Sine des Sommers vorbei. Das Pfafflein spazierte vor feiner Abtei.

"Sa, bachte ber Raifer, jur gladlichen Stume!,,

Und grußte bas Pfafflein mit hohnifchem Munde:

"Anecht Gottes, wie geht's bir? Mir baucht mohl gang recht,

Das Bethen und Saften betomme nicht fchlecht.

E 2

Doch baucht mir baneben, euch plage viel Weile.

Ihr bante mir's wohl, wenn ich euch Arbeit ertheile,

Man rubmet, ihr maret ber pfiffigfte Mann, 3hr hortet bas Graschen fast machfen, fagt man.

So geb' ich benn euern zwei tuchtigen Baden

Bur Rurzweil brei artige Ruffe gu fnacten. Drei Monden von nun an bestimm' ich zur Beit.

Dann will ich auf Diefe brei Fragen Befcheib.

Bum erften: Wann boch ich, im furftlichen Rathe,

Bu Throne mich zeige im Raifer : Ornate, Dann follt ihr mir fagen, ein treuer Wardein, Wie viel ich wohl werth bis zum Heller mag fenn?

Bum zweiten follt ihr mir berechnen und fagen :

Wie bald ich zu Roffe die Welt mag umfagen; Um feine Minute zu wenig und viel! Ich weiß, der Bescheid darauf ift euch nur Spiel.

Bum britten noch follft bu, o Preis der Pralaten,

Auf's Barchen mir meine Gedanten errathen. Die will ich bann treulich betennen; allein Es foll auch tein Litelchen Wahres bran fenn.

Und tonnt ihr mir diefe brei Fragen nicht lofen,

So fend ihr die langste Zeit Abt hier gewefen;

So laff' ich euch führen zu Efel burch's Land, Berkehrt, fatt bes Zaumes ben Schmanz in der hand.,,

Distriction Google

Drauf frabte ber Raifer mit Lachen von binnen.

Das Pfafflein gerriß und zerfpliß fich mit Sinnen.

Rein armer Berbrecher fühlt mehr Cowulitas, Der vor hochnothpeinlichem Salegericht febt.

Er schidte nach ein, zwei, brei, vier Un'verf'taten,

Er fragte bei ein, zwei, drei, vier Facul-

Er gablte Gebubren und Sportuln vollauf. Doch lofte fein Doctor die Fragen ihm auf.

Schnell muchfen, bei berglichem Bagen und Pochen,

Die Stunden zu Lagen, die Lage zu Wochen, Die Wochen zu Monden; schon kam der Bermin!

Ihm ward's vor den Augen bald gelb und bald grun.

Mun fucht' er, ein bleicher hohlmangiger Werther,

In Waldern und Feldern die einsamften Derter.

Da traf ihn, auf felten betretener Bahn, Bans Bendir, fein Schafer, am Felfenhang an.

"Herr Abt, fprach Hans Bendir, was mogt ihr euch gramen?

Ihr schwindet ja mahrlich babin, wie ein Schemen.

Maria und Joseph! Wie hogelt ihr ein! Mein Sirchen! Es muß euch was anges than fenn.,, —

"Ach, guter hans Benbir, fo muß fich's wohl febiden.

Der Raifer will gern mir am Beuge mas fliden,

Und hat mir drei Ruff auf die Zahne gepact, Die fcmerlich Beelzebub felber mohl fnact.

Bum erften: Wann boch er, im furfilichen Rathe,

Bu Throne fich zeiget im Raifer. Ornate, Dann foll ich ibm fagen, ein treuer Wardein, Wie viel er wohl werth bis zum Seller mag fenn.

Bum zweiten foll ich ihm berechnen und fagen:

Wie bald er ju Roffe die Welt mag ums jagen?

Um feine Minute zu wenig und viel! Er meint, Der Befcheid barauf mare nur Spiel.

Bum britten, ich armfter von allen Pra-

Soll ich ihm gar feine Gedanken errathen; Die will er mir treulich bekennen; allein Es foll auch tein Litelchen Wahres dran fenn.

Und kann ich ihm diese brei Fragen nicht lofen, So bin ich die langste Zeit Abt hier gewesen; So laft er mich fuhren zu Esel durch's Land, Berkehrt, fatt des Zaumes den Schwanz in der Sand.,,—

"Dichts weiter? erwiedert Sans Bendig mit Lachen,

Serr, gebt euch zufrieden, bas will ich fcon . machen.

Mur borgt mir eur Rappchen, eur Rreug. chen und Rleid;

So will ich fcon geben ben rechten Befcheib.

Berfieh' ich gleich nichts von Lateinischen Broden,

So weiß ich den hund boch vom Ofen gu loden.

Bas ihr euch, Belehrte, fur Beld nicht ermerbt,

Das hab' ich von meiner Frau Mutter geeift:,,,

Da fprang, wie ein Bodlein, der Abt vor Behagen.

Mit Rappchen und Rreugchen, mit Mantel und Rragen

Ward flattlich Sans Bendir jum Abte ge-

Und hurtig jum Raifer nach hofe gefchickt.

Hier thronte der Raifer im fürstlichen Rathe, Hoch prangt' er, mit Zepter und Rron', im Ornate:

"Mun fagt mir, herr Abt, als ein treuer Warbein,

Wie viel ich ist werth bis zum heller mag fepn?,, —

"Fur dreißig Reichsaulden ward Chriffus verschachert;

Drum gab' ich, fo febr ihr auch pochet und prachert,

Fur euch feinen Deut mehr, als zwanzig und neun,

Denn Ginen mußt ihr boch wohl minder werth fenn.,, -

"hum, sagte ber Raifer, ber Grund lage sich horen,

Und mag den durchlauchtigen Stolz wohl befehren.

Die hatt' ich, bei meiner hochfurftlichen Ehr'!

Beglaubet, daß fo fpottwohlfeil ich mar'.

Mun aber follst du mir berechnen und sagen: Wie bald ich zu Roffe die Welt mag ums jagen?

Um feine Minute zu wenig und viel! Ist dir der Bescheid darauf auch nur ein Spiel?,, —

"herr, wenn mit der Sonn' ihr fruh fats

Und fets fie in einerlei Tempo begleitet, Go fen' ich mein Rreuz und mein Rappchen, baran,

In zwei Mahl zwolf Stunden ift Alles ge-

"ha, lachte ber Raifer, vortrefflicher , Saber!

Ihr futtert die Pferde mit Wenn und mit

Der Mann, ber das Wenn und das Aber erdacht,

Bat ficher aus Saderling Gold ichon gemacht.

Mun aber jum britten, nun nimm bich jufammen!

Sonft muß ich bich bennoch gum Efel ver-

Bas bent' ich, bas falfc ift? Das bringe beraus!

Mur bleib' mir mit Menn und mit Aber

"Ihr bentet, ich fen ber herr Abt von St. Gallen. —,,

beit nicht fallen.,, —

Ben Diener, herr Raifer! Euch trieget eur Sinn:

Denn wift, bag ich Bendir, fein Schafer, nur bin !,, -

"Was henfer! Du biff, nicht ber Abt von St. Gallen?

Dief hurtig, als mar' er vom himmel ge-

Der Kaiser mit frohem Erstaunen darein; Wohlan denn, so sollst du von nun an es sen!

,,Ich will dich belehnen mit Ring und

Dein Borfahr bestelge ben Efel und trabe! Und lerne fortan erst quid Juris verstehn! Denn wenn man will ernten, so muß man auch fan.,, —

"Mit Gunften, herr Raffer! Das lagt nur hubich bleiben !

Ich kann ja nicht lefen, noch rechnen und fcbreiben;

Auch weiß ich fein fferbendes Wortchen Barein. Bas Banschen verfaumer, hohlt Bans nichs

mehr ein.,, -

"Ach, guter hans Benbir, bas ift ja recht Schave!

Erbitte demnach dir ein' andere Gnade! Gehr hat mich ergeger bein luftiger Schwant's Drum fou dich auch wieder ergegen mein Dant.,, —

"Berr Raifer, groß-hab' ich fo eben nichte nothig;

Doch fend ihr im Ernft mir gu Gnaden erbothig,

So will ich mir bitten, jum ehrlichen Bohn, gur meinen hochmurdigen herren Pardon.,.

- "Ba bravo! Du tragft, wie ich merte, Gefelle,

Das Berg, wie ben Ropf, auf Der fichtig: ften Stelle.

Drum fen ber Parbon ihm in Gnaben ge. mahre,

Und obenein bir ein Panis : Brief befchert :

Wir laffen bem Abt von St. Sallen enta biethen:

Sans Bendir foll ihm nicht die Schafe mehr huthen.

Der Abt foll fein pflegen, nach unferm Geboth,

Umfonft, bis an feinen fanftfeligen Tod.,,

Bolter's Schwanenlieb.

Sonft fchlug bie Lieb' aus mir fo helle, Wie eine Nachtigall am Quelle. Mun hat sie meine Runft geirrt, Daß jeder Laut jum Seufzer wird-

D Liebe, wunderfüßes Wefen, Wovon die Kranten oft genesen, Ja Lodie schier vom Grab erstehn, Mich drängest du, in's Grab zu gehn! --

Im Bufen begt' ich bich fo lange, Wie jener die erstarrte Schlange. Dem Bufen, der ihr Leben both, Gab sie jum Lohne Schmerz und Lob.

Mun, fuße Morderinn bee Lebens, D Moln, laß nur nicht vergebens Mein Biebn, mein lentes Fleben fenn! Bergiß nicht, ach, vergiß nicht mein!

Auf meiner Gruft, mo ich verwefe, Will ich, daß fanftes Mitleid lefe: "Die Bolter, tiebt' und litt tein Mann: Der hoffnungslofe ftarb baran.,,

Brig Stolberg, Sarfuer, ber vor Uffen

Mir ftete von Bergen wohl gefallen, Mann, ber voll Gottestraft und Geift Co berglich Zugend liebt, als preift!

Dir, Freund, vermach' ich Rrang und Leier,

Doch nur geweiht zu Molly's Feier. Der Nahme Molly fen verwebt In jedes Lied, bas ihr entschwebt!

Es gilt ber Berrlichsten von Allen, Die unter Gottes Sonne wallen, Die Bolter, ber verlorne Mann, Bom Schickfal nicht erfenfzen fann. Burgers Christen. 11.3.

Nun fen, o Gott, bem Armen gnabig! Lag aller Schuld ihn los und ledig! Laf nie in andern Flammen ihn, Als Flammen feiner Liebe glubn!

Die Gine.

Conett,

Dicht felten hupft, bem Binten gleich int Baine,

Der Flatterfinn mir fed vor's Angeficht: ,,Warum, o Thor, warum ift benn nur Eine Bein einziges, bein emiges Gebicht?

Sa! glaubft du benn, weil Diefe Dir ge-

Daß Blebe vich mit Reiner mehr vereine? Der Gram um fie bestort vein Augenlicht; Und feeilich glanzt burch diesen Flor dir Reine.

Die Welt ift groß, und in der großen Welt Blubn ichon und fuß viel Madchen noch und Frauen.

Du faunft bich fa in manches Berg noch bauen.,,

Ach, Alles wahr! Bom Rhein an bis zum Belt

Blubt Mein genng auf allen Beutschen Zuen. Bas hilft es mir, bem Molly nur gefällt?

Ueberall' Molly und Liebe.

Gonett.

In die Nacht ber Lannen oder Giden, In der flummen heimtichteit Gebieth, Das der Lebensfrohe schauernd flieht, Such' ich oft ver Rube nach ju schleichen.

Konnt' ich nur aus aller Wefen Reichen, Wo, ber Sinn noch etwas hort und ficht, Das ben Maden an die Arbeit gieht, Bis hinein in's leere Nichts entweichen!

Denn so allgeheim ift tein Revier, Reine Rluft ift irgendwo so obe, Dag nicht Liebe mich auch ba befehde;

Daß die Allverfolgerinn mit mir Micht von Molly und von Molly rebe, Oder, wann fie schweiger, — ich mit ihr.

Laufchung.

Sonett.

Um von ihr bas Berg nur zu entwohnen, Der es fich zu fletem Grame weiht, Borfchet burch bie ganze Wirflichfeit, Ach umfonft! mein Ginn nach allem Schonen.

Dann erichafft, bewegt durch langes Schnen,

Phantafie aus Stoff, den Bergchen leibt, Ihm ein Bild voll himmelstieblichteit. Diefem will es nun ftatt Molly frohnen.

Brunftig wird bas neue Bild gefüßt; Alle Suld wird frob ihm zugetheilet; Derzchen glaubt von Molly fich geheilet.

D des Bahns von allgu furger Frift! Denn es zeigt fich, wenn Betrachtung weilet, Daß bas Bild leibhaftig — Molly ift.

Fur fie mein Gins und Alles.

Micht jum Garften hat mich bas Gefchie, Dicht jum Grafen, noth jum Berru geboren, Und farmahr nicht hellerswerth verloren hat an mich bas golbbefcmerte Gluck.

Gunftig hat auch feines Beffies Blid Mich im Staat zu bober Burd' erforen. Alles ftogt, wie gegen mich verschworen, Jeden Bunfch mir unerhort zurud.

Bon der Bieg' an, bis zu meinem Grabe,

Ift ein wohl erfungnes Lorberreis Dabe.

Dennoch auch bieß Gine, fo ich weiße Spendet' ich mit Luft gur Opfergabe, Bar', o Molly, bein Befig ber Preis.

Die Unvergleichliche.

Welch Ideal aus Engelsphantafie Bat ber Natur als Muster vorgeschwebet, Als fie die Bull' um einen Geist gewebet, Den fie herab vom dritten himmel lich?

D Gotterwert! Mit welcher Sarmonie Bier Geift in Leib und Leib in Geift ver-

Un Allem, mas hienieden Schones lebet, Bernahm mein Ginn fo reinen Gintlang nie.

Der, welchem noch ber Abel ihrer Mienen, Der Himmel nie in ihrem Mug' erschienen, Entweiht vielleicht mein hobes Lied burch Scherk.

Der fannte nie ber Liebe Luft und Schmert,

Der nie erfuhr, wie fuß ihr Athem fachelt, Wie munderfuß die Lippe fpricht und lachelt.

Marurrecht.

Sonett.

Bon Blum' und Frucht, fo bie Ratur erichafft,

Darf ich zur Luft, wie jum Bedürfnis pfiuden. Ich barf getroft nach allem Schonen bliden, Und athmen barf ich jeder Würze Rraft.

Ich darf die Traub', ich darf ber Biene Saft,

Des Schafes Milch in meine Schale druden. Mir frohnt ber Stier; mir beumbas Rog ben Ruden;

Der Seidenwurm fpinnt Atlas mir und Saft.

Es darf das Lied der holden Nachtigallen Mich, hingestreckt auf Flaumen oder Moos, Bobl in den Schlaf, wohl aus bem Schlafe hallen.

Was wehrt es bem mir Menfchenfagung, bloß

Aus blodem Wahn, in Moln's Wonneschoof, Bon Lieb' und Luft bezwungen, hinzufallen?

Der wilbe Jager,

Der Wild : und Rheingraf fieß in's Sorn:

"Halloh, halloh zu Fuß und Roß!,,
Sein Hengst erhob fich wiehernd vorn;
Laut raffelnd sturzt' ihm nach der Troß;
Laut klifft' und klafft' es, frei vom Koppel,
Durch Korn und Dorn, durch Heid' und
Stoppel.

Bom Strahl ber Sonntagsfrühe mar Des hohen Domes Ruppel blant. Bum hochamt rufte dumpf und flar Der Gloden ernster Feiertlang. Fern tonten lieblich die Gefänge Der andachtspossen Christenmenge. Rifcrafc quer über'n Kreutweg ging's, Mit Horridoh und Huffasa, Sieh da! Sieh da, fam rechts und links Ein Reiter hier, ein Reiter da! Des Rechten Roß war Silbersblinken, Ein Feuerfarbner trug den Linken.

Wer waren Reiter links und rechts? Ich ahnd' es wohl, doch weiß ich's nicht, Lichthehr erschien ber Reiter rechts, Mit milbem Itahlingsangesicht. Graß, dunkelgelb ber linke Ritter Schoß Plig vom Aug', wie Ungewitter,

"Willommen hier, zu rechter Frift, Willommen zu ber ebeln Jago! Auf Erben und im himmel ift ' Rein Spiel, das lieblicher behagt.,, — Er rief's, schlug laut sich an die hafte, Und schwang ben hut hoch in die Lufte.

"Schlecht filmmet beines Hornes Rlang, Sprach ber zur Rechten, fanften Muthe, Bu Feierglock' und Chorgefang. Rebe' um! Erjagst bir beut nichts Guts. Lag bich ben guten Engel warnen, Und nicht pom Bofen bich umgarnen!,

"Jagt ju, jagt zu, mein edler herr! Siel rafch der linte Rifter drein. Bas Glockenklang? Was Chorgeplarr? Die Jagoluft mag euch baß erfreun! Last mich, was fürstlich ift, euch lehren, Und euch von Jenem nicht bethören!,

"Sa! Wohlgesprochen, linter Mann! Du bist ein Belo nach meinem Sinn. Wer nicht des Weidwerts pflegen tann, Wer scher' an's Paternoster hin! Mag's, frommer Narr, bich bas verdrießen, So will ich meine Lust doch basen!,

Und hurre hurre pormarts ging's, Beld ein und que, Berg ab und au. Stets ritten Reiter recht und links Bu beiben Seiten neben an. Auf fprang ein meißer hirfch pon ferne, Mit fecheehngactigem Gehörne.

Und lauter fleß ber Graf in's horn; Und rafcher flog's ju Bug und Rog; Und fieh! bald hinten und bald vort Sturgt' Giner todt babin vam Erog. "Lag ftargen! Lag jur Solle fturgen! Das barf nicht Jurfenluft verwurgen...

Das Wild dudt fich in's Aehrenfeld, Und hofft ba fichern Aufenthalt. Sieh ba! Ein armer Landmann ftellt Sich dar in fläglicher Gestalt. "Erbarmen, lieber herr, Erbarmen! Berfchont ben sauern Schweiß des Armen!, Der rechte Alter fprengt betan, Und warnt den Grafen fauft und gut. Doch baß best ihn der linte Mann Bu schadenfrohem Frevelmuth. Der Gruf verschmaht des Rechten Warnen, Und lage vom Linten fich umgarnen.

"Sinmeg, du hund, schnaubt fürchterlich Der Graf den armen Pflüger an. Sonst ben, ich felbst, bei'm Teufel! Dich. Hallob, Gefellen, drauf und dran! Zum Zeichen, daß ich mahr geschworen, Rnalle ihm die Peitschen um die Obren!,

Gefagt, gethan! Der Wiftgraf schwang Sich über'n Hagen rasch voran, Und hinterher, bei Anall und Rlang, Der Troß mit Hund und Roß und Mann; Und Hund und Mann und Roß zerstampfte Die Halmen, daß der Acer dampfte.

Bom naben Larm empor gescheucht, Felv ein und aus, Berg ab und au Gesprengt, verfolgt, boch unerreicht, Ereilt das Wild bes Angers Plan; Und mischt sich, ba verschont zu werdeu, Schlau mitten zwischen zahme Derben.

Doch hin und her, durch Flur und Wald, And her und hin, durch Wald und Flur, Berfolgen und erwittern bald Die raschen Sunde seine Spur. Der Hirt, voll Angft für seine herbe, Wirse vor dem Grafen sich zur Erde.

"Erbarmen, Herr, Erburmen! Lage Mein armes ftilles Wieh in Rub'! Bebenter, lieber Herr, hier graft So mancher armen Bitme Ruh. Ihr Eins und Alles fpare ber Armen! Erbarmen, lieber Herr, Erbarmen!

Der rechte Ritter fprengt heedel, Und warnt ben Grafen fanft und gut. Doch baß best ihn der linke Mann Bu schadenfrohem Frevelmuth. Der Graf verschmaht des Nechten Warnen, Und läßt vom Linken sich umgarnen.

"Berwegner Hund, der du mir wehrst! Ha, daß du deiner besten Anh Selbst um = und angewachsen wärst, Und jede Bettel noch dazu! So sollt' es baß mein herz ergegen, Euch stracks in's himmelreich zu begen.

Halloh, Gefellen, brauf und bran!
Jo! Doho! Huffafafa!,, —
Und jeder Hund fiet wuthend an,
Was er zunächst vor sich erfah.
Bluttriefend fant der Hirt zur Erde,
Bluttriefend Stuck fun Stuck die Herdes

Dem Mordgewühl entrafft fich taum Das Wild mit immer schwächerm Lauf. Mit Blut besprengt, bededt mit Schaum, Nimmt jest des Waldes Nacht es auf. Lief birgt sich's in des Waldes Mitte, In eines Klausners Sotteshatte.

Rifch opne Raft mit Peitschentnall, Mit Horridoh und Suffasa, Und Rliff und Rlaff und Hornerschall, Berfolgt's ber wilde Schwarm auch das Entgegen tritt mit fanfter Bitte Der fromme Riausner vor bie Sutte.

"Las ab, las ab von blefer Spur! Entweihe Gottes Freistatt nicht!

Bum himmet achtt bie Rreatur

Und heischt von Gott bein Strafgericht.

Bum legten Mable las bich warnen,

Sonst wird Berberben bich umgarnen!

Der Rechte fprengt beforgt beran, Und warnt ben Grafen fanft und aut. Doch baß best ihn ber linte Mann Bu fchadenfrobem Frevelmuth. Und mebe! Eron bes Rechten Warnen, Lafte er vom Linten fich umgarnen!

"Berderben bin, Berderben ber! Das, ruft er, macht mir wenig Graus. Und wenn's im dritten himmel mar', Co acht' ich's feine Rlebermaus. Maa's Gott und bich, bu Marr, verbrieffen : So will ich meine Luft boch buffen!,,

Er fcmingt die Peitsche, ftoft in's Born: "Salloh, Gefellen, brauf und bran!,, Bui, fcminden Mann und Butte vorn, Und hinten fcwinden Rog und Mann'; Und Knall und Schall und Jagdgebrulle Berfchlingt auf Ein Mabl- Contenfille.

b Digitized by Google

Burger's Copiften. 11, 9.

Erfchroden blidt ber Graf umber; Er ftoft in's horn, es tonet nicht; Er ruft, und bort fich felbst nicht mehr; Der Schwung ber Peitsche fauset nicht; Er spornt sein Rof in beibe Seiten, Und fann nicht vor= nicht rudwarts reiten.

Drauf mird es dufter um ihn ber, Und immer duftrer, wie ein Grab. Dumpf rauscht es, wie ein fernes Meer. Hoch über seinem Saupt berab Ruft furchtbar, mit Gewittergrimme, Dies Urthel eine Donnerstimme:

"Du Buthrich, teuflischer Natur, Frech gegen Gott und Mensch und Thier! Das Ach und Weh der Rreatur Und deine Missethat an ihr Hat laut dich vor Gericht gesodert, Wo hoch der Rache Fackel lodert.

Fleuch, Unbold, fleuch, und werde jegt, Bon nun an bis in Ewigfeit, Bon Holl' und Teufel felbst gehent! Bum Schred ber Fursten jeder Zeit, Die, um verruchter Lust zu frohnen, Nicht Schöpfer noch Geschöpf verschonen!,,—

Ein schwefelgelber Wetterschein Umzieht hierauf des Waldes Laub. Angst rieselt ihm durch Mart und Bein; Ihm wird so schwal, so dumpf und taub! Entgegen weht ihm taltes Grausen, Dem Naden folgt Gewitterfausen.

Das Graufen weht, das Wetter fauft, Und aus der Erd' empor, huhu! Jahrt eine schwarze Riefenfauft; Sie spannt fich auf, sie trallt fich ju; Hui! will fie ihn bei'm Wirbel packen; Hui! steht fein Angesicht im Nacken.

G 2

Es flimmt und flammt rund um ihn her, Mit gruner, blauer, rother Gluth; Es wallt um ihn ein Feuermeer; Darinnen wimmelt Höllenbrut. Jach fahren taufend Höllenhunde, Laut angehett, empor vom Schlunde.

Er rafft sich auf burch Wald und Feld, Und flieht, laut heulend Weh und Ach; Doch durch die ganze weite Welt Rauscht bellend ihm die Holle nach, Bei Lag tief durch der Erde Rüste, Um Mitternacht hoch durch die Lufte.

Im Naden bleibt fein Antlig fiehn, So rafch die Flucht ihn vorwärts reißt. Er muß die Ungeheuer fehn, Laut angehest vom bofen Geift, Muß fehn das Knirrschen und das Jappen Der Rachen, welche nach ihm schnappen.

Das ift des wilden heeres Jagd, Die bis jum jungften Tage mahrt, Und oft dem Bufling noch bei Nacht Bu Schreck und Graus vorüber fahrt. Das tonnte, mußt' er fonft nicht schweigen? Wohl manches Jägers Mund bezeugen. Das hohe Lieb

bon bet

Einzigen,

in Beift und herzen empfangen

m

Altare ber Bermablung.

Se tu avessi ornamenti, quant' hai voglia,
Potresti arditamente
Uscir del bosco, e gir infra la gente,
PETRARCA.

Hort von meiner Ausermahlten, Soret an mein schönftes Lied!
Ha, ein Lied des Reubefeelten
Bon der füßen Anvermahlten,
Die ihm endlich Gott beschied!
Wie aus hoffnungslosen Banden,
Wie aus Nacht und Moderduft
Einer tiefen Rertergruft,
Jahlt er froh sich auferstanden
Bu des Frühlings Licht und Luft.

Diademe, Purpur Bonen, Demant Ringe hab' ich nicht; Satte gleich, ihr voll zu lohnen, Schmuck, ertauft für Millionen, Ein genügendes Gewicht. Was ich habe, will ich geben. Ihren Nahmen, den mein Lied Lange zu verrathen mied, Will ich in ein Licht etheben, Welches feine Nacht umzieht.

Schweig', o Chor ber Nachtigallen! Mir nur lausche jedes Ohr! Murmelbach, bor' auf zu wallen! Winde, laßt die Flügel fallen, Raffelt nicht durch Laub und Rohr! Halt' in jedem Elemente, Halt' in Garten, Hain und Flur Jeden Laut, der irgend nur Meine Feier storen tonnte, Halt' den Odem an, Natur!

Glorreich, wie des Aethers Bogen, Weich gesiedert, wie der Schwan, Auf des Wohllauts Silberwogen Majestätisch fortgezogen, Wall', o Lied, des Ruhmes Bahn! Denn hinab bis zu den Tagen, Die der letzte Hauch erlebt, Der von Deutscher Lippe schwebt, Sollst du deren Avel tragen, Welche mich zum Gott erhebt.

Jubelvoll auch offenbaren Sollst du deffen Göttermuth, Der entruckt nun den Gefahren, Wie Ulpf nach zwanzig Jahren, In der Bunsche Heimath ruht. Sturm und Woge sind entschlasen, Die durch Zonen, talt und feucht, Durr' und glübend, ihn gescheucht. Seines Wonnelandes Hafen hat der Dulder pun erreicht.

Seine Starte war gefunten; Lechzend hing die Zung' am Gaum; Alles Dehl war ausgetrunken, Und des Lebens letter Junken Glimmt' am durren Dochte kaum. Da zerriß die Wolkenhulle, Wie durch Zauberwort und Schlag. Heiter lacht' ein blauer Lag Muf die schone Segensfülle, Welche duftend vor ihm lag.

Wonne weht von Thal und Hügel, Weht von Flur und Biefenplan, Weht vom glatten Wasserspiegel, Wonne weht mit weichem Flügel Des Piloten Wangen an; Wonne, deren Bollgenusse Rein tyrannisches Berboth Hinterhon mit Seelennoth, Oder Sturm und Regengusse Strafender Gewitter droht.

Mah' in diesem Lustgesilde,
Allen seinen Bunschen nah',
Walter mit des Himmels Milde,
Mach der Gottheit Ebenbilde,
Abonid : Urania.
Froh hat sie ihn aufgenommen
In der Labungsregion,
Ihn, des Rummers muden Sohn,
Froh mit lieblichem Willsommen
In Acons Flotenton.

Ach, in ihren Feenarmen Mun, zu ruhen, ohne Schuld; An dem Busen zu erwarmen, An dem Busen voll Erbarmen, Boller Liebe, Treu' und Huld: Das ist füßer, als der Rette, Süßer, als der Geierpein An Prometheus rauhem Stein, Auf der Ruhe Flaumenbette-Durch ein Wort entrückt zu sepn.

Ift es mahr, was mir begegnet? Ober Traum, ber mich bethöret, Wie er oft den Armen fegnet, Und ihm goldne Berge regnet, Die ein Hahnenruf zerftört? Darf ich's glauben, daß die Eine, Die sich felbst in mir vergist, Den Bermählungstuß mir tuft? Daß die Herrliche die Meine Ganz vor Welt und himmel ift?

Hohe Nahmen zu erkiefen, Ziemt dir wohl, o Lautenspiel! Mie wird die zu hoch gepriefen, Die so herrlich sich erwiesen, Herrlich ohne Maß und Ziel: Daß sie, Trop dem Hohngeschreie, Eron der Hoffnung Untergang, Gegen Sturm und Wogendrang Mir gehalten Lieb' und Treue, Mehr als hundert Monden lang. Und worum, marum gehalten? Hatt' ich etwa Rrofus Thron, Rrofus Schäpe zu verwalten? Prangt' ich unter Mannsgestalten Herrlich, wie Latone'ns Sohn? War ich Herzog großer Geister, Strahlend in dem Rranz von Licht, Den die Hand der Fama slicht? War ich holder Kunste Meister? — Ach, das Alles war ich nicht!

3war — ich batt' in Jünglingstagen, Mit beglüdter Liebe Rraft Lenfend meinen Rampferwagen, Hundert mit Gefang geschlagen, Taufende mit Wiffenschaft. Doch bes herzens Loos, zu barben, Und ber Gram, ber mich verzehrt, Hatten Trieb und Kraft zerftort. Meiner Palmen Reime ftarben, Eines mildern Lenzes werth.

Sie, mit aller Gotter Gnaben Hoch an Seel' und Leib geschmudt, Schon und werth, Alcibiaben Bur Umarmung einzulaben, Batt' ein Begrer leicht beglüdt. Sie vor ihren Schwestern allen Hatte Hymen's Halb umschwebt, Und ein Leben ihr gewebt, Wie es in Kronion's Hallen hebe mit Alciben lebt.

Dennoch, ohne je zu manken, Wo auch Liebe finken läßt, Bielt fie an dem armen Kranken, So mit Wunschen und Gedanken, Wie mit ihren Armen fest. Liebend, voller Kummernisse, Daß der Eumeniden Schar, Die um ihn gelagert war, Micht in Höllengluth ihn risse, Voth sie sich zum Schirme dar. —

Macht in meiner Schuld, o Saiten, Ihrer Lugend Abel tund!
Wahrheit knupfe, des geweihten Lautenschlägers Hand zu leiten,
Mit Gerechtigkeit den Bund!
Wanche Lugend mag er missen;
Aber du, Gerechtigkeit,
Warst ihm heilig jederzeit.
Nein! Mit Willen und mit Wissen
Hat er nimmer dich entweiht.

Ruf es laut aus voller Seeler Schuldlos war ihr Herz und Blut! Welches Ziel die Rüge mable, D fo trifft sie meine Jehle, Jehle meiner Liebeswuth! Geißle mich des Hartsinns Lavel! Wölfe sich ob meiner Schuld Selbst die Stirne milver Huld! Buß' ich nur für ihren Avel, D so buß' ich mit Geduld.

26, sie strebte sich zu schirmen, Strebte, — bas ift Gott bewußt! Doch was tonnte sie den Sturmen Meiner Lieb' entgegen thurmen, Was ben Flammen meiner Brust? Nur in Pluton's grausen Landen , hatten mit der Brust von Erz, Laub für Lust und taub für Schmerz, Unholdinnen widerstanden;

Ungladssohn, warum entstammte Deinen Busen solche Gluth?
Sprich, woher, wober sie stammte?
Welches Damons Macht verdammte, Frevler, dich zu dieser Wuth? —
Eitle Frage! Nimm, Gesunder,
Nimm mein herz und meinen Sinn
Ohne dieses Fieber hin!
Staune dann noch ob dem Wunder,
Wie ich dieser mar und bin.

Mimm mein Auge hin und schaue, Schau' in ihres Auges Licht!
Ah, das flare, himmelblaue,
Das so beilig sein: Vertraue
Meinem himmelssinne! spricht.
Sieh die Bluthe dieser Wange!
Luft verheißend winte dir
Dieser Lippe Frucht, wie mir!
Und bein heißer Durst verlange
Mie gelabt zu seyn von ihr!

Sieh, o Blober, auf und nieber, Sieh in meinem Sinn den Bau Und den Einflang ihrer Glieder! Wende dann das Auge wieder! Sprich: Ich sah unr eine Frau! Sieh das Leben und das Weben Dieser Graziengestalt, Sieh es ruhig an und falt! Fühle nicht das Wonnebeben Wor der Anmuth Allgewalt!

Sat die Milde der Kamonen Gatig dir ein Ohr verliehn, Aufgethan den Zaubertonen, Die in's Freudenmeer des Schonen Seelen aus den Bufen ziehn, O so neig' es ihrer Stimme! Und es ist um dich gethan; Deine Seele faßt ein Wahn, Daß sie in der Fluth verglimme, Wie ein Funt' im Dzean.

Mahe dich dem Taumelkreise, Wo ihr Liebesodem wehr; Wo ihr warmes Leben leise, Mach Magnetenstromes Weise, Dir an Leib und Seele geht; Wo die letzen der Gedanken, Wo in Ein Gefühl hinein Eich verschwielzen Dein und Mein, — Ha, aus diesen Zauberschranken Mette dich und bleibe dein! — Bürger's Schristung II. D. Doch — bein Auge blidt bedenklich; Und ich ahnde, was es schilt. Irdisch nennt es und vergänglich, Was mit Lust so überschwenglich Nur der Sinne Hunger stillt. — Wohl! — Berachtend mag es schelten, Was aus Erde sich erhebt, Und zur Erde wieder strebt. Nur der Himmelsgeist soll gelten, Der den Erdenstoff belebt.

Ach, nur Ein, nur Ein Mahl ftrable Ihn, der mich nicht faffen tann, Wesen aus dem Göttersaale, Mur von feen und Ein Mahl ftrable Diesen talten Tadler an! — Lebensgeist, von Gott gehauchet, Odem, Wärme, Licht zu Rath, Kraft zu jeder Edelthat, Gelig, was in dich sich tauchet, Frommer Wäusche Labebad!

Schmeichelfluth ver Borgefühle Soher Gotterluft schon hier Wallet oft, bei Frost und Schwüle, Wie mit Wärme, so mit Rühle, Lieblich um ben Bufen mir. Fühlet wohl ein Gottesseher, Wann sein Seelenaug' entzückt In die beffern Welten blickt, Fühlt er seinen Bufen hoher,

D ber Wahrhelt, o ber Gate, Rein wie Perlen, echt wie Gold! D per Sittenanmurh! Blühre Je im weiblichen Gemüthe Jeder Lugend Reit so hold? — Hinter sanfter Hügel Schirme, Wo die Purpurbeere reift, Und der Liebe Mettar träuft, Hat fein Fittich-boser Sturme Dieß Etyssum bestreift.

S 2

Da vergiftet nichts die Lafte, Michts den Sonnenschein und Thau, Michts die Blum' und ihre Dufte; Da sind feine Mordergrufte; Da beschleicht fein Tod die Au'; Da beruckt dich teine Schlange, Zwischen Moos und Rlee verstedt, Da umschwirrt dich fein Insect, Reins, das deiner Brust und Wange Rub' und heiterkeit entneckt.

Alle beine Wünsche brechen
Ihre Früchte hier in Ruh';
Milch und Honig fließt in Bachen;
Tone wie vom himmel sprechen
Labsal dir und Segen zu.
Doch mein Lied fühlt sich verlassen
In so hober Region,
Lange weigern sich ihm schon,
Das Unsägliche zu fassen,
Bild, Gedante, Wort und Zon.

Er, dem sie die Götter schufen Bur Genoffinn seiner Zeit, Fle vor alter Welt berufen Bu erobern alle Stufen Höchster Erdenfeligfeit.
Ihm gedeihn des Glüdes Saaten; Seinem Wunsch ist jedes Heil, Ehre, Macht und Reichthum seil; Denn zu tausend Wunderthaten. Wird Vermögen ihm zu Theil.

Durch ben Balfam ihres Ruffes Sohnt bas Leben Sarg und Grab. Start im Segen bes Genuffes Gibt's der Fluth des Zeitenfluffes Reine seiner Bluthen ab. Wosicht hebt es sich und golden, Wie des Morgens lichtes Haupt, Seiner Jugend nie beraubt, Aus dem Bette dieser Holden, Mit verjüngtem Schmud umfahlt.

Erd' und himmel! Eine Solche Sollt' ich nicht mein eigen senn?
Ueber Nattern weg und Molche, Mitten bin durch Pfeil' und Dolche Ronnt' ich stürmend nach ihr gehn.
Mit der Stimme der Empörung Ronnt' ich furchtbar: Sie ist mein! Gegen alle Mächte schrein;
Tempel lieber der Zerstörung,
Eh' ich ihrer mißte, weihn.

Ihrer Liebe Reftar miffen, Sieß in durren Wustenein
Einsam mich verlassen wissen,
Und den Tod erschmachten muffen,
In des Durstes heißer Pein. —
Läßt die Sterbefraft sich dampfen,
Wenn mir dann, so weit wir sehn,
Nur noch Einen Quell erspähn?
Gitt was anders, als ertampfen,
Ober tampfend untergehn?

Herr des Schickals, deine Hande Mandten meinen Untergang!
Mun hat alle Jehd' ein Ende.
Dich, o neue Sonnenwende,
Grüßet jubelnd mein Gefang!
Hymen, den ich benedele,
Der du mich der langen Last
Endlich nun entladen haft,
Habe Daht für deine Weise!
Sey willsommen, Himmelsgast!

Sen millommen, Fadelschwinger!
Sen gegrüßt im Freuden Chor,
Schuldverfohner, Grambezwinger
Sen gesegnet, Wiederbringer
Aller Huld, die ich verlor!
Ach, pon Gott und Welt vergeben
Und vergeffen werd' ich sehn
Alles, was nicht recht geschehn,
Wann im schönsten neuen Leben
Gott und Welt mich mandeln sehn.

Schande nun nicht mehr die Blume Meiner Freuden, niedre Schmach! Schleiche, bis jum heiligthume Brommer Unschuld, nicht jum Ruhme Meiner Auserwählten nach! Stirb nunmehr, verworfne Schlange! Längst verheertest du genug! Ihres Retters Adlerslug Rauscht heran im Waffentlange Deffen der den Pothon schlug.

Schwing', o Lied, als Chrenfahne Deinen Bittich um ihr Saupt!
Und erstatt' auf lichtem Plane,
Was ihr mit dem Drachenzahne
Pobellästerung geraubt.
Spat, wann dief' im Staubgewimmel
Längst des Unwerths Buße zahlt,
Strahl' in dieß Panier gemahlt,
Abonide, wie am himmel
Dort die hatmenjungfrau strahlt!



Erdentochter, unbefungen, Rober Faunen Spiel und Scherz, Seht, mit solchen Huldigungen Lohnt die theuern Opferungen Des gerechten Sangers Herz! Offenbar und groß auf Erden; Hoch und behr zu jeder Frist, Wie die Sonn' am himmel ist, Heißt er's vor den Edeln werden, Was ihm seine Holdinn ist.

Lange hatt' ich mich gefehnet; Lange hatt' ein ftummer Drang Meinen Bufen ausgedehnet.
Endlich haft du fie gefrönet Meine Sehnfucht, o Gefang! — Ach! dieß bange fuße Drucken Macht vielleicht ihr Segensstand, Mur der jungen Frau bekannt.
Lrägt sie so nicht vom Entzücken Der Bermählungsnacht das Pfand?

As, nun bift du mir geboren, Schon, ein geistiger Avon! Langet nun, in Lust verloren, Ihr, ber Liebe goldne Horen, Langt um meinen schönsten Sohn! Segnet ihn, ihr Pierinnen! Laß, o suße Melodie, Laß ihn, Schwester Harmonie, Jedes Ohr und herz gewinnen, Jede Götterphantasie!

Nimm, o Sohn, bas Meisterstegel Der Bollendung an die Stirn! Ewig, meiner Seele Spiegel, Ewig strahlen dir die Flügel, Wie Uraniens Gestirn! Schweb', a Liebling, nun hinnieder, Schweb' in beiner Perrlichfeit Stolz hinab ben Strom der Zeit! Reiner wird von nun an wieder Deiner Tone Pomp geweiht.

Berluft, Sonett.

Wonnelohn getreuer Sulbigungen, Dem ich mehr als hundert Monden lang, Lag und Nacht, wie gegen Sturm und Drang Der Pilot dem Safen, nachgerungen!

Becher, allgenug für Götterzungen, Goldnes Rleinod, bis jum Ueberschwang Stundlich neu erfüllt mit Labetrant, D wie balp hat dich das Grab verschlungen !

Reftartelch, bu mareft fuß genug, Einen Strom bes Lebens ju verfüßen, Sollt' er guch burch Weltenalter fließen.

Webe mir! Seitdem du schwandeft, trug Bitterfeit mir jeder Lag im Munde, Honig tragt nur meine Lopesstunde.

Trauerstille.

Sonett.

D wie obe, fonder Freudenschall, Schweigen nun Pallafte mir, wie Sutten, Flur und Sain, so munter einst durchschritten, Und ber Wonnesis am Wafferfall!

Loveshauch verwehte beinen Sall, Melodie ber Liebesred' und Bitten, Welche mir in Ohr und Seele glitten, Wie ber Flotenton der Nachtigall.

Leere Soffnung! nach ber Abendrothe Meines Lebens einft im Ulmenhain Suf in Schlaf burch bich gelullt ju fenn!

Aber nun, o milbe Liebesfiote, Wede mich bei'm legten Morgenschein Lieblich, ftatt ber schmetternden Trompete.

Auf die Morgenrothe. Sonett.

Wann bie goldne Frube, neu geboren, Am Olymp mein matter Blid erschaut, Dann erblaff' ich, wein' und feufze laut: Dore im Glange wohnt, bie ich verloren!

Grauer Lithon! Du empfängst Aurore'n Froh auf's neu', so bald der Abend thaut; Aber ich umarm' erst meine Braut An des Schattenlandes schwarzen Thoren.

Lithon! Deines Alters Dammerung Milbert mit dem Strahl ber Rosenstirne Deine Battinn, ewig schon und jung;

Aber mir erloschen die Gestirne, Sant der Tag in obe Finsternis. Als fich Molly dieser Welt entris.

liebe ohne heimath.

Melne Liebe, lange wie die Laube Bon bem Falken bin und her gescheucht; Sabite frob, fie hab' ihr Nest erreicht In ben Zweigen einer Gotterlaube.

Armes Laubchen! Bart getaufchter Glaubel Berbes 'Schlaffal, bem fein andres gleicht! Ihre Beimath, faum bem Blid gezeigt, Burbe fchnell bem Wetterftrahl jum Raube.

Ach, nun irtt fie wieder hin und ber! Zwischen Erd' und himmel schwebt die Arme, Sonder Ziel fur ihres Fluge Beschwer.

Denn ein Berg, bas ihrer fich erbarme, Bo fie noch einmahl, wie einft, etwarme, Schlägt fur fie auf Erden nirgefier Inchr.

Die Schafgraber.

Ein Winger, der am Tode lag, Rief feine Rinder an und fprach: "In unserm Weinberg liegt ein Schap; Grabt nur darnach!,, — "In welchem Plag?,, —

Schrie Alles laut ben Bater an. ,,Grabt nur!,, . . D weh! ba farb ber Mann.

Raum war ber Alte beigeschafft; So grub man nach aus Leibestraft. Mit hade, Karst und Spaden ward Der Weinderg um und um gescharrt. Da war fein Kloß, der ruhig blieb; Man warf die Erde gar durch's Sieb, Und zog die harten freuz und quer Nach jedem Steinchen bin und her. Allein da mard fein Schat verspürt, Und Jeder hielt sich angesubrt.

Doch taum erichien das nachste Jahr, So nahm man mit Erstaunen mahr, Dag jede Rebe dreifach trug. Da wurden erst die Sohne tlug, Und gruben nun Jahr ein Jahr aus Des Schages immer mehr heraus.

Troff.

Wann bich die Lafterzunge flicht, So laß dir dieß zum Trofte fagen: Die schlechtsten Fruchte find es nicht, Woran die Wespen nagen.

Mannstrog.

So lang' ein edler Bidermann Mit Einem Glied fein Brot verdienen fann, So lange fcam' er fich, nach Gnadenbrot gut lungern!

Doch thut ihm endlich teins mehr gut, So hab' er Stolz genug und Muth, Sich aus der Welt hinaus zu hungern.

Mittel gegen ben Sochmuth ber Großen.

Diel Rlagen bor' ich oft erheben Bom Sochmuth, den der Große ubt. Der Großen Sochmuth wird fich geben, Wenn unfre Rriccherei fich gibt.

Un Amalien.

Muf ein Stammbuchs : Blatt.

Schon, wie du, o Solvinn, blutt ber Garten,

Den des Dichters Phantasie dir schafft. Sein als Gartner treu und hold zu warten, Sehnet sich des Herzens ganze Kraft.

Hundert Bunfche, Rinder, all' entfproffen Diefem Bergen, fcwarmen frob binaus, . Und durchziehn die Felder unverdroffen, Blumen auszufpahn jum Bufenstrauß.

Jeber Schönften, fo die Zeiten fchenten, Jeder Blume reiner Lebensluft Spahn fie nach, jum holden Angedenken, Welches blub' und duft' an Deiner Bruft.

Ift dieg nur der fleinsten Kraft empfänglich, Die das herz hinein zu segnen strebt, O fo weiß ich, daß es unvergänglich, Unvergänglich bir am Bufen lebt;

Dag es bluhn und duften wird fo lange, Als dein füßer Athem brüber meht, Als noch Leben deiner Rofenwange, Deiner Purpurlippe Glang erhöht,

Als bein blaues Auge dieses Blides Allgewalt bei Himmelsmilde tragt, Und bein herz, — o welchem Sohn bes Gludes? — Hier auf Erben Lieb' und Leben schlagt.

Lieb.

Du mit dem Frühlingsangesichte, Du schönes blondes himmelskind, An deiner Anmuth Rosenlichte Sieht fich mein Auge noch halb blind!

Mach etwas burft' ich tang' im Stillen ; Mach Ginem Labefuß von dir. Den gib mir nur mit gutem Willen, Sonft nehm' ich rasch ihn felber mir!

Und follte dich der Raub verdrießen, So geb' ich gern den Augenblick, Die Schuld des Frevels abzubufen, Ihn hundertfältig dir juruck.

Gefang am heiligen Vorabend

b e s

funfzigjabrigen Jubelfeftes

ber

Georgia Augusta.

Morgen, o festlicher Lag,
Morgen entschwebe
Herrlich und hehr der Nacht!
Romm in Litan's Strahlenkranze,
Romm im blauen Aethermantel,
In desallrlichts reinstem Glanze!
So entskeige der Grotte der Nacht Unter dem Meer!
So entschwebe dem Wogentanze
Herrlich und hehr,
Hehr und herrlich in Bräutigamspracht!

Es harret bein, Boll Lieb' und Lust, Die hobe Jubelfoniginn. Bor brautlichem Entzücken Hupft ihr die Brust. Sie harret bein, Mit wonneglanzenden Wangen und Blicken, Georgia Augusta harret bein!

į.

Als fie vor funfzig ruhmbestrahlten Jahren, Ein schönes Kind, Ein munderschönes Götterkind, Geboren war, Da brachten sie in dieses Tempels Halle, Bor Gottes Hochaltar, Ihrgroßer Bater und die Hochberühmten alle, Die ihrer Kindheit Pfleger waren, Dem Segensspender dar, Und auf der Andacht Flügel schwang Sich himmelan ihr flehender Gefang, Berr, erfulle fie mit Weishelt, Able fie, o herr, durch Schonheit, Rufte fie mit Belbenftarte, Fur ben großen Gang zum Ziele Strahlender Volltommenheit!

Denn der Geift gebeiht durch Weisheit, Und das Berg gedeiht durch Schonheit, Diefer Einflang raufcht in Starte; Diefer Abel führt jum Ziele Dauernder Gludfeligfeit.

Und als das Lied der frommen Schar, Das Lied der heißen Inbrunft, Hinauf gefungen war, Da wallte Gottes Flamme, Sanft wallte von des Gebers Thron Des hetzlichen Gehethes Lohn, Die Flamme, die noch nie verlosch, Des Segens Flamm' herab auf den Altar. D Flamme, die vom himmel fant, Entlodre boch und weh' umber! Umber, umber; Entzünde jedes herz umber Bu beißem Dant! Dem Geber zu unaussprechlichem Dant!

Der fonigliche Herrscher auf dem Thron Bon Albion Trat vaterlich herzu, und gab Ihr reichlich mildes Dehl zur Nahrung. Wetteifernd trat herzu die Schar Der Pfleger und der Priester am Altar, Der sie zu heiliger, zu ewiger Bewahs rung

Bon Gott und König anbefohlen war, Und huthet' ihrer gegen jegliche Gefahr, hinweg zu loschen, oder sich zu truben; So gegen den wild fturmenden Ortan Des Krieges, als des Neides leife Pest. Gleich fener in der Befta Beiligthume, Erhielt getreue, rege Wachsamfeit Die heilge Lobe rein und schon -Und hoch vom Anbeginn bis beut.

Simmelslohn euch, große Seelen, In' ber Rube Beiligthum!
Emig Beil euch, ewig Friede!
Bier auf Erden ton' im Liede
Mun und immerdar eur Rubm!

Erwarmt von Gottes Segensstamme wuchs, Muchhaufen, du Unsterblicher, Wuchs beine Tochter fcnell und boch beran.

Des Ruhmes starter Ablerfictich trug Laut rauschend ihren Rahmen

Rund um ben Erdball über Meer und gand;

Und feiner edlern Bolfer Sohne famen Bei Taufenden zur Huldigung. Biel theilte fie von ihres Reichthums Fülle,

Und viel von ihres Avels Hoheit, Biel Muth und Rraft zu Thaten, — So war es in der Weihe ihr ver-

Bum Beil ber Bolfer mit.

£

Selig, felig, himmelfelig Ift das hoch erhabne Umt, Auszuspenden, gleich der Sonne Durch den großen Raum der Welten, In's Unendliche des Geiftes Lebensnahrung, Licht und Kraft!

D wie hoch und herrlich strablet Des Triumphes Majestät, Wann der Held des Geisses Chaos Und des Chaos Ungeheuer, Brut der Barbarei, besteht, Und zum Rechte seines Abels Den gepreßten Geist erhöht!

ķ

Georgia Augusta, schon und ftart, Woll Lebensgeist und Mark, Mit Athendens Rustung angethan, Ging tadellos bis heut der Spre Bahn, Und stritt des Ruhmes Streit Mit ungeschwächter rascher Lapferkeit. Mun steht sie, lehnt sich ruhend auf den Speer, Und darf, — das zeuge du, Gerechtig-

Getroft jurud auf ihre Thaten fchaun.

Des Rampfes Richter nehmen mild und fcmeichelnd Mun zur Erhohlung ihr die Waffen ab, Und fleiden fie in festliches Gewand, Für ihren erften Jubelfeiertag.

> Triumph! Des Tages Chrentoniginn Erhebt ihr Haupt! Sie trägt ihr bebes Götterhaupt, Sie trägt's mit Laub und Blumen, Laut rauschend, Suß duftend, Suß duftend mit lieblichen Blumen, Laut rauschend mit Laube des Ruhms.

Wer aber führt den schonen Sohn der Zeit, Wer führt herauf von Often Den hellen Ehrentag, Den lauten Wonnebringer? Wer führt der schönen Jubelbraut Den Jubelbräutigam nun zu? Wer weihet zur Unsterblichkeit sie ein? — Wer sonst, als ihres großen Vaters Geist

Und ihrer heimgewallten Pfleger Geifter, Die jest, von Gott dazu erfehn, Ihr unsichtbare Lebensmächter find?

Bebe bich himmelan, Beihegefang, Hoch in die Beimath ber feligen Schar! Beuch ber großen Beimgewallten Geifter jum Fefte ber Lochter herab!

Schwebe herunter, wir rufen bich laut, Schwebe vom himmel, unsterbliche Schar! Freue bich ber Auhmbekrangten, Hoch in ber Bluthe ber Schönheit und Rraft! Führt, ihr Berklarten, in Brautigamspracht, Führet ben Freudenerwecker ihr zu! Stromt auf ihre Kraft und Schönheit Segen der ewigen Jugend herab! —

Mertt auf! Gie haben's vernommen, Die schüßenden Beiffer! Gie tommen! Sie führen den glanzenden Brautigam an! Schon webet der heilige Schauer voran.

Schaut auf! Die Simmlifchen fteigen, Ein feierlich schwebender Reigen, Ein tonender, Seelen entzudender Chor, Auf purpurnen Wolfen in Often empor.

Schlagt boch, ihr lobernden Flammen Der Herzen und Lieder, zusammen! Tührt, Orgel und Paute, mit festlichem Klang Entgegen bes froben Willfommens Gefang!

Doe,

ber funfzigjährigen Jubelfeier

Georgia Augusta

gewidmet

bon

mehrern zu Gottingen Studirenben.

Erhabenfter, der bu bas All geftaltet, Bu beiner herrlichteit Pallaft, Und in ein Lichtgewand, aus Finfterniß entfaltet,

Dein Wert getleibet haft!

Du haft im Raum, wo beine Conne lodert, Um Ein Zentral: Ziel aller Kraft, Bu dem erhabnen Tanz die Spharen aufgefodert,

Der nimmermehr erfchlafft! Barger's Schriften, 11. 3.

Es ichwebt mit ibm, an harmonieens Banden,

Der hohe Welt = Choral dahin, Bon dem Pythagoras und Newton viel vers franden,

Und Repler's tiefer Ginn.

Im Geistesall, wo Form bes Raums verschwindet, Wo dumpf ber Sinn bes Zeirstroms Fall Mur noch vernimmt, hast du weit großer dich verfundet,

Als in bem Ginnenall.

Da lodern hoch, mit wunderbarem Glanze, Die Sonnen Wahr und Gut und Schon, Um die, — so willst du es, — sich in vers eintem Zanze

Des Geiftes Runfte brehn.

Bereinigung erfebnen Die brei Glammen Durch mechfeleweisen Bug und Drang. Much bier rauscht die Mufit ber Spharen laut aufammen.

In Ginen Chorgefang;

Und rauschet fort, von Ginem Strom gezogen. Mom Strome der Bolltommenbeit. Ein Miagara fturgt ber feine lichten Wogen In's Meer ber Seligfeit.

Georgia, Die auch Gefang und Reigen Erhabner Beiftestunfte führt, Britt bent vor beinen Thron, ihr Saupt por dir ju neigen,

Dem Anbethung gebahre.

Gefiel bisher bir bochftem Chorageten Ihr Einflang mit bem großen Chor Der Schopfung, fo vernimm, was ihre Sohne bethen,

D herr, mit milbem Dhr!

Gefegn' ihr heut im Jubelfeier : Rleide Den Bunfch, ben jebe Bruft ihr weiht, Und bis ju Gotterfraft ben Lebenswein ber Freude,

Den ihr Georg ihr beut!

Soch aufgefrischt von Dicfes Lages Wons

Und beiner Segenstrafte voll, Erhalte fich ihr Schwung um Die brei Geiftessonnen,

Um Die fie fchweben foll!

Die muffe sie des Abythmus Runft ver-

Die Glied an Glied in's Ganze fügt! . So fliege fie den Flug mit ihren Folge. fernen,

Den alles Leben fliegt!

Und werde ftets jum Ziele fortgezogen, Das nur der Gottgeweihte fieht, Wohin mit Oceans = Gewalt der Krafte Wogen Die Kraft der Krafte zieht!

Auf bas Abeln ber Belehrten.

Mit einem Abelebrief muß nie ber echte Sobn

Minervens und Apoll's begnadigt beißen follen.

Denn ebel find ber Gotter Gobne icon, Die muß tein gurft erft abeln wollen!

Gute Berfe.

An Glauben und Bertraun, mein guter Mufenfohn,

Scheint's dir wohl nicht zu fehlen, wie ich merte;

Doch wife du, Apoll's Meligion Schenft dir die Glaubenspflicht, und dringt auf gute Werke.

Das Lieb von Treue,'

Wer gern treu eigen fein Liebchen hat, Den neden Stadt , Und hof mit gar mancherlei Sorgen. Der Marschall von Solm, ben bas Neden verbroß,

Nielt flüglich beswegen auf landlichem Schloß

Seitmeges fein Liebchen verborgen.

Der Marfchall achtet' es nicht Beschwer, Oft bin und ber Bei Nacht und bei Nebel zu jagen. Er ritt, wann die Sahne bas Morgenlied frahn,

Um wieder am Dienfte des hofes ju fiehn, Bur Stunde ber lungernden Magen.

Der Marfchall jagte voll Liebesbrang,

Bom Sauche ber Schatten befeuchtet. "Bui .. tummle Dich , Senner! Berfa

"Hui, tummle dich, Senner! Berfaume tein Mu!

Und bring' mich jum Reficben ber Bolluft und Rub',

Eh' heller der Morgen uns leuchtet!,,

Er fah fein Schlößchen balb nicht mehr fern, Und wie ben Stern

Des Morgens das Fenfterglas flimmern. "Geduld noch, o Sonne, du wedendes Licht Erwede mein folummerndes Liebchen noch nicht!

Bor' auf, ihr in's Genfter ju fchimmern!,,

Er tam jum schattenden Part am Schloß, Und band sein Roß An eine der duftenden Linden. Er schlich zu dem heimlichen Pfortchen hinein, Und wähnt' im dammernden Rammerlein Suß traumend fein Liebchen zu finden. Doch als er leise vor's Bettchen tam, D weh! ba nahm Der Schrecken ihm alle funf Sinnen. Die Kammer war obe, das Bette war falt. — "D wehe! Wer stahl mir mit Rauberge-

So fcandlich mein Kleinod von hinnen ?,, -

Der Marschall stürmte mit raschem Lauf Treppab, treppauf, Und ftürmte von Zimmer zu Zimmer. Er rufte; tein Seelchen erwiederte drauf; — Doch endlich ertonte tief unten herauf Bom Kellergewolb' ein Gewimmer.

Das war des ehrlichen Schlofvogts Ton. Aus Schuld entflohn War alle fein falfches Gesinde. "O Henne, wer hat dich herunter gezerrt? Wer hat so vermeffen hier ein dich gesperrt? Wer? Sag' mir geschwinde, geschwinde!, — "D herr, die schändlichste Frevelthat Ift durch Verrath

Dem Junter vom Steine gelungen. Er raubte das Fraulein bei ficherer Rub', Und eure zwei wackeren hunde dazu Sind mit dem Verrather entsprungen.,,

Das brohnt dem Marfchall durch Mark und Bein.

Wie Wetterschein Entlodert sein Sarras der Scheide. Vom Donner des Fluges erschallet das Schloß. Er stürmet im Wirbel der Rache ju Roß, Und sprenget hinaus auf die Heide.

Ein Streif im Thaue durch Heid' und Wald Berrath ihm bald,

Mach wannen die Flüchtling' entschwanden. "Nun ftrede, mein Senner, nun ftrede bich aus,

Mur dieß Mahl, ein einzig Mahl halt' nur noch aus,

Und laß mich nicht werden ju Schanden!

Selloh! Als ging' es jur Welt hinaus, Greif' aus, greif' aus! Diek Lente noch laft uns gelingen!

Dann follft bu fur immer auf ichwellender Streu,

Bei golbenem Saber, bei duftenbem Beu Dein Leben in Rube verbringen.,,

Lang fredt der Senner fich aus und fleucht. Den Nachtthau ftreicht

Die Sohle des Reiters vom Grafe.

Der Stachel ber Gerfe, ber Schreden bes Rufs

Berdoppeln den Donner = Galoppichlag des Sufs,

Berboppeln Die Sturme ber Dafe. -

Sieh da! Um Rande vom Horizont
Scheint bell besonnt
Ein Buschel vom Reiher zu schimmern.
Raum sprengt er den Rucken des Hügels hinan,
So springen ihn seine zwei Doggen schon an,
Mit freudigem Heulen und Wimmern.

Digitated by Google

"Berruchter Räuber, halt' an, halt' an, Und fieh' dem Mann,

An dem du Berdammniß erfreveft! Berichlange boch ftrad's dich ihr glubender Schlund!

Und mußteft du ewig da fladern, o Sund, Wom Beb bis jum Wirbel befchwefelt!,,

Der herr vom Steine war in ber Bruft Sich Muths bewußt, Und Rraft in dem Arme von Gifen. Er drehte den Nacken, er wandte sein Ros. Die Bruft, die die tropige Rede verdroß, Dem wilden Berfolger zu weisen.

Der Herr vom Steine zog muthig blank, Und raffelnd fprang So Diefer, wie Jener, vom Pferde. Wie Wetter erhebt sich der grimmigste Rampf. Das Stampfen der Rampfer zermalmet zu Dampf

Den Sand und Die Schollen ber Erbe.

Sie hann und haun mit Tiegerwuth, Dis Schweiß und Blut

Die Panger und Belme bethauen.

Doch Reiner vermag, fo gewaltig et rinnt, So boch er bas Schwert und fo faufend er's fcwingt,

Den Gegner ju Boben ju hauen.

Doch als wohl Beiden es allgemach An Kraft gebrach,

Da teuchte der Junter vom Steine: "Herr Marschall, gefiel' es, so mochten wir hier

Ein Weilchen erft ruben, und trautet ihr mie, Go fprach' ich ein Wort, wie ich's meine.,,

Der Marichall, fentent fein blantes Schwert, Salt an und bort

Die Rede des Junfers vom Steine: "Herr Marschall, was haun wir das Leder uns wund?

Weit beffer befam' uns ein friedlicher Bund, Der bracht' uns auf Gin Mahl in's Reine.

Dir haun, als hadten wir Gleifch gur Bant, Und feinen Dant

hat boch mohl ber blutige Sleger. Lagt mablen bas Fraulein nach eigenem Sinn, Und wen fie ermablet, ber nehme fie bin! Bel'm himmel, bas ift ja viel fluger!,,

Das stand bem Marschall nicht übel an. "Ich bin ber Mann! —

So dacht' er bei fich, - ben fle mablet. Wann hab' ich nicht Liebes gethan und gefagt?

Mann hat's ihr an Allem, was Frauen behagt'

Ach, mahnt er gartlich, fie lagt mich nie! Bu tief hat fie

Den Becher ber Liebe getoftet!,, — D Manner ber Treue, jest warn' ich euch lant t Bu fest nicht auf's Bibermanns : Wortchen gebaut,

Daß altere Liebe nicht roftet!

Das Weib ju Roffe vernahm fehr getn Den Bund von fern, Und mahlte vor Frenden nicht lange. Raum hatten bie Kampfer fich ju ihr ges wandt,

So gab fie bem Junter vom Steine bie Sand. D pfui! Die verrathrifthe Schlange! -

D pfui! Wie zog fie mit leichtem Sinn Dabin, babin, Bon teinem Gewiffen beschämet! Berfteinert blieb Holm an der Stelle zus rud,

Mit bebenben Lippen, mit ftarrendem Blid, Als hatt' ihn ber Donner gelahmet.

Aumahlich taumelt' er matt und blaß
Dabin in's Gras,
Bu feinen geliebten zwei Sunden.
Die alten Gefährten, von treuerem Ginn,
Umfchnoberten traulich ihm Lippen und Rinn,
Und bedten bas Blut von ben Wunden.

Das bracht' in feinen umfforten Blid Den Lag jurud,

Und Lebensgefühl in die Glieder. In Thranen verschlich fich allmählich sein Schmerz.

Er brudte die guten Getreuen an's Berg, Bie feibliche liebende Bruder.

Gestärtt am Bergen burch Hundetreu', Erstand er neu Und wacker, von hinnen gu-reiten. Kaum hatt' er den Juß in den Bugel gesett, Und vorwärts die Doggen zu Felde gehett,

Und fieb! auf feinem befchaumten Rof,

Go bort' er fich rufen von weiten.

Schier atbemlos,

Ereilt' ihn ber Junter vom Steine. "Herr Marschall, ein Weilchen nur haltet noch an!

Wir haben ber Sache tein Gnugen gethan; Ein Umstand ift noch nicht in's Reine.

Burger's Odriften. 11. 3.

8

Die Dame, ber ich mich eigen gab, Läßt nimmer ab,

Rach euern zwei Hunden zu ftreben.

Sie legt mir auch biefe ju fodern jur Pflicht. Drum muß ich, gewährt ihr in Gute fie nicht,

Drob fampfen auf Lod und auf Leben. ,, -

Der Marschall rubret nicht au fein Schwert, Steht falt und bort

Die Muthung des Junfers vom Steine. "Berr Junfer, was haun wir das leder uns mund?

Weit beffer befommt uns ein friedlicher Bund, Der bringt uns auf Ein Mahl in's Reine.

Wir haun, als hadten wir Bleifch gur Bant,

Und keinen Dank Hat doch wohl der blutige Sieger. Last mahlen die Köther nach eigenem Sinn, Und wen fie erwählen, der nehme sie bin! Bei'm himmel! das ist ja viel kluger.,,

Der Berr bomSteine verschmerzt den Stich, Und wahnt in fich:

Es foll mir wohl bennoch gelingen !

Er lodet, er fcnalzet mit Bung' und mit Sand,

Und hoffet bei Schnalzen und Loden fein Band

Bequem um die Balfe gu fchlingen.

Er schnalzt und flopfet wohl fanft auf's Rnie,

Lockt freundlich sie

Durch alle gefälligen Tone.

Er weifet vergebens fein Buderbrot vor.

Sie weichen, und springen am Marschall empor.

Und weifen dem Junter Die Babne.

Prolog

ju Spridmann's Gulalia auf einem Privat . Theater.

Darf, Edle, die ihr hier versammelt send, Darf auch des Schauspiels Muse den Arpstall, Worin sie Alles, was vom Anbeginn Der Erde unter Sonn' und Mond geschah, Lebendig darstellt, darf die Muse wohl Den Zauberspiegel, dustrer Scenen voll, Euch vor das Antlis halten, daß vor Schreck Die Knie' euch wanten, daß von bitterm

Die Bufen schwellen und von Thranen euch Die Augen übergehn? — Ergestet ihr Richt lieber euch am lächerlichen Tand Der Thorheit? Oder an dem heitern Gluck, Womit am Schluß des drolligen Romaus Die Lieb' ein leicht genecktes Paar bes lohnt? —

Bielleicht! Bielleicht behagt' es euch auch mobl,

Ein schönes, keusches, liebetreues Weib, Umlagert von der schnoden Wollust Brut, In einen fauern Rampf verstrickt zu sehn. Ihr nahmet Theil an ihrer Angst und Noth; Ihr zittertet und weintet bald mit ihr; Bald zoget ihr, mit rascherm Odemzug, Den Muth zu überwinden mit ihr ein. Doch mußt' auch dann am Ende Heil und

Die Brut zerschmettern, und den Kranz, Den schönen Kranz um ihre Scheitel ziehn, Woran ihr Recht bewährte Lugend hat; Doch mußt' auch dann des Friedens sanfte Rub'

Die Wunden heisen, die der Kampf ihr schlug;

Und nicht das arme, teusche, treue Weib Ihr Heil, — v Gott, ihr eines lettes Beil! —

Gezwungen fenn gu fuchen - in ber Gruft! -

Wohl ist's ein edles, herrliches Gefühl, Das folche Bunsch' in euern Berzen zeugt. Allein auf Erden kampft nicht immerdar Die Lugend, wie der Sole wünscht. Ach! oft Ift nichts Geringers, als das Leben selbst, Das Losegeld für den erhabnen Sieg. Der Lorberzweig, nach dem sie blutend rang, Flicht sich zur Lodtenkron' auf ihren Sarg.

Doch dann auch mag's euch frommen, diefen Rampf,
Den blutigen, den Todeskampf zu sehft;
Zu sehen, wie von allen Seiten her Die Büberei mit Negen sie umstellt;
Zu sehn, wie nirgends eine Freistatt ihr,
Als unter ihr das Grab nur, offen steht;
Und ach! zu sehn, wie sie hinunter stürzt,
Und ihre Himmelsperle mit sich kimmt.
Mag das Entsegen doch euch dann bei'm

Ergreifen und zerschutteln! Mag poch Schmerz Durch eure Bufen fahren, wie ein Schwert!

Baar

Ind mogen eure Augen boch in Fluth, In heißer Thranenfluth bes Mitleids glubn!— Wird's euch boch frommen jur Bemunderung, Bu bober heiliger Bewunderung Der helbinn, welche Blut für Tugend gab. Gedeihn wird's euch vielleicht ju gleichem Muth;

Bu Born und Abscheu gegen Bubenftuck Und Eprannei. Bur Weisheit muß es euch Gebeihen, bag ber Tugend Kranz nicht stets Auf Erben bluht. Bur Warnung, bag ihr

Euch gegen Den emporen follt, der tief In des geheimen Heiligthumes Nacht Die richterliche Wage halt, und oft Der Lugend Schmerz, und oft dem Lafter Luft,

3mar unbegreiflich, aber boch gerecht Und weife, in ben Schoof herunter magt. X n

bie blinde Virtuofinn, Mac. Parabies.

Dein Schidsol werde nicht gescholten! Zwar raubt's dir Phobus goldenen Strabl, Doch hat dir diesen tausend Mahl Sein goldnes Saitenspiel vergolten.

Un bie Bienen.

Wollt ihr miffen, holde Bienen, Die ihr fuße Beute liebt, Wo es mehr, als hier im Grunen, Honigreiche Blumen gibt?
Statt die taufend auszunippen, Die euch Flore'ns Milde beut, Saugt aus Amaryllis Lippen

Flore'ns schöne Kinder röthet Mur ber Frühlingssonne Licht; Amarpilis Blumen töbtet Auch der strenge Winter nicht. Rurze Labung nur gewähret, Was die Tochter Flore'ns beut; Aber tein Genuß verzehret Amarpilis Süßigteit.

Eins, nur Eins sen euch geklaget!
Eh' ihr auf dieß Purpurroth
Eure seidnen Rlugel waget,
Bort, ihr Lieben, was euch droht!
Uch, ein heißer Ruß hat neulich
Die Gefahr mir fund gemacht.
Nehmt die Flügel, warn' ich treulich,
Ja vor dieser Gluth in Acht!

Un F. M., ale fie nach London ging.

Ronnt' auf vaterlichen Auen Ein verfummerter Poet, Ronnt' er dir ein Suttchen bauen, Wie es vor dem Geift ihm fieht;

In der Sutt' ein frobes Stubchen, Groß genug fur Weib und Mann, Und zwei Madchen, oder Bubchen, Die Get leicht bescheren fann;

In Der Stub' ein Speisetischen, Täglich biethend Wein und Brot, Auch wohl Pratchen oder Fischen, Unversalzt Duch Schulgennoth; Neben an jur Gartenseite Ein vertrautes Rammerlein, Drin ein Bett, an Lang' und Breite Für ein Parchen nicht zu flein,

Mo du gern hinein dich betteft, Mo du ruheft, weich und warm, Mit dem Mann, den du gern hatteft, Jeft verfchlungen Arm in Arm;

Ronnte bas, mein gutes Madden, Ein verarmter Leiermann, Der nur auf dieß Spinnefadden Wr fichforallen reihen fann:

Seut noch bracht' er froh den Schluffel Dir zu Stub' und Kammerlein, Führte bich zu Krug und Schffel, Sprache: "Bleib', denn dieß ift bein!,,

"Bleib'! murb' er in's Ohr dir raunen, Hier ist gut und beffer senn, Als fich mit des hofes Launen Bu St. James herum taftein. "—

Aber ach! burch Sturm und Regen Muß er fort bich wandern fehn; Michts tann er, als Gottes Segen Zum Begleiter bir erfiehn. 3

An August Wilhelm Schlegel.

Rraft der Laute, die ich ruhmlich fclug, Rraft der Zweige, die mein haupt umwinden, Darf ich dir ein hohes Wort verfunden, Das ich langft in meinem Bufen trug.

Junger Mar! Dein königlicher Flug Wird den Druck der Wolfen überwinden, Wird die Bahn jum Sonnentempel finden, Oder Phobus Wort in mir ist Lug.

Schon und laur ift beines Fittlichs Tonen, Wie bas Erz, bas zu Dobona flang, Und fein Schweben leicht, wie Sphereigang.

Dich jum Dienft des Connengotts ju fronen, Sielt' ich nicht den eignen Rrang ju werth; Doch — dir ift ein befferer befchert. Das Blumchen Wunderhold.

Es blubt ein Wümchen irgend mo In einem stillen Thal. Das schmeichelt Aug' und Herz so froh, Wie Abendsonnen : Strahl. Das ist viel köstlicher, als Gold, Uls Perl' und Diamant. Drum wird es "Blumchen Wunderhold,, Mit, gutem Jug genannt.

Wohl fange sich ein langes Lied Won meines Blumchens Kraft, Wie es am Leib und am Gemuth So hohe Wunder schafft. Was kein geheimes Elipie Dir sonst gewähren kann, Das leister kaun! mein Blumchen dir, Wan sah' es ihm nicht an.

Wer Wunderhold im Busen hegt, Wird wie ein Engel schön. Das hab' ich, inniglich bewegt, An Mann und Weib gesehn. An Mann und Weib, alt oder jung, Bieht's, wie ein Talisman, Der schönsten Seelen Huldigung Unwiderstehlich an.

Auf steifem Sals ein Strogerhaupt, Das über alle Sohn Weit, weit hinaus zu ragen glaubt, Läßt doch gewiß nicht schön. Wenn irgend nun ein Rang, wenn Gold Zu steif den Sals dir gab, So schweidigt ihn mein Wusberhold, Und biegt dein Haupt herab.

Es webet über bein Gesiche Der Anmuch Rosenstor; Und zieht des Auges grellem Liche Die Wimper milbernd vor. Es theilt der Flote weichen Klang Des Schreiers Rehle mit, Und wandelt in Zephyrengang Des Schrmers Poltertritt.

Der Laute gleicht bes Menschen Berg, In Sang und Rlang gebaut, Doch Milen fie oft Lust und Schmeez Bu stürmisch und zu laut: Der Schmerz, wann Spre, Macht und Gold Wor beinen Wänschen fliehn, Und Lust, wann sie in beinen Sold Mit Siegestranzen ziehn. Durger's Spriften, 11.3.

O wie bann Wunderhold das Berg So mild und lieblich stimmt! Wie allgefällig Ernst und Scherz In seinem Zauber schwimmt! Wie man alebann nichts thut und spricht, Drob Jemand zurnen fann! Das macht, man trott und strotet nicht, Und brängt sich nicht voran.

O wie man bann so wohlgemuth,
So friedlich lebt und webt!
Wie um das Lager, wo man ruff,
Der Schlaf so segnend schwebt!
Denn Wunderhold hatt Alles fern,
Was giftig beißt und sticht;
Und stach' ein Molch auch nach so gern,
So kann und kann er nicht.

Ich fing', o Lieber, glaub' es mir, Michts aus der Jabelwelt, Wenn gleich ein solches Wunder dir Jast hart zu glauben fällt. Mein Lied ist nur ein Wiederschein Dor himmelslieblichkeit, Die Wunderhold auf Groß und Klein In Thun und Wesen streut.

Ach! hattest bu nur die gefannt, Die einst mein Rleinod wat, — Der Lod entriß sie meiner Hand Hart hinter'm Traualtar, — Dann wurdest du es ganz verstehn, Was Wunderhold vermag, Und in das Licht der Wahrheit sehn, Wie in den hellen Tag.

Wohl hundert Mahl verdankt' ich ihr Des Blumchens Segensflor.
Sanft schob fie's in den Busen mir Burnd, wann ich's verlor.
Jest rafft ein Geist der Ungeduld Es oft mir aus der Brust.
Erst wann ich buse meine Schuld, Bereu' ich den Verlust.

D was des Blamdens Wunderfrast
Am Leib und am Gemuth
Ihr, meiner Holdinn, einst verschaffe,
Fast nicht das längste Lied! —
Weil's mehr, als Seide, Perl' und Gold,
Der Schönheit Zier verleiht,
So nenn' ich's "Blumchen Wunderhold.,,
Sonst heißt's — Bescheidenheit.

Graf Balter.

Rach bem Alt : Englandifchen.

Graf Walter rief am Marftallsthor: ,, Knapp, fchwemm' und tamm' mein Rog!,, Da trat ihn an die schönste Raid, Die je ein Graf genoß.

"Gott gruße bich, Graf Walter, schon! Sieh ber, fieh meinen Schurg! Dein goldner Gurt mar sonft so lang, Mun ift er mir zu furz.

Mein Leib tragt beiner Liebe Frucht. Sie pocht, fie will nicht rubn. Mein feibnes Rodchen, fonft fo weit, Bu eng' ift mir es nun., —

O Maid, gehört mir, wie du schwörst, Gehört bas Rindlein mein, So soll mein gand und Leut' und Burg Dein und bes Kindleins senn,,,

"D Graf, was ift für Lieb' und Treu' All all bein rothes Gold? All all bein Land und Leut' und Burg Ift mir ein schnöber Gold.

Ein Liebesblick aus beinem Aug', Go himmelblau und holb, Bilt mir, und mar' es noch fo viel, Bur all bein rothes Golb. Ein Liebestuß von beinem Mund, So purpurroth und fuß, Gilt mir fur Land und Leut' und Burg, Und mar's ein Paradies.,,

"O Maid, frah morgen trab' ich weit Bu Gaft nach Beißenstein, Und mit mir muß die schönste Maid, Wohl auf, wohl ab am Nhein.,, —

"Trabst bu ju Gaft nach Beißenftein, So weit schon morgen fruh, So laß, o Graf, mich mit dir gebn, Es ift mir tleine Mub'.

Bin ich fcon nicht die schönfte Maid, Wohl auf, wohl ab am Rhein; Go tleid' ich mich in Bubentracht, Dein Leibbursch bort ju fenn.,

"D Maid, willft du mein LeibBurfch fenn, Und beißen Er ftatt Sie, Go fürg' bein feibnes Rodlein Dir Halb jollbreit über'm Knie.

So fury' bein goldnes Sarlein die Salb zollbreit über'm Aug'! Dann magft bu wohl mein Leibbursch fenns Denn also ift es Brauch.,, —

Beiher lief sie ben gangen Lag, Beiher im Sonnenstrahl; Doch sprach er nie so hold ein Wort: Mun, Liebchen, reit' einmahl!

Sie lief durch Said = und Pfriemenfraut, Lief barfuß neben an; Doch fprach er nie fo hold ein Wort: D Liebchen, fcuh' dich an! —

"Gemach, gemach, du franter Graf! Was jagft du fo geschwind'? Ach, meinen armen armen Leib Berfprengt mir fonst bein Kind.,, —

"Ho, Maid, fiehft du das Waffer dort, Dem Brud' und Steg gebricht?,, —
"O Gott, Graf Walter, schone mein!
Denn schwimmen tann ich nicht.,, —

Er tam jum Strand, er fest' hinein, Sinein bis an das Rinn. —
,, Mun fieh' mir Gott im himmel bei!
Sonft ift bein Kind babin.,, —

Sie rubert wohl mit Arm und Bein, Halt hoch empor ihr Kinn. Graf Walter'n pochte hoch bas Herz; Doch folgt' er feinem Sinn.

Und als er über'm Waffer war, Rief et fie an sein Knie: "Romm ber, o Maid, und fieh, was bort, Was feen dort funtelt, sieh!

Siehst du wohl funteln dort ein Schloß, Im Abendstrahl wie Gold? Zwölf schönge Jungfraun spielen dort. Die Schönste ist mir hold.

Siehst du wohl funkeln bort das Schloß, Aus weißem Stein erbaut? Zwölf schöne Jungfraun tanzen dort. Die Schönst' ist meine Braut.,, —

"Wohl funteln feh' ich dort ein Schloß, Im Abendstrahl wie Gold. Gott fegne, Gott behuthe dich, Sammt deinem Liebchen hold!

Wohl funteln feh' ich bort bas Schloß, Aus weißem Stein erbaut. Bott fegne, Gott behathe bich, Sammt beiner schonen Braut!,, —

Sie tamen wohl jum blanten Schlof, Wie Gold im Abendftrahl. Bum Schlof, erbaut aus weißem Stein, Mit ftattlichem Portal.

Sie fahn wohl die zwolf Jungfraun schön; Sie spielten luftig Ball. Die zwolf Mahl schöner war, als sie, Zog fill ihr Rop zu Stall.

Sie fahn wohl die zwölf Jungfraun schön; Sie tanzten frob um's Schloß. Die zwölf mahl schöner war, als sie, Zog still zur Weid' ihr Roß.

Des Grefen Schwester mundersvoll, Gar mundersvoll fprach sie: "Ha, welch ein Leibbursch! Mein, so schön War nie ein Leibbursch! Mie!

Sa, schöner als ein Lekbbursch je Des höchsten herrn gepflegt! Mur daß fein Leib, ju voll und rund, So hoch den Gurtel trägt!

Mir baucht, wie meiner Mutter Kind, Lieb' ich ihn gart und rein. Durft' ich, so raumt' ich wohl zu Nacht Gemach und Bett ihm ein., -

"Dem Burfchchen, rief herr Balter ftoli, Das lief durch Roth und Moor, Ziemt nicht der herrinn Schlafgemach, Ihr Bett nicht von Drapd'or.

Ein Burfchchen, das den gangen Lag Durch Roth lief und durch Moor, Speift mohl fein Nachtbrot von der Jauff, Und fintt am herd auf's Ohr.,, -

Nach Befpermahl und Gratias Ging Jedermann zur Ruh'. Da rief Graf Walter: "Hier, mein Bursch! Was ich vir sag', das thu'!

Sinab! geh' flugs hinab gur Stadt, Geh' alle Gaffen burch! Die iconfte Maid, Die du erfiehft, Beicheibe flugs gur Burg!

Die iconfte Maid, Die Du erfiehft, All faubertich und bett, Bon Buß zu Saupt, von Saupt zu Juß, Die wirb mir fur mein Bett!,, —

Lind flugs ging fie binab jur Stadt, Ging alle Gaffen burch. Die schönste Maid, die fie erfah, Beschied sie flugs jur Burg.

Die schönfte Maiv, ble fie erfat, All fauberlich und nett, Bon Juß ju Saupt, von Haupt gu Guf, Die warb fie ibm fur's Bett.

"Mun faß, o. Graf, am Bettfaß nur Mich ruhn bis an den Tag! Im ganzen Schloß ist sonft tein Platz, Woselbft ich raften mag.,

Anf feinen Bint am Bettfuß fant Die schönfte Maid babin, Und rubte bis jum Morgengran Mit fillem frommen Sinn.

"Halloh! Halloh! Es tonet bald Des Hirten Dorfichalmei. Auf, fauler Leibbursch! Gib dem Rof, Gib Haber ihm und Sen!

Burich, goldnen Raber gib bem Rof, Und frifches grunes Seu! Damit es rafch und wohlgemuth Mich heimzutragen fen.,, —

Sie fant wohl an die Kripp' im Stall! Ihr Leib war ihr fo schwer. Sie trummte sich auf rauhem Strop Und wimmert', o wie sehr!

Da fuhr die alte Grafinn auf, Erweckt vom Rlageschall; "Auf, auf, Sohn Walter, auf und fieh! Was achte in beinem Stall?

In deinem Stalle hauft ein Geift, Und stöhnt in Nacht und Wind. Es stöhnet, als gebare bort Ein Weiblein jest ihr Kind.,, —

Sui fprang Graf Walter auf und griff Bum Safen an ber Band, Und warf um feinen weißen Leib Das feibne Nachtgemand.

Und als er vor die Stallthur trat, Lauscht' er gar ftill davor. Das Ach und Web der schönften Maib Schlug kläglich an fein Ohr.

Sie fang: "Sufu, lullull mein Rind! Mich jammert beine Roth. Sufu, tullull, fufu, lieb lieb! O weine dich nicht tobt!

Sammt beinem Bater schreibe Gots Dich in sein Segensbuch! Werd' ihm und die ein Purpurfleid, Und mir ein Leichentuch!,

"D nur, o nun, fag fage Mait, Suß fage Mait, halt' ein! Dein Bufen ift ja nicht von Gis Und nicht von Marmelftein.

D nan, o nun, fuß fuße Mait, Suß fuße Mait, balt' ein! Es foll ja Lauf' und Hochzeit nun In Einer Stunde fenn.,,

Worgefühl der Gefundgeit.

Un Beinrich Chriftian Boie.

Tauschet ihr mit euerm Wechseltanze, Du, o Wunsch, und du, o Hoffnung, mich? Ober naht im Purpurnelten Rranze Froben Trittes die Gesundheit sich? Will sie von dem Damon mich erlösen, Welcher meine Kraft gesangen nahm? Soll ich wiederum zu dem genesen, Der ich der Natur vom Busen tam?

Las mich dir mein Worgefühl verfünden, Boie, alter, tranter Herzensfreund! Wonniglich wirst du es mit empfinden, Wann der Dyldner fessellos erscheint; Wann er mit der angebornen Starte Jugendlich Apollon's Bogen spannt, Oder rustig zu Athene'ns Werte Unter der Aegide sich ermannt.

Ha, bein Freund, einst mehr als Balb verloren,

Red verhöhnt von fonodem Uebermuth, War jum lahmen Schwächling nicht geboren;

Ihn durchfloß fein träges feiges Blut. Das bezeugen ihm des Pindus Würden, Die et in der Ohnmacht noch erwarb, Und die Rraft, die unter allen Burden Richt in zwanzig Jahren ganz erftarb.

Seit ihm! Leichter fablt er fcon bie Glieber;

Und der Genius, der in ihm ftrebt, Schüttelt freier, ftarter das Gesieder, Das dem schweren Rebel ihn enthebt.
Erde, dich mit allen deinen Pergen,
Allem laftenden Metall darin,
Allen Riesen drauf und allen Zwergen,
Haucht er bald, wie Flaum, vor fich das-

9 2

Eble Rache beut er dann ber Schande, Die er über sein Berschulden trug, Seit der Sppochonder dumpfe Bande Um die rein gestimmten Merven schlug, Wann es heller um der Wahrheit Seher, Wärmer um der Schönheit Psieger tagt, Und er glorreich eines hauptes höher Als zehn tausend Alltagsmenschen ragt.

Mag es Riefe bann und Drache was

Gegen ihn zum Kampf beran zu gehn! Mag bas Glud ihn auf ben Armen fras gen,

Over Er auf eignen Jugen ftehn! Neu geruftet mit den Gotterwaffen, Die er mit gestähltem Arme führt, Wird er sich nach Heldenrecht verschaffen, Was sein Bunfch bedarf und ihm gebuhrt. Berr des Lebens, willft du mich erhalten, D fo gib nur Eins, — Gefundheit mir! Dantend will ich dir die Sande falten, Aber bitten weiter nichts von dir. Ruhn durch Rlippen, Strudel, Ungeheuer Lent' ich, allgenugfam mir, alsbann Auf des Lebens Ozean im Steuer. Selbst sein Gott ift ein gesunder Mann.

Un ben Apolle,

Bur Bermablung meines Freundes, bes herrn-Poctore Althof, mit ber Demoifelle Ruchel.

am 17. Mat, 1789.

Gott ber goldnen Leier, gib bag beut Meiner Bruft ein ichones Lied entschalle, Das durch Bahrheit und durch Herglich,

Deinen ebeln Enteln wohlgefalle! Alles, mas uns beine Gottheit gab, hat ein Recht an unfern hulbigungen; Und ber Menfchenhelfer Zeffulap Ift aus beiner Baterfraft entfprungen.

Du vertrautest ihm die Wiffenschaft, Die dein hober, beller Geist erfunden, Aller irdischen Naturen Kraft Bu dem Beil der Menschen auszufunden. Deine boch gebenedeite Lunst Ward den Hippotraten und Galenen. Diese achtet deiner Musen Gunft Werth, por tausend Wiffern, zu bekronen.

Wohl geruftet geißelt ihre Sand Unfere Leibes Furien von dannen. Darum find fie auch mit uns verwandt, Deren Lieder Seelengeier bannen. Unter Allen, die vom Anbeginn Sich zu beinem Götterstamm befannten, Bliden wir mit bruderlichem Sinn Ehrend auf die edeln Mitverwandten.

Sie auch, großer Ahnherr, find noch nicht Bon uns abgefallen und entartet, Plupderweisheit bat ihr Angesicht Richt also beruft und lang bebartet, So sie nicht des reinern Sinns beraubt, So noch nicht entwöhnt von deinem Schönen; Daß sie duntelhaft dein goldnes Haupt, Deine glatten Jugendreige höhnen.

Ihrer Beffen viele lodten gern Selbst aus beinen Saiten suße Rlange, Berrlich strahlt, ein großer schöner Stern, Haller, burch unsterbliche Befange, Dich tont' ein langes Zeierlied Bon den größten beiner Entel singen, Die mit Flammeneiser fich bemubt, Deines Kranzes Speen zu erringen,

Laufend nennte leicht noch mein Gefang, Laufend berer, so die Leier ehrten, Und auf ihren segenreichen Rlang Mit des Herzens flummer Wonne hörten. Drum erleuchtet sie auch die Vernunft; Darum adelt sie auch deine Gnade; Süßer träuft in keiner Bartlerzunft Lipp' und Riel vom Honigfeim der Suade.

Einer aber bliebe nicht mit Recht heut in beines Sangers Bruft verschloffen, Ginen Mann, aus Aeftulap's Geschlecht, So jur Ehre, wie jum Glud entsproffen, Ginen berer, welche hoch und fuhn Bu bes harfners Freuden sich bekennen, Diefen Einen, Nater, laß mich ihn Laut aus meines herzens Jule neunen,

Daß bu mild' ihn fegneft, nenn' ich bie Meines Althof's lieben sheuern Rahmen. Diefer rühmt fich bruderlich mit mir, Geifterfürst, aus beinem Götterfamen. Mir entgegen wallt fein Bruderherz, Mir im Trauer = wie im Freudenffeide. Balfam gießt er oft mir in den Schmerz, Würze streuet er in meine Freude.

Sieh, der Freundliche befränzet heut Mit der Liebe Morte seine Haare. Wunsch und Ahndung hoher Seligkeit Tanzen vor ihm hin zum Weih=Altare. Ihn begleitet eine suße Braut, Die sein Herz vor Allen auserkoren. Ihre stummsten Blicke sagen laut, Er, nur er, sep ihr auch angeboren.

Liebe, Treu' und holde Sittlichkeit Gehn als Führerinnen ihr zur Seite. Alle Tugenden der Häuslichkeit Geben seiner Trauten das Geleite. Frommer Wille nimmt voran den Flug; Ihn begleitet Kraft mit vollem Köcher. Gott und Göttinn aus dem ganzen Zug Zeigen blinkend ihm der Freude Vecher.

Symen, Phobus, fammet auch von dir Auf! Gebiethe beinem schönften Sohne, Daß er diesen wackern Bruder mir Mit der Fulle seines Segens sohne! Ihn, der wie ein held mit Schwert und Speer, Tausend Erdenleiden niederstreitet! Wer verdient der Freude Becher mehr, Als der Mann, der Andern ihn bereitet?

Summel . Lieb.

Die Buben find ben hummeln gleichs Ihr Mägdlein mögt euch huthen! Sie schwärmen durch des Lenzes Reich, Um Blumen und um Blüthen. Sie itren ber, sie schwirren hin, Mit Sehnen und mit Stöhnen, Und können ihren Leckersinn, Des Honigs nicht entwöhnen.

Die Unschuld ift dem Sonig gleich.
Die hummeln nahn sich leise.
Ihr Honigblumlein, huthet euch
Bor ihrer losen Weise!
Sie tippen bie, sie nippen ba,
Erst mit den Saugerspigen,
Bis sie, so schnell sich spricht ein Ja,
Im Honigtelche sigen.

Die Magdlein find ben Blumen gleich, In ihren Frühlingstagen. Sie bluhn gefunder, wenn fie reich Des Honigs Julle tragen. Zertummelt ba, zerhummelt hie, Wird jede frank fich fühlen. Drum, fuße Blumlein, laßt euch nie

Den Sonigfelch zermublen!

Beit Chrenwort.

Beit Chrenwort ging an den Beeten In seinem Garten, hand am Rinn, Betrachtend her, betrachtend hin. Auf Ein Mahl rief er ganz betreten: "Pon sapperment! Wo tommen von den Beeten

Die Schoten mir und Murzeln bin? Das geht nicht zu mit rechten Dingen. Dieb über Dieb! Gi, wenn wir bich boch fingen!,,

Ben nachsten Abend ftellt er fich In's Lambertenus. Gebusch zur Lauer. Und fieh! balb naht mit leisem Schlich, Durch einen Spalt ber Gartenmaner, Die Nachbarinn Rosette fich; Ein Weib, so jung, so schon und sauberlich, Daß selbst ber leckerfte ber Praffer Es schmausen mocht' aus Salz und Wafter.

"Ei, ei! — rief Meister Ehrenwort, Als er bei'm Fittich sie erwischte Und innen wurde, was er fischte, Wobei ein Tropfchen Huld fosort Sich unter feine Galle mischte, Ei, ei! Woher an diesem Ort? Wie? Schämt Sie sich denn nicht, No-

Wenn ich nicht Mitleid mit ihr hatte, So — hatt' ich wohl ein Buchthaus dort,

Und dein zur Anchtigung ein Bette, Worauf ich Sie, — mit Einem Wort, Worauf ich so dich wurzeln wollte. Daß ihr das Aeuglein brechen sollte. Für dieß Mahl laff' ich noch dich fort. Doch huthe dich, vernaschtes Mäus. chen!

Sonft - fiehst du dort das Gartenhaus. . . .

Ein Wort, ein Mann! Ein Mann, ein Wort!,,

Db vor ber That, ob vor bem Sandchen, Das weiß ich nicht, furg, fehr verfcamt,

An Bung' und Lippe halb gelahmt, Enttrippelt bas ertappte Mauschen. Beit Ehrenwort bleibt ba, und gramt Sich hinter brein, bag er fich so bezähmt, Und nicht schon heut ben Straf : Act unter-

Denn morgen wird fie fcmerlich wieder fommen.

So? Meint ihr das? Wir wollen fehn!
Beit Chrenwort, ben nachsten Abend
Mehr an Crinnerung, als Hoffnung fich
erlabend,

Denft: Bojn hilft bas Bacheffebn? Und will schon aus bem Garten gebn; Sieh ba, tommt wieder, wie gepfiffen, Das Mauschen an, und - wird ergriffen.

"Ein Wort, ein Mann! Ein Mann, ein Wort!,,

Ruft Beit mit fest entschloßner Stimme; Und Trof Gewinde, Tron Getrumme, Geht's marfch! in's tleine Zuchthaus fort. Hier wird ihr Beit, das tonnt ihr denten, Den Zuchtwilltommen nicht mehr schenten.

Wer hatt' es nicht wie Beit gemacht? Allein wer hatt' auch wohl gedacht, Rofette wurde gehn und tlagen: "Beit Strenwort hat jene Racht Rich — mit Gewaft . . . in Schimpf ges bracht.,, —

"Wie tank benn bas? bor' ich hier feas gen;

Sm! Erft fich liefern, bann boch tlagen!,, Ei nun! Man hatte nicht bebacht, Beit wurde jest in wenig Tagen, Bie er auch that, ben Spaß ber Racht Bor aller Welt ju Martte tragen.

Burger's Schriften. II. B.

"Das hat auch Beit nicht gut gemacht! Hor' ich die Rechtsgelahrten fagen. Wenn's nach ber. Carolina geht, Und nicht Stuprata für ihn fieht, Go toftet's Beit'en Ropf und Rragen.,,—

Wir wollen fehn! — Bei gutem Muth Weiß Beit den gangen Fall so gut Den herren Richtern aufzutlaren; Weiß bundig stets, durch Schluß auf Schluß, So seine Unschuld zu bewähren, Daß Frau Rosette schweigen muß. "Und Beit? —,, Kommt los mit allen Ehren.

His himmel, welch ein Gaudium! — Allein die Nachbarinnen alle Ereiferten fich ob dem Falle, Und stahlen, — weiß nicht recht, warum? Ob angereint von boser Galle? Ob von dem Speck der Mausefalle? — Rurz, stahlen Nacht für Nacht den ganzen Garten leer,

Und Beit behielt fein Salmchen mehr.

Elife an Burger.

D Burger, Burger, ebler Mann, Der Lieber fingt, wie Reinev fann, Bom Rhein an bis jum Belt, Bergebens berg' ich bas Gefühl, Das mir bei beinem harfenspiel Den Bufen schwellt!

Mein Auge fah von dir fonst nichts, Als nur die Abschrift des Gesichts, Und bennoch — lieb' ich dich! Denn deine Seele, fromm und gut, Und beiner Lieder Kraft und Muth Entzückten mich.

So fullt' im gangen Musenhaln Bon allen Sangern, groß und klein; Noch keiner mir die Bruft. Sie woge' empor wie Fluth der See; Es tampfren fturmend Luft und ABeh; kno Weh und Luft.

B 2

An Wonnen, wie an Thranen reich, Rief ich, wie oft: O berzen gleich Und tuffen mocht' ich bich! — Go wechselte, wie dein Gesang, In mir ber Hochgefähle Drang, Dem Alles wich.

D Burger, Burger, fager Manu, Der Ohr und Berg bezaubern tann Mit Schmeichel = Wort und Sinn, Mein Loblied ehrt dich freilich nicht : Doch hore, was mein herz bir fpricht, Und wer ich bin!

In Schwaben blubt am Redarstrand Gin schones segenreiches Land Das mich an's Licht gebar; Ein Land, worin seit grauer Zeit Die alte Deutsche Redlichkeit Bu Pause war.

Da muchs ich wohlbehalten auf, Und meines reinen Lebens Lauf Maß zwanzig Mahl das Jahr. Buth Grabe fant mein Bater fruh — Raum ließ mir noch ber Himmel die, Die mich gehar.

Schon mantend an des Grabes Rand, Ergriff fie des Erbarmers Hand; Und gab fie mir jurud. Sie bilvete mit weiser Muh', Was Gutes mir Natur verlieh, Bu meinem Glud.

Bei heiterm Geift, bei frohem Muth Ward mir ein Herz, das fromm und gut Bor Gott zu senn begehrt. Mur edler Liebe huldigt's frei, Und mas es liebt, das liebt es trou Und halt es werth.

Mein Leib, — er zeigt vielleicht dem Blick Rein Stumper. und tein Meisterstück Der bildenden Natur. Ich bin nicht arm, und bin nicht reich; Mein Stand halt, meinen Gutern gleich, Die Mittelfpur.

Die bin ich, die! Und — liebe bich! Im schönen Stuttgard findst du mich, Du trauter Witwersmann! Umschlänge wohl nach langem Harm Ein liebevolles Weib bein Arm, So tomm beran!

Denn traten taufend Freier her, Und bothen Sacke Goldes schwer, Und du begehrtest mein: Dir weigert' ich nicht Herz noch Hand; Selbst um mein liebes Baterland Zauscht' ich dich ein.

Steht Schwaben = Lieb' und Treu' dir an, So fomm, Geliebter, fomm beran, Und wirb — o wirb um mich! — Mimm oder nimm mich nicht, so ist Und bleibt mein Lied zu jeder Frist; Dich lieb' ich, dich!

Un Elife,

über die Umarbeitung bes ppran febenden Liebes.

Dein neues Lied, mehr gnugt es Beift und Ohr,

Als bas, wodurch ich einft mein Berg an bich verlor,

Und meine Runft - fie lächelt Diesen Bo.

Doch meine Liebe lachelt jenen. Sprich, welches Lacheln giehft bu por?

Un Elife.

Bas fingt mir bort aus Myrtenheden, Im Zon ber liebevollen Braut? Mein Berg vernimmt mit fußem Schreden Den unerhörten Schmeichellaut. O Stimme, willft bu mich nur neden, Und lachend den Betrug entdeden, So bald das eitle Berg dir traut?

Es fingt: Ich bin ein Schwabenmodchen; Und wirbt um mich gar unbesehn. D ihr Poeten und Poetchen, Wem ift ein Gleiches noch geschehn? Das ift fürwahr bas schönste Fädchen, So mir auf goldnem Spinneradchen Die Parzen in mein Leben drehn!

D Schwabenmaden, lieblich fchallen 3mar beine Tone mir in's Ohr: Doch auch bem Auge ju gefallen, Tritt nun aus beiner Nacht hervor! Denn ach! Die Liebesgotter wallen Bu meinem Herzen, wie zu Allen, Durch's Auge lieber, als burch's Ohr.

Und zeigt, die Sehnsucht zu erfreuen, Die Ferne mir dich Selbst nicht flar; So mache deine Schmeicheleien Durch diefer Bitt' Erfüllung mahr: Laß, ohn' ein Mißgeschick zu schenen, Dich von der Wahrheit konterfeien, Und stelle ganz bein Bild mir dar!

Du follst nicht boch in Schönheit prangen ; Dern ich bin felbst nicht jung und schön. Das aber barf ich wohl perlangen: Mein Auge muß mit Lust dich sehn. Auf! Zwingt fein Fehl dich zu erbangen, So nimm am Lage mich gefangen! Und dann - was seyn soll, muß geschehn.

Rodtenopfer, ben Manen Johann David Michaelis

pargebracht non feinen Berehrern

Matter Schwermuth Rlagen oder Thranen Biemen nicht jum Todtenapfer Denen, Deren Bob durch Raum und Zeit erschallt, Die find Spende nur dem Erdensohne, Deffen Nahme mit dem letten Tone Seiner Sterbeglode schon verhallt,

Jene Starken aus dem schwachen Jaufen, Wann sie glorreich ihre Bahn durchlaufen, In der Kraft, die ihnen Gott perlieb, Sinken bei dem Klange hoher Lieder In die Kuhlung der Enpresse nieder; Um sie weiner nicht die Elegie.

Denn die Geifter hoher Weisen schweben Micht, in Nacht sich hullend, aus dem Leben In die Wohnung der Bergeffenheit. Ihre Weisheit maltet fort hier oben; Ihrer Weisheit Gotterwerke loben Die Entschwebten bis in Ewigkeit.

Schmerz entpreßt vor Sades Thor den Scharen Derer, welchen fie einst theuer waren, Reinen troftbegehrenden Gefang. Mur der Hochverehrung fuße Schauer Fullen ihre Bergen, statt ber Trauer; Ihre Lippen ftromen Preis und Dant;

Preis und Dant für ehrenwerthe Thaten; Preis und Dant für das, was sie gerathen, Was sie wohl geordnet, wohl bestellt; Für die Fadel, die sie hoch gehalten, Die des Irrthums Chaos zu Gestalten Wandelloser Wahrheit aufgehellt.

Stets in biefem Lichte fortzumanbeln, Stets barin zu lehren und zu handeln, Schmort zum Dant die andachtevolle Schar. - Dir auch, Michaelis, großer Lehrer, Bringen feiernd beine Hochverehrer Diefes hohre Tobtenopfer bar.

Beloife an Abelath.

grei nach Dopen:

Hier im Schauer tiefer Zotenstille, Wo die himmelstochter Andacht wohnt, Und Melancholie in schwarzer hulle Sinnig mit gesenkrem haupte thront, Was will hier entstammtet Triebe haber In der gottgeweihten Jungfrau Brust? Warum glubt ihr noch in seder Aber Nückerinnerung entslohner Luft? — Immer noch du Liebe hingerissen, Immer noch durch dich, mein Abelard, Wuß ich den geliebten Nahmen kuffen, Welcher mir so unvergestich ward.

Theurer Ungludenahme, wetbe nimmer Bon verftummter Lippe mehr gehört! Birg bith da in's Duntet, wo noch immer Bebe gegen Andacht fich emport?

Schreib' ihn nicht! — Doch ach! was hilfe mein Behren? — Rafche Sand. bu fchriebst ibn ja fcon

Mafche Sand, bu fchriebst ibn ja fcon

Loscht ihn wieder aus, ihr meine Bahron, Und entfundigt die Verratherinn.! — Ah! die Arme, die vor Schuld erbanget, Schluchzt und weint umfonst, umfonst ihe Ach:

Was gebietherisch bas Berg verlanget, Schreibt die Band nur allzu willig nache

Mitleivslose Mauern, zwischen denent Sich die Buse langsam sethst entseelt! Harte Quadern, oft beneht mit Thranen, Und von wunden Knieen ausgehöhlt! Felsengrötten, tief in Dorn verborgen! Hellgenblenden, wo die ganze Nacht Christus Braut mit ihren femmen Someti Bu Gebethen und Gesängen wacht! Bilder selbs, die ihr bei uns so Häglich

Weinen letnt! Mit euch in Harmonie Ward ich talt zwar, flumm und unbeweglich,

Doch ju Stein vergaß ich noch mich nie. Pfimmer hetricht ba unumschrantt ber himmel,

Wo fich Abelard nicht bannen lagt.
Stets geneigt zu Aufruhr und Getummel,
Salt Natur bes Herzens Salfte fest.
Weder Fasten mit Gebeth vereinet,
Noch die Thranen, welche Nacht und Lag Lange Jahre schon mein Auge weinet,
Demmen feines Pulfes wilden Schlag.

Raum entfalt' ich beinen Briof mit Beben, Go burchbohrt bas Berg mir, wie ein Schwert, Jener Nahme, traurig meinem Leben, Dennoch ewig meiner Seele werth; Jener Nahme, meines Friedens Klippe, Abgestorbner Freude Monument, Den der Buferinn verblutte Lippe Nimmer ohne Apran' und Seufzer nennt.

Auch ben meinen beb' ich zu erbliden : Ueberall giebn Rranfung ober Schmach, Ueberall bes Schicfals bofe Lucken Ihm, wie Schatten ihren Rorpern, nach. Meine Seufzer finden feine Beile; Eine Babre brangt die andre fort: Denn ein Schwert, ein Schwert ift jebe Beile, Und ein Stachet ift ein iebes Wort. Schnell aus freier goldner Rrublingsbelle, Do mich marmer Liebeshauch umgab, Schlang mein Leben eine Rlofferzelle, Ralt und buffer, wie bie Gruft, binab. Bier verlosch bie lobe meiner Triebe Bor Des finftern Rirchenmabnes Baud: Und Die besten, Chtbegier und Liebe. Sier gerfloffen fie in eiteln Rauch.

Dennoch schreib', Geliebter meiner Seele, Schreib' mir Alles, Alles ohne Scheu. Daß mein Schmerz bem beinen fich vermähle, Daß ich beiner Seufzer Eccho fen! Burger's Schriften, 11.8.

Diese Macht entzogen ja ber Urmen Ihr Geschief und ihre Feinde nie. Rönnte wohl, entneigter dem Erbarmen, Abelard ihr mehr entziehn, als sie? Moch sind sie mein eigen, diese Zährens. Wozu spart' ich fonst die Zähren noch? Wollt' ich sie der Liebe nicht gewähren, So entpreßte sie mir Buse doch. Meiner matten Augen letze Kräfte Sehnen sich von nun an, spat und früh, Nach dem Einen seligen Geschäfte:

Theile bann bein Weh mit meinem Ber-

Weigre mir fie nicht, die bittre Luft! — Theilen? — D zu wenig! — Deine Schmer-

Alle, alle fchutt' in meine Bruft! — Traun, ein Gott war's, welcher Schrift und Siegel

Rar ein armes Liebespaar erfand: Rur bas Madden binter Schloft und Diegel. Rur ben Jungling, weit von ihr vetbannt. Briefe leben, athmen warm, und fagen Muthig, mas bas bange Berg gebeuth. Bas Die Lippen taum ju fammeln magen, Das gestehn fie obne Schuchternbeit. Daf im Gram fich Berg an Berg erhoble, Berg von Berg getrennt burch gand und Mecr.

Tragen fie vom Indus bis jum Pole Dienstbar auch ben Geufter fin und fer-

Mann, du weißt, wie fchuldlos ich ents brannte.

Ale, beforgt vor jungfraulicher Scham, Deine Liebe, Die fich Freundschaft nannte, Leife mich zu überfingeln kam. Richt ale Einen pon ber Erbe Cobnen, Rein', als Erffen aus ber Engel Schar, Mis das Urbito ber Unendlichschenen

Stellte dich die Phantasie mir dar. Sußes Lächeln, daß der Sieg nicht fehle, Milderte des Glanzes Flammenspiel, Der nun schmeichelnd mir in Aug' und Seele,

Wie ein Tag des Paradiefes, fiel. Urglos blickt' ich in die fanfte Klarheit, Arglos lauschte dir mein offnes Ohr; Doppelt wahr fam jedes Wort der Wahrbeit

Mir auf beiner Honiglippe vor.
Wer die Lehre folcher Lippen horet,
D der glaubt, von jedem Zweifel frei!
Mur zu bald ward ich durch sie belehret,
Daß die Liebe feine Sande sep.
Wiederfehrend aus des Himmels Höhen
In der Erdenwonnen Region,
Wünscht' ich feinen Gott in Dem zu feben,
Den ich liebt' als holden Erdensohn.
Wirr' und dämmernd, wie ein Traumgewimmet,

Schwebte fern ber Engel Luft mir por;

Und ich gonnte Beiligen den himmel, Den ich gern um Abelard verlor.

D wie oft jur Sclaverei der Che Durch ben Spruch gestrenger Bucht vers bammt,

Rief ich über jebe Sagung Webe, Belche nicht von freier Liebe ftammt. Rroie Liebe bebet vor ben Schlingen Reffelnder Bertrage ichen gurud. Schnell entfaltet fie die leichten Schwingen, Und entflieht im erften Augenblick. Immer folge der vermählten Dame Reichthum, Pomp und bober Chrenffand; Sehr und unbescholten fen ihr Dahme: Gegen Liebe welch ein leerer Zand! Den Betrognen, die ber beilgen Liebe Richt um ihretwillen nur fich weihn, Saucht sie rachend ungeftume Triebe Bur verdienten Seelenmarter ein. Merfe fich der gangen Welt Gebiether

Digitized by Google

À.

Suldigend zu meinen Fugen bin : Stolz verfchmab' ich ihn und alle Guter, Wenn ich nur bes Liebsten Holdinn bin.

Ballt bir fonft ein Rahme, mich gu gieren, Breier, fuger noch, als Soldinn, ein: D fo lag. Beliebter, mich ibn fubren, Lag mich bir, mas er bedeutet, fenn! Welch ein felig Loos, mann Geel' und Seele. Sich einander giehn durch eigne Rraft, - Und, nur folgfam der Matur Befehle, Liebe Rreibeit, Rreibeit Liebe fcafft! Allbesigend immer, allbefeffen Babet Eine am Undern fich alebann. Reine ber Begierden Darbt vergeffen, Die fich nicht in Rulle weiden tann. Der Gedant' erabnoet ben Gedanten, Che noch Die Lipp' ibn 'offenbart; Raum entschlupfe ber Wunfch des Bergens Schranten,

Als fich schon Erfallung mit ihm paart.

Bild ber Seligfeit! Wenn auch hienieden Reine Welterfahrung sonft dir glich: 11ns war beine Wirflichteit beschieden; Selig maren Abelard und ich. —

Weh mir! Welch ein Wechfel jener Scenen!

Was für Gräuel plöglich mir so nah'! — Horch, des Hochgeliebten Todesstöhnen!

Nackt, gebunden, blutend liegt er da! — Ha, wo war ich mit der Retterstimme?

Wit der hohen dolchbewehrten Hand? — Uch! ich hätte des Verfolgers grimme Frevelthat vielleicht noch abgewandt.

"Halt', Barbar, mit der entblößten Schneide, Halt' mit dem verruchten Vorsat ein!

Rügst du Schuld, so tragen wir sie Beide, Beider misst also die Strafe sen!

Ach, ich kann nicht mehr! — Bou Schambefangen

Und von Buth, erflickt in mir bas Wort.

Redet, Fluth der Augen, Gluth der Wangen, Redet ihr flatt meiner Lippe fort! -

Rannft du, Theurer, tannft du ibn vere geffen,

Jenen feierlichen Trauertag, Stenen Altar, ju ben Rufen beffen Jegliches von uns ein Opfer lag, Jene Thranen, ba fo boch und theuer Warme Jugend fich ber Belt entschwur, Jenen Ruff, geweiht bem feuschen Schleier, Aber ach! von falter Lippe nur? Rund umber erbebte Gottes Tempel; Jebe Rerge fant in Dammerung; Staunend fah ber Simmel dieß Erempel Unbegreiflicher Eroberung. Mls wir brauf jum Sochaltare gingen, D wie schlug bas volle Berg in mir; Beloife'ns Mug' und Seele bingen Nicht am Rreuze, hingen nur an dir.

Liebe, ftatt ber Gnabe, beine Liebe War das herzgeschrei ber Schwärmerinn. Ach! Wenn diese nicht ihr übrig bliebe So war' Alles, Alles für sie hin. Romm dann, Liebster, tomm mit Blick und Stimme!

Lindre mir den wilden Seelenschmerz!
Stimm' und Bliff entzogst du ja dem Grimme

Deines Schickfals für mein armes Herz.
Laß mein haupt an beinem Busen lauschen!
Laß, indem dein Arm mich fest umschließt,
In dem sußen Gifte mich berauschen,
Welches dir von Aug' und Lippe fließt!
Romm, o fomm, du meines Lebens Leben!
Alle meine Wünsche rusen dich;
Gib mir Alles, was du noch fannst geben;
Und was nicht — erträumen saß es mich! —
Himmel, nein! Genuß, wie dieser, werde
Selbst durch deine Hülse mir zum Spott!
Beige mir den Himmel statt der Erde!
Abelard verschwinde mir vor Gott!

Romm und bilf! - Ich, mindeffens bedente,

Das der auten Berde noch gehührt, Die bu gwifchen Balb und Relfenbante Bier auf neue Weide bergeführt! Du haft diefe Freiffatt aufgerichtet, Der fo manches garte gammchen ichon Gich vor Bolf und Tieger jugeflüchtet, Welche braufen feiner Unichulo brobn. Deiner Grofmuth Gaben nur bededet, Eratt erichlichnen Gutes, Diefes Dach. Ibrem vaterlichen Erbe frecfet Reine BBaife bier bie Banbe nach. Dier belud bas fterbende Berbrechen, Bagend vor bem-naben Strafgericht, Den ergurnten Simmel zu bestechen, Den Altar mit Gold und Gilber nicht. Diefe Schlichten ungeschmachten Sallen, Die bescheidne Frommigfeit erhob, Zonen nicht von Ach und Web, erschallen Bang allein von ihres Schopfers Lob. In dieß Baus, vom garm der Welt gefchieden,

In ben Dom, von Ephen grun bedach't, Rund umfrangt mit fchlanfen Ppramiden. Und in feiner hoben Wolbung Nacht, 2Bo binein burch fcmale trube Genfter, Wie ein flilles bebres Mondenlicht In der Wanderftunde ber Befpenfter. Gelbft ber fonnenhellfte Mittag bricht, Stromte Wonne fonft aus beinen Bliden. Und fchuf boben lichten Zag umber: Doch von jenem himmlischen Entguden Strablt fein Auge, glubt fein Untlig mehr. Erube Blide, blag geharmte Wangen, Schlaffe Saupter rund umber geftebn Dhue Worte taglich bas Berlangen, Ihren Birten wieder bier ju febn. D fo tomm bann! Beitre bas Betrübte! Romm, mein Bater, Bruder, Gatte, Freund ! Tochter, Schwefter, Battinn und Geliebte, Maes, Alles fleht in mir vereint. -

Micht bes Gelfen Stien im Sichtenfrange, Die fich raufchend in Die Bolten hebt,

Moch bes Bugels Rucken, ber vom Lange Frober Lammerherden lebt und webt; Micht der Waldstrom, der vom hoben Bletscher

Donnernd über Felfenstufen fallt; Doch ber Grottenquell, ber mit Geplaticher Zag und Macht bas Eccho mad erhalt; Dicht des Frublings Winde, welche faufelnd Durch bas Laub ber Wiefenpappel wehn, Doch des Leiches Wellen, Die fich fraufelnd 11m den Flügelichlag des Schwanes brebn: Dichts von allem Großen, allem Schonen Spricht ein Troftwort meinem Rummer ju; Micht mit ihren besten Biegentonen Bullt Matur ben Butherich jur Rub'. Die im Rreuggang über Leichenfteinen, So fcmebt überall Melancholie. Ueber Barten, Wiefen, Feldern, Sainen, Ueber Thal und Sugel schwebet fie. Aechlend bedt fie mit bem Trauerflore Alle Schimmer, alle Barben gu. Weh thut jeber Frohlaut ihrem Ohre;

Zodtenstille heischt sie nur und Ruh'. Tief stimmt sie berab die höchsten Tone: Tief herab der Glock' und Orgel Klang, Tief und bis zu dumpfem Grabgestohne Silberhellen Feld. und Waldgesang.

Dennoch muß ich hier nun ewig weilen, Ewig zwischen Gott und dir mein Berg Peintich in ber bangen Debe theilen. Mur ber Lod bricht endlich meinen Schmerz. Und auch bann zerfällt mein Staub hier, zwischen

Ausgeloschter Bergen Afchenraft; Bis ihn, frei zum beinen ihn zu mifchen, Die Natur ben Winden überläßt.

Ha! Verworfne, die fo boch vermeffen An der hand den Brautring Gottes tragt, Doch im Bergen, gott; und ehrvergeffen, Eines Mannes Bild und Liebe hegt!

Bilf mie, Simmel, wider meine geble! -Doch - mas prefte Diefen Ruf mir aus? Sauchte Frommigteit ans tiefer Geele, Dber fließ Bergweiffung ibn beraus? Bier noch, wo ihr haupt in bichten Schleier Ralte Reufcheit birgt, noch bier fogar Rinden fur ibr fcheltenemerthes Reuer Lieb' und Wollieft Tempel und Altar. Bugen follt' ich zwifchen Diefen Mauern's Doch vergebens mintet mir bie Pflicht. Den Beliebten fann ich mohl betrauern, Aber bas Bergebn der Biebe nicht. Immer blid' ich's an, und immer lobere Boch bas Berg bei feinem Anblid mir; Ranm bereut es alte Luft, fo fobert Neue schon Die ftraffiche Begier. Bald erheb' ich himmelan die Bande, Itnd beweine laut, mas ich verbrach; Bald, wann ich nach dir Die Geele wende, Sprech' ich aller Unfchuld Sohn und Schmach. Bon bem Schweren, mas Die Liebe lernet, Bteibt vergeffen ftere Die fchmerfte Runft.

Wenn sie bas Vergehn auch von sich fernet, So begleitet's doch ihr Blick mit Gunst. Haßt das Weib die Sunde wohl von Jerzen, Das von Jerzen so den Sunder liebt? Weiß ich, ob mir Buße diese Schmerzen, Oder Liebe sie zu fühlen gibt?

Hartes Wert, die Leidenschaft zu dämpsen, Für ein Jerz, so hoch wie meins entbrannt! O wie oft muß Jaß mit Liebe tämpsen, Eh' der Friede Lärm und Aufruhr bannt! O wie oft wird nicht das Herz indessen. Hossen, zagen, munschen, streben, ruhu, Schmachten und verschmähn, — nur nicht vergessen!

Alles sonft erfeiden, Alles thun! — Doch, mann fein der himmel fich bemeistert, Dann — ha! wie es dann nicht bloß geruhrt,

Mein! entjudt; belebt nicht, nein! begeifters Sein ethabnes Helbenwert vollführt! — Romm, o tomm, und hilf ben Rampf mis wagen !

Hilf bestegen die Natur in mir!
Hilf mir meiner Liebe, hilf entsagen
Meinem Leben, meinem Selbst — und dir!
Eile, mein Geliebter, und vermähle Deine Braut mit Gott! Denn Gott allein Kann nach Abelard von ihrer Seele Lepter, einziger Gebiether seyn.

O wie felig, selig unermeffen Ift der reinen Gottverlobten Loos! Weltvergeffend, und von Welt vergeffen, Bettet sie sich in der Ruhe Schoof. Rein Gebeth von ihr bleibt unerhöret, Weil sie steln Gottgenügsamteit Jeden eiteln Erdenwunsch sich wehret. Fleiß und Muße theilen ihre Zeit. Sie tann schlasen, wachen, lächeln, weinen, Bethen, singen, wie es ihr gefällt. Friedlich muffen Triebe sich vereinen, Die det Geist im Gleichgewicht erhäls. Was sie weint, das weinet sie mit Wonne;

Bas fie feufit, das webet himmelan. Gleich dem Strabl der milden Abendfonne Lacht ber Gnabe bolbes Licht fie an. Engel, im Beleite goldner Eraume, Schweben faufelnd über ihrer Rub'! Engel, fauft bewegend Edens Baume, Racheln ihr ber Blutben Dufte gu. Sie jur Braut fich gartlid ju bedingen, Reicht den Ring ber Brautigam ihr bar. Beiße Jungfraun, Band in Band, umschlingen Unter Brautgefangen ben Altar. Aufgeloft vom Rlange garter Gaften, Mild umfdimmert von des Bimmels Strabl, Babnt fie, wie ein Bachlein, bingualeiten In bas ewig belle Wonnethal.

Sa! In solche Paradiesgefilde Traumt fich meine irre Seele pie. Ehrenlose, straffiche Gebilde, - Reger Mollust Brut, umschwarmen fie. Wann in Nachten, barbend an Genuge, Barger's Schriften, 11. 2.



Phantafie etfett, was Buth geraubt, Das Gemiffen fchlaft, und ohne Ruge Schnoder Ueppigfeit ihr Spiel erlaubt: Dann entschläpft fie ihren Schranten, fiurget Wonnedurftend fich an beine Bruft, Und die Mitgefpielinn, Gunde, murget Bober, feuriger ben Relch ber Buft. Sollengeiffer, Die bei Lage fchliefen, Spornen rafcher ber Begierbe Lauf; Rubren bis in feine tiefften Liefen Reben Quell ber Lieb' und Bolluft auf. Sa! Dann blid' und ledg' ich mit Entzuden Sebe Blume beiner Schonbeit an, Und umfette rund bie in ben Ruden Mit ben Armen ben ertraumten Monn. Ich erwach' - aus Arm, aus Aug' und Ohre Schlupft bas Traumbild, liebeleer wie du. Schnell verzischt es, gleich bem Meteore; Geinen Schimmer bedt |ber Machtflor gu. Beit erftred' ich bann bie leeren Prme; Rafch verfolgt es mein ermachter Blid; ... Laut ruf' ich ihm nach in wilbem Sarme:

Doch umfonft! Es tehrt mir nicht jurud. Schmachtend fintt bes muben & tes Schwere

Mudwarts auf den Pfühl zu neuem Traum: "Romm zuruck, du holder Taumel! Gabre Wieder auf, du füßer Neftarschaum!,, — Michts! — Mir dunkt, nun wandern wir zusammen

Durch die Schauer ober Maftenei, Und bejammern, daß von unfern Flammen Nirgends, nirgends mehr Erlösung sen. Abgemattet von des Lages Schwüle, Bon der Wanderung durch Dorn und Moor, Suchen wir und finden teine Rühle. Schwere Dampse steigen grau empor, Und benehmen unserm muden Gange, Gleich den Dunsten einer Lodtengruft, Zwischen fürchterlichen Ueberhange Hoher Felsenmassen, Licht und Luft. Jach erhebst du dich von meiner Seite, Schwebest-bis zur Wolfendeck' empor, Wintst mir Mans der erhabnen Weite,

Und verbirgft bich in ber Dammrung Flor. Donnerflang und Sturm : und Stromges braufe

Schredt mich mach: boch werd' ich beg

Denn ich find' in meiner oben Rlaufe Alles Clend, bem ich taum entfloh.

Anders hat zu beinem Lebenstheile Gutig strenge das Geschied gewählt, Und das Herz dir gegen alle Pfeile, Go des Schmerzens, wie der Lust gestählt. Seinen gleichen sansten Schlag bestügelt Mie ein rasches, wild entstammtes Blut. Deines Geistes stille Großmacht zügelt Die Begier, und wehrt der Uebersluth. Ruhiger lag nicht in seinen Tiesen Als noch angesesselt der Ortan Und die Kräfte der Bewegung schliesen, Ruhiger lag nicht der Ocean:



Micht der Gottversohnte sich in's Grab; Milder leuchtet nicht der offne Himmel In sein halb gebrochnes Aug' herab.

Sen mir dann, fen nochmals her entbothen !

Denn mas fürchtest du mein Angesicht? Romm, o Abelard! benn unter Lodien Zündet ja der Liebe Fackel nicht. Ralt versagt Matur dich sußem Scherze; Gott verdammt, mas heiße Liebe schwarmt; Ach! Sie lodert gleich der Lodtenkerze, Die fein Leben in die Urne warmt.

Was für herzentweihende Gebilde Stellen fich mir allenthalben dar!
Ich mag bethend mandeln im Gefilde,
Ich mag knicend bethen am Altar.
Unter meiner Sehnsucht Hauch verdunkelt Und verzehremmein Morgentampchen fich;



Bell an feber Bethforalle funfelt Eine Thrane, bingeweint fur Dich; Allenthalben fliehlt mit leifem Bange Bwifchen Gott und mich bein Bild fich bing Dich vernimmt in jedem Chorgefange Das getäuschte Ohr ber Schwarmerinn. Wann vom Altar bis jum Tempelbogen Blau Die fuße Belbrauchwolfe fcwebt, Und fich, fleigend mit ben Orgelwogen, himmelan die fromme Geel' erhebt : Dann gerftort auf Gin Mabl ber Gedanten Ruchtigfter an Dich Des Feftes Glang; Alles feb' ich durch einander manten, Priefter, Rerge, Rauchfaß und Monftrang; Ruble tief in einem Seuermeere Meine Geele brennend untergebn, Während def in glammen bie Altare Und umber Die Engel gitternd ftebn. --

Jest, Da ich der Reue Dolderempfinde, Da aus mir Die Lugend wie weint,



Da ich bethend mich im Staube minde, Da mein Herz ein Gnadenstrahl bescheint, Jest komm an, dein Herrenrecht zu pflegen! Schwinge deines Reizes Zauberstab! Seine dich des Himmels Macht entgegen! Streit' ihm muthig deine Selavinn ab! Romm! Ein süßer Blid von dir vernichte. Jeden Wunsch der Frömmigkeit in mir! Tritt zu Boden meiner Buße Früchte: Alle Macht der Gnade, weiche dir! Uebereile meine Sogensstunde, Reiße mich, schon nahe meinem Glück, Reiße, mit dem Höllengeist im Bunde,

Mein, entfleuch! D fleuch jur fernften Ferne!

laf, wie Pol und Pol, uns nimmer nabn!

Steige Bog auf Berg bis an die Sterne, Rolle zwischen zuns ein Ocean!

Romm nicht, fcreib' nicht, bent' mein nicht, und trage

Mun und nimmer wieder Leid um mich!
Jeden Schwur erlaff' ich dir; entsage
Jeder Rückerinnerung an dich.
Fleuch, verwirf und hasse Heloise'n!—
Aber du, ihr einst so wonnevoll,
Sen hiermit zum lesten Mahl gepriesen,
Holdes Bitd! Und nun—leb' emig wohl!—
Hehre Gnade! Göstsich schöne Tugend!
Gegenvolle Weltvergessenheit!
Hossitung, himmelskind im Schmuck der

Jugend!
Gfaube, Spender hober Seligkeit!
Sprecht nun, all'ihr hoch willtommnen Gafte,
Freundlich meiner offnen Seele zu!
Schenket zu bem naben Jubelfeste

Meinem Feierabend fanfte Rub'! -

Sieh, o fieh hier an des Lodes Schwelle Beloife'n trauernd ausgeftrede.



Do ibr Leib vielleicht Die Rubeftelle Einer gleichen Dulberinn bebedt! Mehr als Luft ift, was mit fanftem Schauer Oft fie anweht, leife fie umftohnt; Mehr als Eccho, was von jener Mauer Murmelnd ihre Rlagen wiedertont. Mach, gleich wie ihr Blid bas duffergelbe, Matte Rergenlicht, fo mach vernahm Jungft ibr Dbr ben Ruf, ber vom Gewölbe Hohl und dumpf berauf gewandelt fam: "Romm, fo fagt' es, ober ichien's ju fagen, Romm von binnen, arme Schwester, fomm! Bier ift Biel und Rubestatt ber Rlagen. Die dich ruft, mar fchmach, wie bu, und fromm!

Bormable bebte, weinte, feufste, flehte, Litt fie, ach! um Liebe, gleich wie du. Gott vernahm der frommen Angst Gebethe, Und geheiligt ging sie ein zur Ruh'.
Ah, wie fauft und fuß ift hier der Schlums mer!

Bie fo ftill ift Alles rund umber!

Ausgewimmert hat allbier ber Rummer, Und die Liebe feufit und weint nicht mehr. Sollenangst ob ihrer Menschheit Schwächen Bolgt hieber ber frommen Ginfalt nicht; Menschenharte barf ben Fehl nicht rachen, Dem ein milder Gott Bergeihung spricht.,,

Sa, ich tomm', ich tomme! Seht mich fertig,

Enre Rosenlauben zu beziehn!
Eend mit Himmelspalmen mein gewärtig,
Und mit ewig blühendem Jasmin!
Mich verlangt, in Ruhe da zu weilen,
Wo die reinen milden Lüste wehn,
Wo der Liebe Flammenwunden heilen,
Und in Lust die Schmerzen übergehn.
Jeho tomm, mein Abelard, und leiste,
Liebreich mir die lehte Trauerpslicht!
Ebne sanst dem muden Pilgergeiste
Seinen Uebergang aus Nacht in Licht!
Sieh das Brechen meiner trüben Augen,

Sieh das Beben meiner Lippen an!
Meige dich, den letten Hauch zu faugen,
Und im Fluge meinen Geiff zu fahn! —
Mein, ach nein! — Im heiligen Talare,
Still erbebend, wie der Efpe Blatt,
Wit geweihter Rerze vom Altare
Nahe dich zu meiner Lagerstatt!
Folge meinem irren Augensterne
Mit dem Kreuz, und reich' es mir zum
Ruß!

So auf Ein Mahl lehre mich, und lerne _ Du von mir auch, wie man sterben muß! - , Ah! Run magst bu, tief im Schaun vers funten,

Schuldlos ver ber einst fo Theuern stehn; Magst vergluhn bes Auges letten Funten, Und verbluhn ber Wange Rosen febn! Stehn, bis teiner ihrer Lebensgeister, Selbst ber fleinste fich nicht weiter regt, Bis ihr herz fur seinen großen Meister, Seinen Abelard auch nicht mehr schlägt. — Lod, o Lod, bu Redner ohne Bleichen

Wor bem Liebenden, ber fonft nichts bore, Wie erschutternd, felbst burch ftumme Beichen, Predigst bu, mas ibn für Staub bethort! -

Mann nun auch bie fconfte ber Ge-

Die mein Blick fo luftern oft umirrt. Unter Lebensmub' und Beit veralten, Und erschlafft jufammen finten wird: Dann verwandle fich in Sochentzuden. Alle beine Bergbeflommenbeit! Weit vor beinen aufgetlarten Bliden Deffne fich bes himmels Berrlichfeit!' Eine lichte Bolte fleige mieber, Und, umringt von frober Engel Chor, Schwebe bei bem Rlange fußer Lieber Deine Seel' in's Paradies empor! Ruf' ihr bort ber Beiligen und Frommen Gange Schar, Die fich entgegen brangt, So voll Liebe, fo voll Luft willtommen, Als dich Beloife'ne Arm umfängt!

Beider Afche dede nun Gin Sigel, Beider Nahmen werd' Gin Stein geweiht! Glorreich trage deines Ruhmes Flügel Meine Liebe zur Unsterblichkeit! Fügt sich's dann in spater Nachwelt Lagen, Wann am hetzen mir tein Wurm mehr frift,

Und von meinen Seufgern, meinen Rlagen Längst ber lette Sanch verschollen iff, Daß ein Ungefähr nach seiner Weise Für ein trautes Paar den Plan erdenkt, Und die Schritte seiner Pilgerreise Nach dem stillen Paraclete lenkt: O so tret' es wehmuthsvoll und schweigend Un den alten grauen Marmelstein! Haupt zu Haupte sanft hindber neigend, Schlurf' es Eins des Andern Thränen ein!

Aufgeschüttert von des Mitleids Eriebe Sinterlaff' es bethend unfer Grab: "Segu' uns Gott mit einer frobern Liebe, Als das Schickfal Diefen Armen gab!,

In ber Felerstunde, wann der Chore Lautes Hossanna hier ertont,
Der wann ihr banges Miserere
Rnicend eine Schar von Büßern stohnt;
Mitten dann im Pomp der Hefatombe
Frommer Seufzer, die gen Himmel wehn,
Muste noch auf unfre Ratasombe
Seitwärts manches Auge niedersehn!
Selbst der Andacht muff' in höchster Sphäre
Ein Gedante noch an uns entsliehn,
Und, die ihn begleiten wird, die Zähre
Werde geru im himmel ihr verziehn!

Wenn bas Glud nicht meinen Nachruhm neibet,

So erhebt ein Sanger sich vielleicht, Der an einer Seelenwunde leidet, Die der meinigen au Liefe gleicht; Der umfonst, umsonst durch lange Jahre Seiner Hochgeliebten nachgeweint, _ Bis ihn noch mis ihn — Doch vor des Bahre !—

Das Geschick minutenlang vereints
Der nun unter Rlagemelodieen,
Fern von treuer Gegenliebe Ruß,
Schmachtend in das Land der Phantasieen
Seine liebsten Wünsche senden muß:
Dieser mach' in preislichem Gedichte,
Wohl gestimmt dazu an Herz und Mund,
Unfre thränenlockende Geschichte,
Meinem Schatten noch zum Labsal, kund!
Bei dem Liede mein= und seiner Schmerzen
Werde jedes Hörers Brust erregt!
Denn nur der beweget leicht die Herzen,
Welchem selbst ein Herz im Busen schlägs.

Die Tobe.

Bur Lugend, Menfchenrecht und Menichenfreiheit fterben,

Ift bochft erhabner Muth, ift Welterlofer. Lob:

Denn nur die gottlichsten ber Belbenmen. fchen farben

Dafür den Pangerrod mit ihrem Bergblut roth.

Am hochften ragt an ihm t. große 200 besweihe

Für fein verwandtes Bolt, fein Baterland hinan.

Drei hundert Sparter ziehn in Diefer Beldenreihe

Durch's Thor Der Emigleit Den Ugbrigen voran.

So groß ift auch der Zod fur einen guten Furften,

Mit Bepter, Mag' und Schwert in tugends bafter Band.

Wohl mag ber Ebeln Muth nach folchem Lobe durften:

Denn es ift Lod zugleich fur Bolt und Baterland.

Der Lod für Freund und Kino, und für die füße Holde

Bft, wenn nicht immer groß, doch rührend ftets und fchon.

Denn es ift Lodesgang, den, nicht erfauft mit Golde,

Im Drange bed Gefühls nur eble Menichen gebn.

Burger's Goriften. 11. %.

N

Bur blante Majestat, und weiter nichts, perbluten,

Wer das für groß, für fchon und rubrend halt, der irrt.

Denn das ift hundemuth, ber eingepeitscht mit Ruthen

Und eingefuttert mit des Hofmahls Brogfen wird.

Sich für Eprannen gar binab jur Solle balgen,

Das ift ein Lod, ber nur ber Solle wohl gefällt.

Wo folch ein helb erliegt, da werde Rab und Galgen

Für Straffenrauber und für Morder aufgestellt!

Sinnenliebe.

Ein Honigvöglein, weich und jart, If Leichte Sinnenliebe. Von Schmetterlings : und Bienenart Sind ihre Nahrungstriebe.

Mur für den Leng hat die Matur Dieß Flatterfind geboren. Im Lenge lebt und webt sie nur, Gehegt, gepflegt von Flore'n.

Raum durftest bu im Sommer ihr Das Leben noch erhalten. Doch unter'n Sanden wird sie bir Gewiß im Serbst ertalten.

Autumnus volles Segenshorn Wirst du umsonst ihr biethen. Es nahret sie, statt Wein und Korn, Mur Duft und Thau der Bluthen.

R 2

Straflieb

bei'm fchlechten Rriegsanfange ber Galier.

Wer nicht fur Freiheit fterben tann, Der ift der Rette werth. Ihn peitsche Pfaff' und Soelmann Um feinen eignen herd!

D Franzen, eure Rednerei Ift mir ein Grauel nun-Richt prablen, daß man tapfer fen, Rein, tapfer muß man thun.

3war miffen wir, um Blut erfauft Der Sieg fich immer nicht; Doch daß ihr wie Gefindel lauft, Drob gurnt mein Strafgebicht.

Sa, glaubt ihr, daß man feigen Sinn Burch Liegerthaten birgt? Schmach euch, die ihr den Feldheren bin, hin den Gefangnen murgt!

Wie war mein freies Berg entbrannt, Getäuscht durch Abelichein, Selbst gegen Bermann's Baterland Sprtaus euch ju feyn!

Nun wend' ich meines Liedes Pfeil, Bon Unmuth rasch beschwingt; Und rufe Jedem Sieg und heil, Der Euch die Jeffel bringt.

Wer nicht für Freiheit sterben fann; Der ift der Rette werth. Ihn peitsche Pfass und Sbelmann Um seinen eignen herd!

Die Bitte.

D Schwester, mert' auf diese Runde: Erscheint dir je ein junger hirt, Der lieb fogleich dem Bergen wird, Und immer lieber jede Stunde: Den laff' ich nicht, ich schwor' es dir; Du aber aber laß den Lieben mir!

Ruhrt, ohn' ein Bortchen laut zu fagen, Sein stummer Beicf fcon jedes Berg; Und barf bei feinem holden Scherz Die Unschuld selbst zu lacheln magen: Den laff' ich nicht, ich schwor' es bir; Du aber lag ben Holden mir!

Schweigt feiner Laute Philomele, Sort sie ihr zu im Pappelbaum; Umschwebet bich ein Wonnetraum Bei'm fugen Rlange feiner Reble; Den laff' ich nie, ich schwor' es dir; Du aber laß ben Gugen mir;

Wofern aus eines Schäfers Hurbe Dem armen Mann auf's erste Wort:
"D hatt' ich doch das gammchen dort!,,
Das gammchen sammt der Mutter wurde:
Den laff' ich nie, ich schwor' es dir!,
O laß, o laß den Guten mir!

Reig und Schönheit.

Bei des stillen Reiges Mangel Bieht tein schönes Angesicht: Denn der Biffen sonder Angel Lockt wohl; aber fangt doch nicht. Seute mir, morgen bir.

Ein Junter, der' nach Juntersbrauch Dem Rutscher Ruhbart Hörner seste, Und weidlich lachend, daß der Bauch Ihm bebte, sich darob ergeste, Vernahm aus einem nahen Strauch, Wo Ruhbart saß, den das verhöhnte: "Sohn, huthe dich! — Go lacht' ich auch, Als deiner Mutter Mann ich krönte."

Lieb.

Mein frommes Madchen angfligt fich, Wann ich zu viel verlange. Die Angst der Armen macht, daß ich Bon Herzen mit erbange.

Schwebt unversucht alebann vor mir Der Bolluft fußer Angel; So harmt fie fich noch arger schier, Und Dahnet Liebesmangel.

So, hier und bort gebracht in Drang, Erfliden unfre Freuden. D Liebe, lofe biefen Zwang An Einem von uns Beiben!

Gib, daß sie mich an Herz und Sinn Zum Heiligen bekehre, Wo nicht, daß sie ale Sunderinn Des Sunders Wunsch erhöre!

Der wohlgefinnte liebhaber.

In Nebelouft und Nacht verfankt Das Dörschen und die Flur.
Rein Sternchen war mehr blink und blank, Als Liebchens Neuglein nur.
Da tappt' ich still mich hin zu ihr; Warf Nust' an's Fensterlein!
Sie weht' im Hemochen an die Thur, Und ließ mich still hinein.

Husch! sie voran; husch'l ich ihr nach, Wie leichter Fruhlingswest, Binauf zur Rammer unter'm Dach, hinein in's warme Nest! — "Kid' hin! Rud' hin!,, — "Ei, schonen Dant!,, —

"D ja! O ja!,, — "Nein, nein!,, — Mit Bitten halb und halb mit Bank Schob ich mich boch hinein. "Hinaus, rief Liebchen schnell, hinaus! Hinaus auf's Schämelbrett!
Ich ließ dich Schelm wohl in das Haus,
Allein nicht in mein Bett.,, —
"D Bett, rief ich, du Freudenfaal,
Du Grab der Sehnsuchtspein!
Berwahrt' auch Eisen dich und Stahl,
So mußt' ich doch hinein.,,

Drauf fußt' ich fie, von heißer Luft. Durch Mart und Bein entbrannt, Auf Stirn, auf Auge, Mund und Bruft, Und hielt fie fest umspannt. — "Ach, Schelmchen, nichts zu arg gemacht, Damit wir nichts bereun!

Du follft auch wieder morgen Nacht Und alle Nacht herein. " — —

Doch ach! noch war kein Monath vok. Da merkte Liebchen klar,
Daß unter ihrem Herzchen wohl
Micht Alles richtig war.
"D weh, du hast es aus gemacht!
Mun droht mir Schmach und Pein.
Ach, hatt' ich nie erlebt die Nacht,
Da ich dich ließ herein!,

Das Madchen seiner Lieb', und kuft In Angst und Pein zu sehn,
Ist von der ärgsten Heidenbeust
Wohl schwerlich auszustehn.
Wer 21 gesagt, der sag' auch B,
E, D dann hinterdrein,
Und buchstabire bis in E — h'
Sich treu und brav hinein!

Ich nahm getrost, so wie sie war,
Mein Liebchen an die Hand,
Und gab ihr vor dem Traualtat
Der Weiber Chrenstand.
Raum war der Jehl gebenedeit,
So schwanden Angst und Pein;
Und — wohl mir! — sie hat's nie bereut,
Daß sie mich ließ hinein.

Die Erfcheinung Sonett.

Staunend bis jum Gruß der Morgenhoren Lag ich, und ermog den freien Schwur, Welchen mir ein Rind der Unnatur Beifpiellos gebrochen, wie geschworen.

Da erfchien, begleitet von Aurore'n, Die empor im Rosenwagen fuhr, Jene Tochter heiliger Matur, Ah! zu furzer Wonne mir geboren.

Weinend, wie jur Gubne, bub ich ant "Wahn, ich fande bich, o Engel, wieder, Bog in's Nen der Beuchelei mich nieder.,, —

"Wiffe nun, o lieber blinder Mann, Sagte fie mit holdem Floteutone, Daß ich nirgends als im himmel wohne!

An bas Herz.

Conett.

Lange schon in manchem Sturm und Drange Bandeln meine Siefe durch die Male

Wandeln meine Füße durch die Welt. Bald den Lebensmuden beigefellt, Ruh' ich aus von meinem Pilgergange.

Leife finkend faltet fich die Wange; Jede meiner Bluthen welft und fallt. Herz, ich muß dich fragen: Was erhalt Dich in Kraft und Jule noch fo lange?

Trop der Zeit Despoten: Algewalt, Fährst du fort, wie in des Lenzes Tagen, Liebend wie die Nachtigall zu schlagen.

Aber ach! Aurora bart es falt, Was ihr Lithon's Lippen Holdes fagen. — Herz, ich wollte, bu auch murbeft alt!

Die Königinn von Golfonde. Rach Bouffler's profe.

Ich überlaffe mich, o Feber, beinen Griffen. Mein Genius hat foust wohl dich regiert; Beut sen von dir mein Genius geführt. Gebiethe beinem herrn! Er fügt sich beinem Willen.

Bekanntlich wandt' einst eben fo Schach Riar sich an Dinarzade'n; An feinen Bock der Riese Moulineau; -Und Beid' empfahlen sich durch Mahrchen fehr zu Enaden.

Auf, mache mich mit einem Dito froh! Des Zwanges will ich bich bei beinem Spiel entladen.

Ich schänge zwar ber ebeln Feile Fleiß: Doch wird ein Soderchen nicht meiner Lust gleich schaben.

Mur fage mir hubfch, was ich noch nicht weiß. Burgers Schriften. 11. B.

Dem Lefer, follt' er ja nach beinem Dade wert feben,

Dem Lefer, wer er fen, Mann fen er, ober Weib,

Gibt man im Borbericht gang troden zu vers

Auf fein Vergnügen fen bein Werk nicht am gefeben ;

Es gelte hiet nur meinen Zeitvertreib. Die Lefer find umringt von Freunden, von Scharmanten.

Die Leferinnen von Amanten. Doch meine Wenigfelt entweilt fein Mabe

chenspiel;

Co thu' es bann ein Ganfetiel.

Freund Sarlefin ruft mohl alsbann Bor langer Weile Rom's Monarchen, Den Marc Aurel, um Sulf' und Beiftand an, Um — defto fanfter einzuschnarchen. Allein bei mir mag, wenn fie kann,

Golfonden's Koniginn bas Selferamt verwalten, Mich mach und munter ju erhalten.

Ich frat das Lebensalter an, In welchem die Natur den Jungling auss gestaltet;

Worin dem taum vollendeten Organ
Sich eine nene Welt entfaltet;
Das Alter, ba des Erdenpilgers Bahn
Allmablich fich zu einer Hoh' erhebet,
Auf welcher, frei von feiner Rindheit Staar,
Das Ange voll Begier hinaus in's Weite

Und was es nicht erreicht, Die Phantaffe

Mit Einem Wort, ich jablte fechgebn Jahr. Ich faß, entfernt von meines Mentors Bliden,

Auf eines vafchen Rleppers Ruden,

6 4

Und commandirt' als Feld= - nein! Balt= berr - einer Schar

Bon zwanzig wohlgeübten Hunden, Auf einen Keiler losgebunden. Man deute sich, wie hoch beglückt ich war! Nach einem Rampfe von drei Stunden, War uns das Wild, ich weiß nicht wie, verschwunden.

Die Jagd war aus; ich fprengte bin und ber; Umsonst! ba war fein Reiler mehr. Ich überließ hierauf bas Weitre meinen Hunden,

Und, wie mein Rlepper, endlich lag, Stieg ich herab; wir malgten uns in's Gras; Das Rlepperchen fing an zu grafen; Und ich entschlief auf einem weichen Rafen.

Der Hunger wedte mich ; ich ag, Bedacht auf neue Jagerthaten, Ein Studchen Brot und falten Rebbuhns Braten.

Das holde Planchen, mo ich fag,

War sein geheimes Thal, gebildet von wei Soben,

Befrangt mit Birfen und mit Schleben. Durch eine Lude stellte sich, Un eines Sugels fanftem Bange, Ein Dorfchen bar. Bon Diesem trennte mich, Weit ausgebehnt in's Breite, wie in's Lange, Ein anmuthsvoller Landesstrich. Bedeckt mit Garten und mit Saaten,

Bededt mit Garten und mit Saaten, Die freundlich meinen Blid, fie zu bemerten, bathen.

Die Luft war rein, der himmel blau; Die Bachlein floffen still und heiter; Es glänzten Blumen, Gras und Rräuter Noch von Aurore'ns Perlenthau. Die Sonne, kaum ein wenig weiter, Als durch ein Biertel ihrer Bahn, Ließ auch auf schattenlosem Plan Ihr Strahlenlicht, gemildert von Zephpren, Dio lebende Natur nur noch zur Wollust spuren.

Bo find benn nun die Freunde ber Natue, Die einen Fruhlingstag, ein Paradies gu feben,

Und Sinn und Berg baran ju laben recht perffeben?

Denn ihretwegen maht' ich nur. Mich felber reigte diese Scene Beit weniger, als eine Bauerschone, In weißem Wamms und Rock; ein allerlieb. ftes Ding.

Das muntern Schrittes dort, mit einem blanfen Topfe

Boll frifcher Milch auf feinem Ropfe, Bermuthlich feinen Weg zum nachften Stabte chen ging.

"Ach, falle nicht! - war ploglich mein Ges bante,

Als fie, bestimmt durch ihren Pfad, Die allgu fcmale Brudenplante Quer über einen Bach betrat — Und wenn du mußt, fo falle lieber, Wenn du erft unverfehrt heruber Und hier auf meinem Rafen biff, Der trodner und auch weicher ift.,, Ber Schritt gelang. Bald fah ich mit Entzücken,

Daß sie den Weg nach meiner Gegend nahm. Je naher sie heran geschritten fam, Je naher schien sie mir an's Herz zu ruden. Unfundig beß, was mir geschehn, Sprang ich empor, entgegen ihr zu gehn; Und immer reigender erschien sie meinen Bliden.

Go gart, fo mobigebaut, fo frifch, fo ro-

Sat Beus auf Erben nichts, im himmel nichts gefehn.

Um ein Gefprach mit ihr nach Burben ju beginnen,

Buft' ich fogleich auf nichts mich zu besinnen. So voll bas herz mir war, fo leer fublt' ich ben Lopf.

Jen's glich dem Trunfenbold, und biefer war ein Tropf;

Und beide wiffen nicht besonders viel zu fagen. In's Mittel trat da noch Freund Magen: Doch adreffirte der sich nur an ihren Topf, Und bath, ihm einen Trunt daraus nicht abszuschlagen.

Sie both ibn mir mit einer Ahmuth bar, Der fie allein nur fabig war.

Dann fuhr ich fort, fie noch mit zwei, brei Fragen

Nach Nahmen, Alter, Dorf, und folcherlei, ju plagen;

Und jedes Bort, das ich darauf vernahm, War werth, daß es aus ihrem Munde fam.

Sie mar vom nachsten Dorf; ihr Nahme hieß Aline.

"Ach! fprach ich, liebe fuße Line, Ich mochte wohl bein Bruder fenn!,, — Micht bieß gerade wollt' ich fagen — "Ilnd Ihre Schwester ich!,, fiel sie mit Wohlbehagen Woll allerliebster Unschuld drein. —
"Doch lieb' ich dich, bei meiner Ehre,
Nicht weniger, als ob ichs wirklich ware."
Erwiedert' ich, indem ich sie umschlang.
Alinchen sente sich zur Wehre,
Und als sie mir entgegen rang,
Fiel ach! ihr Tops; — die Milch sloß auf
die Erde.

Welch Miggefchick! — Sie weinte bitterlich; Rif dann, mit zurnender Geberde, Boll Ungeftum, aus meinen Armen fich; Raffe' ihren Topf auf von der Erde, Und wollte fliehn. "Ach, war' ich erft zu Haus!,,

Mief sie voll Angst; glitt auf der Milche straß' aus;

Und fiel, so lang sie war, zu Boden auf den Ruden.

Ich flog, ihr beizustehn, doch wollte mir's nicht gluden;

Denn einer flarfern Macht, als ich, Gelang es bald, fogar auch mich

In ihren Sall mit zu verstricken. — Man weiß, ich zählte sechzehn Jahr, Und funfzehn Jahre war Aline. Dieß Alter und dieß Plätichen war Das rechte, wo am Liebsten seine Miene Der Gott der Liebe springen läßt. — Aline trubte zwar durch Thranen erst fein Fest:

Bald aber wich ber Schmerz der Wonne, Und lieblich burch's Gewöll der Thranen brach die Sonne, —

Die Zeie, die fill fur uns in ihrem Laufe ffand,

War dennoch, wie sich endlich fand, Für andere Wefen fortgelaufen.

Die Sonne fant hinab bis an des himmels Rand.

Die Abendglode rief in Saufen Die Menichen und bas Bieb ju Suct' und Stall jurud.

"Ach! fagte mit erfdrodnem Blid Alinchen, nun ift's Zeit, nach Saufe mich gu tragen:

Die Mutter mochte mich fonft fcelten, ober fchlagen.,,

Ich felbst noch voll Respect für meine Frau Mamma,

Ergt auch bem ihrigen begwegen nicht gu nab'.

"Sin, fuhr fie fort, find meine Milch und Ehre:

Doch Ihrethalb verschmerz'ich ben Berluft.,, - ,,D geh' mit beiner Milch! Als ob nicht beine Bruft,

Erwiedert' ich, fo weiß wie diese mare! Im übrigen ist ja die Lust Unendlich füßer, als die Shre.,,— Als ich ihr drauf mein Bischen Barschaft gab,

Und einen goldnen Ming, jum Dentmahl biefer Stunde,

Berfprach fie mir mit Sand und Munde,

Ihn zu bewahren bis an's Grab. Betrübt, so bald verlaffen uns zu muffen, Gebrach es uns an tiefen Seufzern nicht; Und Angesicht von Angesicht Schied, seucht von Thränen und von Ruffen. Ich schwang mich wieder auf mein Roß; Berfolgte mit dem Blid noch lange meine Schöne:

Dann fagt' ich Lebewohl ber anmuthevollen Scene,

Wo ich zum erften Mahl ber Liebe Glud genoß; Und voll Berdruß in Herz und Miene, Daß ich fein Bauer mar im Dorfchen meiner Line,

Ritt ich jurud auf meines Baters Schlof.

Ich hatte mir zwar felbst das Wort gegeben, Auf feine andere Jagd in meinem ganzen Leben, Als auf die Freudenjagd in Line'ns Thal zu gehn;

Und allenthalben fonft in Feld und Baldgehägen,

Der reigenden Aline wegen,
Das Wito mit Gnaden anzusehn:
Doch alle diese schönen Plane,
Schon ausgesührt in meines Herzens Wahne,
Verschwanden wie ein Morgentraum.
Denn abgestiegen war ich kaum,
So kam ein Possillon mit Briefen,
Die meinen Vater nach Paris,
Ach! schon am nächsten Morgen, riefen.
Denkt, wie mir wurde, da es hieß,
Ich müßte mit! — Mit jammervoller Miene
Schluchzt' ich: Abe Mamma! und dacht':
Abe, Aline! —

Auch Stahl zernagt die Zeit: wie also tonnte bann Der Liebe zarter Stoff vor ihrem Zahn bestehen? Untrostbar reift ich ab, mit meinen Herzenswehen; Doch moblgetroftet fam ich an. Je mehr ich von Alinchen mich entfernte, Je mehr entfernte fich Alinchen auch von mir. Die Lust an Allem, was ich hier In meiner neuen Welt zuerst erfuhr und lernte, Besiegte die Erinnerung der Lust, Die ich verlor; und meiner jungen Brust Entstablen zwei hochwohlgeborne Diebe, Die Löffelei und Ehrsucht, bald die Liebe. Auf kriegerischer Bahn strebt' ich nach Chr' und Gluck.

Mein Arm erfocht mit burch feche faure Buge Bwar nicht an Lobn, boch Bunben volle Gnuge.

Dann tehrt' ich nach Paris zurnd, Um dort mit befferm Glud fur Minnelohn ben Schonen,

Als Ronigen fur ihren Dant ju frobnen.

Einft, nach vollbrachter Oper, fand Ich mich von ungefahr bei einer hubichen Bame,

Die ihres Wagens martend fand. Auf Gin Mahl machte Die auf mich Die Aufmerffame. Und fragte: Rennen fie mich nicht?,, -"Derzeihen Sie, Madam, nie fab ich Ihr Belicht. .. -"Die? - Gi! Betrachten Gie mich boch einmabl genquer ... "Dieß, fcone Dame, wird gwar mabrlich mir nicht fauer: Doch mas ich Schones auch in meinem Les ben fab. Go fam boch nie etwas bem , mas ich febe, nab'. .. -"Run, meil benn mein Geficht nichts in Erinnrung bringet,

Hier zog fie ihren Handschuh ab, Und zeigte mir den Ring, den ich Aline'n gab, "Alin', Aline! wollt' ich fagen: Doch vor Erftaunen farb bas Wort

Co will ich febn, ob's nicht der Sand ge-

linget. ,, -

Im Munde mir. Indeffen tam ihr Wagen. Bir fliegen ein, und rollten fort.

Hier tam es nun ju Fragen über Fragen: Und folgenden Bericht vernahm mein Ohr: "Bermuthlich haben Sie des Milchtopfs nicht vergeffen;

Wiel weniger noch alles Deffen, Was ich mit meinem Topf verlor. Nicht Sie, mein Herr, nicht ich bedachten, Was wir an jenem Tage machten: Doch ward es mir bald offenbar, Daß es ein — kleiner Junker war. Auch meine Mutter ward es innen; Und jagte kurz und gut das Töchterchen von binnen.

Rein Bitten half mir aus der Noth. Ich ging, Als ein verwaistes armes Madchen, Und bettelte mich bis in's nachste Stadtchen, Wo eine alte Frau mich mutterlich empfing. Der Menschenfreundlichkeit zum Ruhme,

Erflarte die fich bald ju meiner guten Muhme. Sie hegt' und pflegte mich; fie putte mich beraus;

Und nahm, wohin fie ging, bas Michtchen mit fich aus.

Die Kennerschaft fing an nach mir zu seben, Beehret bald mit Zuspruch unser Saus, Und Lantchen gab mir gutigst zu verfieben, Ja hubich mit Höflichkeit ben Gaften vor= zugeben.

Gehorfam richtet' ich der Lante Willen aus. Der Paftor Loci tam zuerst in unfer Haus, Und auch am öftersten; drum mußte wohl por Allen

Ihr tleiner Sohn auf feine Rechnung fallen. Er machte nach der Zeit ein schmuckes Chors kind draus.

Doch Cante, die auf unfer Glud zu finnen Auch felbst im Glud nicht unterließ, Jan bato, wie fie mir tlar bewies, In einer großen Stadt fen mehr noch ju geminnen,

Z

Und führte mich von dannen nach Paris. Hier ging ich durch verschiedne Hände, Und meinen Reig besaß am Ende Ein alter wackrer Präsident. Nun weiß, wer diese Herren kennt, Daß, wenn sie noch so hoch in Themis Tempel stehen,

Sie doch an Amor's hof vielleicht am let. ten geben.

Won meinem Chrenmann blieb, wann er blant und bar,

Entstäatsperuckt, enthalstraust, ausgewindelt Aus feinem großen Amts : Talar, Rurz, mann er gang von dem, was nicht er felber mar,

Bom Saupt bis auf ben Buß entschindelt, Bor mir erschien, blieb, fag' ich, blank und bar

So wenig, daß es faum ber Nede murdig war. Doch liebte mich bieß Wenige nicht wenig; Und überhäufte, wie ein König, Der sich an teine Gloffen fehrt.

Die Tante, fo wie mich, mit Gelb und Bel. beswerth.

Die Tante ftarb, und ihr Bermogen Bermehrte noch durch Erbschaft meinen Segen. So hatt' ich benn, durch Gleiß bei Lag und Racht,

Bondem, - und dem, - und dem, - und meinem Prafidenten,

Und durch der Tante Tod, funf taufend Thaler Renten

In trodine Sicherheit gebracht.

Langweilig wurde mir in mancherlei Betracht Mein Sandwerf nun: auch bohnte mich fein Nahme.

Ich hatte gern die Ehr - und Augendsame, Wenn auch nur zur Beränderung gespielt, Wiewohl man dabei auch oft lange Weile fühlt.

Bur graufe, vollfdwere Lubewig Ertlart' ein Stammbaummacher mich Bum Frauleinmon fehr gutem Saufe.

€ 2 ™Google Mun lebt' ich hoch; gerieth von ungefahr Mit Mannern von Lalent, befondere fconen Geiftern,

Much in ein geiftiges Berfehr.

Dadurch gewann bei Stumpern und bei Meiftern

Der Ruf von meinem Geift, Win und Gefcmad gar febr;

Auch mocht' es in ber That mich etwas mit vergeistern.

Ein hochgeborner Ehrenmann Bon vierzig taufend Thaler Renten, In mich und mein Berdienft, Trop meinem Prafidenten,

Bis über's Ohr verliebt, both Herz und Hand mir an.

So ist denn nun die weiland arme Line Marquisei Castelmont fur's werthe Publicum:

Doch blieb Die Frau von Caftelmont barum

Mich minber noch für bich Aline. ,, -

"Und nun fåt wen, fprach ich zu ihr, Sur wen hat wohl bein Berg am gartlichften gefchlagen?,, —

"Das tannst du, bofer Mann, noch fragen? Berfeste sie mit fanftem Schlage mir. Ich war Natur und Einfalt, als ich dir Mich schenkte, wenn ich gleich mir drob bas Haar zerraufte.

Das blieb ich nicht, als ich an Andre mich verfaufte.

Micht mehr fo jugendfrifch und fcon, Mußt' ich mein Bifchen Reig durch fremden Schmuck erhöhn,

Und Lag für Lag die Kunst des Wohlgefallens 'üben.

Wie hatt' ich ba noch tonnen lieben? Die Runftelei wird stets bas Biel -Der reigenden Natur verrücken.

Das Roth, womit wir unfre Wangen fchmuden,

Berfibrt bas holbe Farbenfpiel, Durch welches wir jum erften Mahl entjuden;

Und Lugen der Empfindsamteit erstiden Das herzliche Naturgefühl Mur Gin Mahl, und nur dir, hat fich mein Berg versprachen ?

Und hab' ich gleich in furger Zeit So leicht, als Gine kann, Die Treue bir gebrochen,

So darf ich doch auf herzbeständigfeit So febr, als irgend Eine, pochen. Gemichen ist aus meiner Phantaste Dein zaubervolles Bildniß nie.
Den Relch der Luft, auch von den schönsten Rittern

Mir dargereicht, pflegt' es mir zu verbittern. Doch muß ich allerdings gestehn, Bisweilen macht' es auch die Sußigkeit erhohn.,,

Und nun begann, vor innigem Entzuden, Co unverhofft beifammen uns ju fehit Ein folches feuriges Umarmen, Sergen, Druden per

Und Ruffen bir und her, als mar' es nie geschehn.

Bir langten an bei ihr; ich blieb jum Abendeffen;

Und weil der herr Marquis beut nicht gu Saufe fam,

So hielt ich aus, bis Alles Abschied nahm; Und blieb die Nacht, — wo? lagt sich leicht ermeffen. —

Der Liebesgott verschmähr die Gold : und Seidenpracht

Des Schlafgemachs, bes Bettes ber Marquife;

Er fühlt fich nur auf blumenreicher Wiefe, Und in des hains geheimer Schattennacht,

Auf weichem Moos, in seinem Paradiefe. Mein Berg erfuhr's; benn barin nur bestand Mein ganges Glud, bag ich mich hinter ber Garbine

Mit'einer hubschen Frau befand; Allein fie Dieß und war nicht mehr Aline. —

Der Liebenden, ift euch um Bollgenuß Der Liebe, mindeftens der Bolluft mas gelegen,

So suchet ja ihn nicht auf meinen Wegen, Wo man nur stere im Fluge nippen muß. Mit Briefen vom Minister gilt fein Saumen; Da muß man zur Armee zuruck. Dieß unmeidbare Mißgeschick Entruttelte mich meinen Wonnetraumen. — Wie lange wird der Lug und Trug Des Prahlers Ruhm uns so viel zarte Kreuden,

Wie lange noch ber Ruhe Glud verleiden? Wie lange wird ber helb des Krieges Fluch Mehr, als ber Liebe Segen ehren? — Jedoch auf deiner Beisheit Lehren Batt' ich in jenet Zeit von herzen wenig

Acht. Denn, wenn man hauptmann ist, so ist man brauf bedart, Bielmehr Major, als Philosoph zu werben; Und Trop ben strengen Amtsgeserben Des ersten Matadors im Staatsrath und am hof,

Wird man viel leichter auch Major, als . Philosoph.

Es fing daher kaum an zu tagen, So warf ich mich, am Herzen leicht und frei, In meinen angeschirrten Wagen, Und ließ zu neuer Plackerei Mich aus dem Schoof der Frau Marquise tragen.

Machdem ich funfzehn volle Jahr Bon Saus und Sof entfernt gewesen war, Und Eron der Tapferfeit, mit welcher ich gestritten,

So manchen Lort, als Sieb und Schuß erlitten,

Mußt' ich, als General für unfre Kolonien, Mich nach Offindien ein wenig noch bemubn. Im Meer und im Roman mit Sturm sich zubefaffen,

Sen jedem Robinson von Bergen überlaffen. Ich fam, so gut man immer fann, Ganz sonder Ungemach auf meinem Posten an. Bei feinem Lopf voll Reis, bei feinem Wassertruge

Saf Alles, als ich fam, in Ruh' und Harmonie;

Und meine Kahrt sah einer Lustpartie Weit ahnlicher, als einem Kriegeszuge. Weil ich nun nichts zu fechten vor mir fand, So sing's mich an, nach Reisen zu verlangen. Gebacht, gethan. Ich strich von Land zu Land,

Und blieb julent im Reich Golfonde hangen, Das vor gang Affen in bochfter Bluthe ftand. Begludt durch eine Frau, die bier das Zepster führte,

Bar alles Bolf; weil Schönheit und Ber- , ftand,

Die des Monarchen Berg, und der fein Reich regierte.

Nicht nur bes Staats Schatullen maren voll;

Boll maren überall auch die der Untersaffen. Der Bauer ackerte nur für sein eignes Wohl. Wie selten das! — Die herren bei den Raffen Erhuben fremdes Geld nicht für ihr eignes Wohl.

Wie noch weit feltner das! - Durch ftatts liche Gebaude

Nahm jede Stadt den Sinn der Schönheit ein. So her; als Auge fand am Boltsgewimmel Weide.

Des Stadters Angesicht entstrahlten Stols und Freude,

Bewohner feiner Stadt ju fenn.

Den gandmann hielt die Freiheit marm und troden,

Und gab ihm fets genug in feinen Dapf gu brochen.

Bufrieden mit dem Glud, das ihm fein Stand verhieß,

And auf die Ehre ftolg, die Pflug und Spinnerocken

Die Weisheit Diefes Staats erwies,

, Ließ er fich feiner Flur durch fein Phantom entloden.

Die Großen hielt der Zauberblick.
Der schönen Königinn mit Luft am Hof guruck.

Denn fie verftand die Runft, die Treue gu belohnen,

Und boch babei ben Schap bes Staates ju verschonen;

Die holde Runft, die stets ihr Ziel erreicht, Und die, wie mir als Dilettanten daucht, Zu felten nur die Königinnen üben, Weil sie den Königen vielleicht Micht allerdings zu herzlichem Belieben Gereichen mag, wenn sie Notiz beschleicht. Den unsern hatte sie zum Glud noch vie erreicht.

Ich tam an diefen Sof und mard dafelbft empfangen,

So gut, als immer nur ein Fremdling mag verlangen.

Erft hatt' ich öffentlich bei'm Ronige Bebor;

Dann bei ber Roniginn, Die ihren Schleier fentte.

Darob verwundert' ich nun freilich mich gar fehr;

Denn nach dem Atteffat, fo bas Gerücht ihr fchentre,

Erwartet' ich bier teinen Schleier mehr. Indeffen muß ich doch ju ihrem Ruhme fagen,

Daß fie mich fonft mit aller Sulb em. pfing.

Ich hatte weiter nichts zu klagen, Als daß der Schleier mir des Anblicks Lust verdarb,

Wonach ich in der That fast vor Begierde ftarb.

Denn daß fie fchoner mar', als alle Suld, gottinnen,

Satt' ich von Jedermann gehört. Budem ift auch, mas großen Königinnen Die gutige Matur beschert, Der Neugler doppelt merkenswerth. —

Raum bin ich wieder heim, und glaube mich mein eigen,

So tommt ein Junter an, gefandt ju dem Behuf,

Mir morgen fruh ben ichonen Park zu zeigen, Den nach bochft eignem Plan Die Roniginn erfchuf.

Das nehm' ich dantbar an. Wir stehen Schon mit der Sonne munter auf, Und nehmen Aufangs unfern Lauf, Durch ein Gewinde von Alleen, In eine Art von dicht verwachsnem Hain, Wo Pomeranzenbaum', Afazien und Myrten Mit Frucht und Bluthenduft im Schatten uns bewirthen.

An einen Baum in Diefem Sain
Steht ein gefatteltes, geganmtes Pferd gestunden.

Mein Suhrer fpringt hinauf, ftogt in ein Silberhorn,

Das ihm am Salfe hangt, gibt feinem Roß den Sporn,

Und ift in wenigen Secunden Aus meinem Aug' und meinem Ohr ver-

Gloffirend über diesen Sprung, Und ziemlich voll Bermunderung, Daß man allhier die Fremden, fatt spas zieren,

Am Narrenfeil nur irre fucht zu führen, Berfolg' ich meinen Weg bis an des Balds chens Rand.

Auf Ein Mahl wird die Gegend mir befannt; Und fich! nach furzem Weiterwandern, Liegt eine Landschaft vor mir da, Die der, wo ich zuerst Aline'n fah, So ähnlich ift, als taum Ein Ei dem andern. Dis auf das tleinste zeigen sich Dasselbe Thal, dieselben Höhen, Befranzt mit Birten und mit Schlehen. Es läßt dieselbe Luce mich Denselben Flur= und Gartenstrich, Und weiter hin dasselbe Dorschen sehen. Auch fehlt, wie sich verstehet, nicht

Der Pfad, Der Bach, Die fcmale Brudenplante.

Mur Eins, das Matchen noch gebricht. Raum aber municht dieß mein Gedante, . So tritt auch das daher. Es tragt denfelben Topf,

Bermuthlich auch voll Milch, auf seinem Ropf; Und ift an Rleidung; Buchs, Gestalt und Gang und Miene,

Bon Haupt zu Fuß bis auf ein Haar — Aline.

"Ift das ein Traum? Ift es Bezauberung? Ift's Wirflichfeit? Sind's Leere Schattens bilber?,, Rief ich mit Ungestam in wilver

Betaubender Bermunderung. -,,Rein Zauber, fagte fie, fein Traum hat
bich betrogen,

Rein leerer Schatten hat von mir Dir Wirflichfeit nur vorgelogen;

Sie leibt und lebt; Aline fieht vor die. Ihr Aug' und Berg verrieth dich geftern ihr. Sie municht' in der Geftalt von dir erfannt zu werden,

Worin sie dir jum ersten Mahl gesiel, Und überraschte dich baher mit diesem Spiel. Sie kommt, in deinem Arm von ihren Kronbeschwerden

Sich auszuruhn; und fest auf ihren Ropf, Anstatt ber Rrone, jenen Lopf, Stets unvergestich ihr auf Erden. Durch dich nur fühlt die arme Milcherinu Sich gludlicher, als jede Königinn.,,

Mein Berg vergaß bie Roniginn im Grunen;

Ich fab und borte nur Aline'n. Wir waren beide gang allein, Bedroht von feinem Freudenrauber. Auch Koniginnen find befannter Magen Weiber:

11

Wie follt' es nicht die von Golfonde senn? Ich fühlte mich an Leib und am Gemuthe In meiner ersten Jugendzeit; Und unterhielt daher die Königinn noch heut, Als ob die Königinn noch wie Aline blühte; Weil einer Königinn, wie man gewöhnlich glaubt,

Auch felbst bas Alter nie ber Jugend Blu-

Nachdem wir so das Fest des Wieders
fehns gefeiert,
Und fraftiglich durch Wort und That
Den ersten Liebesbund erneuert,
Ließ sie sich ihren Hof: Ornat
Durch eine traute Zose bringen,
Die auf ihr Zeichen schnell aus nahem Busch.
werk trat.

Sie entalinte fich; und unbefangen gingen Wir auf bas Schloß gurud. Des gangen Sofes Staat

Erfchien por ihr in glangender Parade;

Und Jedermann ward durch die hulb und Gnade,

Womit fie ihm entgegen fam, entjuctt. Der hier ward angeredt; der bort ward angeblickt;

Und angelächelt wurden Alle; Rurg, wie ein schönes Weib auf ihrem Che. renballe,

Schien sie Die Liebschaft Jedermanns; allein Ganz Miemands Königinn zu senn. Mach aufgehobnem Mittagsmahle, Das alle Welt mit ihr genoß, Entzog sie sich mit mir dem Troß Mach einem abgelegnen Saale. Hier saß ich traulich neben ihr; Und, meiner Neubegier zu steuern, Gab sie getreu in Auce mir Den zweiten Zom von ihren Abenteuern.

"Raum wareft du brei Monath aus Paris, Co zwang ein Chrenpunct, ber fich nicht fchlichten ließ,

11 2

Den herrn von Caftelmont jum bigigften Duelle,

Und leider! blieb er auf der Stelle. Mir tief gebeugten Witme blieb Rein andrer Troft für diefen Genfenbieb, Als vierzig taufend Thaler jabrlich, Die herr von Castelmont mir sicher bins terließ.

Um halb so viel noch druber, wie es hieß, Signd's in Sicilien beinah' etwas gefährlich, Wofern ich nicht ohn' allen Zeitverlust, Zur Wendung der fatalen Krife, Mich selbst an Ort und Stelle wiese; Auch diente zur Erleichterung der Brust, Behauptete mein Arzt, die Reise der Marsquise.

So schifft' ich benn mit vieler Lust Mich ein, um nach Palermo abzufahren. Doch ein contrarer Wind, ber scharf aus Norden blies,

Berfchlug uns von der Fahrt, und fließ Uns an die Rufte der Barbaren,

Mo ber contrarfte ber Rorfaren Sich weit contrarer noch bewies.

Das Schiff mit Mann und Maus, und mit ber Krau Marquife.

Wie fich von felbft verfieht, marb bes Kor=

Der Rapitan, ein Turt', verfuhr mit Je-

Bon unferm Schiff fo graufam und fo feindlich;

Allein mit mir fo gutig und fo freundlich; Uls immer nur ein Lurt' verfahren tann.

Machbem er Algier euft begrußet,

Berfchleppt' er mich nach Alexandrien.

Sans Rime et fans Raifon ward er das felbst gespießet;

Mich aber both man feil, nebft allem Seinigen.

Ein Handelsmann aus Indien, Erstand als Sclavinn mich zu ungeheuerm Preise,

Und brachte mich, nach ziemlich langer Reife,

Hierher. 3ch lernte bald durch feinen Uns terricht

Des Landes Sprache, Sitt' und Weise. Rur die Geould jur Rnechtschaft lernt' ich nicht:

Co leicht ich auch mich unter Armuth beugte.

So bald baber Gelegenheit fich zeigte, Bielt ich die Flucht fur Menschenrecht und Pflicht.

Auf einer Jago nach fconen Landestoch.

Biel ich von ungefähr Des Konige, Saremes wächtern

Durch meine Schonheit in's Geficht ... Won griff mich auf; bem Freiheitssinn jum Poffen,

Ward ich noch vor der Nacht in das Serail verschloffen. —

Raum aber mar ber nachfte Tag erwacht, Co fant ber ganze hof mir bemuthevoll zu Fugen,

Als Lieblingefultaninn mich fculbigft gu begrußen,

Wolu der König mich in der verwichnen Nacht Durch fein: car tel est notre Plaistr, gemacht.

Mein fonfter Stern fing an nun aufzus glangen.

So wie die Leidenschaft des Ronigs alle Gragen,

Co überfchritt fie meine Macht,

Golfonde beugte bald fich vor dem Bepter nieder

Das ich fo fertig fcmang. Es hatte nichts

Bur Allbeherricherinn bas fremde Weib er.

Und feinen Ronig felbft, voran nur, tnien gu febn.

Allmächtig burch Geboth, burch Beifpiel, oder Bitte, -

Bernichtet' ich und schuf nach Willfur jede Sitte.

In meiner großen Ronigsburg Ließ ich mir nie bas tleine Dorf entfollen, Wo unverweltt ich funfzehn Jahr hindurch Das Blumtein Unschuld trug. Vor allen Schwebt noch bas Thal, wo ich's an bich verlor,

Der Phantafte mit feinen Reigen vor. Um mir bas Bild noch voller ju beleben, Sucht' ich mit Unverbroffenbeit Bu einer zweiten Birflichfeit Das bolde Urfelbft ju erheben. 3th legt' im Part bas fleine Dorfchen an, Um mein Geburteborf nachzuahmen; 3ch gab ihm beffen theuern Dahmen; Und fab barin ftets Jedermann Sur meinen Freund und Anverwandten an. 3ch bin in jenen fleinen Butten, Mehr als in meinem Schloß, ju haus; Ich fuge mich in ibre Gitten; Ich ftatte jebes Mabchen aus; Die Alten lad' ich oft zu Tische, Damit ibr Unblid immerdar

Un mein geliebtes Aelternpaar Die Anerinnerung, ftets beilig mir, ers frifche.

Bon teiner Jago wird bier der halm gere fnide,

Das Graschen wird nur von den Bephpe, tangen

Der frohen Jugend leicht gedrückt; Und jedes Blumchen nur zu Rranzen Bon jungen Liebenden gepflückt. Die foll, fo lang' ich bin, auf meinen Lieb.

lingsstellen Die Art der Ulmen Eine fällen, Die ich nachahmend ließ erziehn, Um jene mir lebendig darzustellen, Die Schatten unsver Lust verliehn. Bei'm Purpur und bei'm Hermeline Ruht noch das schlichte Hirtenfleid Der weiland durftigen Aline, Und weckt im Glanz der Herrlichkeit Die Anerinnerung der alten Dunkelheit. Beständig wird's in ihr die Achtung nahren

Für jenen erften Stand, worin Sie achtungswerther war, als jest die Ro, niginn.

Es wird fie überall den Stand der Menfch. heit ehren,

Und beffer, als ein Buch, Die Runft gu berefchen lehren.,,

O welch ein Phonix sellner Art, So eine Fürstinn von Golfonde! Was unter dieser Roberonde Nicht Alles sich zusammen paart! Die beste Königinn, der beste Herr und König,

Das beste Weib, der beste Philosoph, Und — Alles das noch viel zu wenig! — Die beste — Lustpartie am Hof. Ach! Raum erprobt' ich dieß seit vierzehn

Ad! Raum erprobt' ich dieß feit vierzehn Wonnetagen,

So aberraschte mich mit ihr Der Kronentrager felbst in seinem Schlaflofter;

Und zwang mich, meinen Ropf und Rragen Aus feinem schönen Staatsrevier Durch's Rammerfenster wegzutragen. — Ich fehrte drauf nach Frankreich bald zurud; Und erntete dort ungeheures Glud Und Unglud; beiderlei sehr unverdienter Weise.

Berarmt und hoffnungslos, vermunichend mein Gefchick,

Macht' ich mich wieder fort auf eine lange Reife,

Und ftrich feitbem von Land zu Land, . Bis ich euch hier in Diefer Bufte fand. Wenn ich mein Diggeschick bier endlich noch

verwinde,

So ift es, weil ich auf Ein Mahl In diesem stillen Palmenthal So Einsamkeit, als auch in euch Gesell, schaft finde. —

Bei biefen letten Berfen qualt Derlefer fin vielleiche mit peinlichem Gefichte.

Er bachte wohl, ich hatte die Gefchichte, Die er hier las, fur ihn erzählt. Doch weiß er benn nicht mehr, was schon im Vorberichte

Mit burren Worten für ihn febt? Bergeih' er bann, wenn ber Poet Bis hierher fich an ein Perfonchen wandte, Das feinen Lebenslauf von ihm zu horen brannte,

Und welches er von felbst wohl nimmermehr errath;

Rurg, an ein altes Weib, mit grauem Saar und Rungeln,

In Binfenftoff gehullt, das icon feit mans chem Jahr

Bewohnerinn des Thals, worin ich antam, war.

Daß ihr bas Ding gefiel, verrith ihr ofters Schmunzeln;

Wiewohl es manchen guten Schlag Bon Lefern fehr gelangweilt haben mag. Als ich zu Ende war, fprach meine Neine Alte:



"Wift ihr, was ich von bem Siftorden balte?.. "Mun, liebes Mutterchen?,, - ,,Das Beffe, daß ibr's mift, Ift, daß es fo habich mahr in jedem Worts chen ift.,, "Ei, Mutterchen, wer' bat euch bas verbūraet? Ihr wift, daß Ginen nicht gleich jede Luge . murget : Bielleicht erlog ich Alles Wort für Wort. ,, "Das weiß ich beffer, Berr, fubr fie mit Lächeln fort: Ihr habt ben Magel voll auf feinen Ropf getroffen. ,, "Ei, Mutterchen, ich will nicht hoffen, Daß ihr euch gar mit fcmarger Runft be: faßt. " "D gang und gar nicht, lieber Baft! Allein die Eigenschaft von einem kleinen Minae Berburget mir die Wahrheit Diefer Dinge ,,

"Soho, bas war' ein Ming, wie feiner noch fich fand,

Als der von Salomo, der alle Geiffer bannt.,, -

"Reunt, fagte fie mit fchlauen Lachel.

Rennt ihr auch wohl bas Ringlein von Aline'n?,, —

"D himmel! rief ich aus, ihr fend es abermahl?

Sprecht, welcher Robolt trieb euch in Dieß boe Thal?,, -

"Der Robolt, fagte fie, lagt fich nicht fcmer errathen.

Es war der Born von meinem herrn Gemahl. Maturlich, daß ich mich nach jenen ichonen Thaten,

So gut wie ihr, durch's Fensterloch empfahl. Ihr send jedoch des Robolts Principal: Ihr gabt, ihr nahmet mir Golfonde'ns Ros nigstrone;

Ihr führtet mich, ber Obfervang gum Sohne,

Bom hirtenthal hinauf jum Gold und Marmorfaal,

Und wiederum von da herab jum Thal, Das ich feitdem in aller Rub' bewohne.,, —

,,O himmel, rief ich aus, wie alt muß ich nicht fenn!

Denn eben jeso fallt mir ein, Daß ich ein volles Jahr mehr als Aline gable: Alein, bei meiner armen Seele! Raum fann man alter noch, als beine Runzeln fenn.,,

"Was fummert, sprach sie augenblicklich Mit ehrenfestem Ton, uns die Berrunzelung? Wir waren weiland schön und jung; Jest laß uns weise fenn und glücklich! Wir haben in der Wollust Zeir, Statt zu genießen, nur verschwendet. Sie ist dahin! Die Freundschaft aber spendet Uns ihre Guter auch noch heut: Mun hubsch genessen, statt bereut! Mur flüchtige Minuten währet

Der Wolluft Bonigfüßigfeit: Allein der Freundschaft Segen nabret Das Berg burch alle Lebenszeit. Ein Tropfchen Thau haft bu in jener, In Diefer einen Diamant: Und funfelt diefer aleich nicht fcboner. So weicht boch ichon bem Sauche ieners Dem Stabl thut Diefer Widerffand. Der Gine borget feine Belle Bon einem fremden Strable bloß: Der Andre tragt an beffen Stelle Sein Urlicht in felbft eignem Schoof, Und funtelt auch in duntler Belle. Die Wolluft ift Des Glude Berfchwenderinn ; Die Freundschaft bient ibm treu, als Bausverwalterinn.,, -

Drauf führte fie mich ohne Saumen Entgegen einem Berg : Profpect, Mit Mandel = und mit Zeigenbaumen Und Rofospalmen reich bebedt. Durch taufenbfach geframmte Mabe

Herunter hapfend, macht' ein Bach Durch seine murmelnde Rastade Das Eccho gegenüber wach. Bor einer Grott' am Juß des Hügels Empfing den Gast ein Silbersee, Und zog das Bild der anmuthsvollen Höh' In die Unendlichteit der Liefe seines Spiegels.

"Sieh an, fprach fie, ob diefes bir genugt? Umrauscht vom naben Fruchtbaum : Saine, Ruht meine Wohnung, und - Die beine, Wenn fich bein Bunfch bescheiden fügt. Beringer Pflege beiner Sande Bedarf ber eble Boben bier, Dag er ben reichften Gegen bie Bum Lohne beiner Dabe fpende. Bum Trunte, wie jum Bade, mintt Dir ein fo frifches reines Baffer, Als in Paris bem reichften Praffer, Dicht in froffallner Blafche blintt. Bon fenem Gipfel, bort im Blauen Des unbemolften Methers, fann Bürger's Ochriften. 11. 9.

Dein Blid die Fluren und die Auen Bon mehr als Sinem Reich auf Sin Mahl überschauen.

Berfuch' es, Freund, und steig' hinan! Du athmest dort für die Beschwerde Des reinsten Aethers Labsal ein. Du wirst entfernter von der Erde Und näher Gottes Himmel senn. Betrachte dort, was in den Irrgewinden Der Erde du verloren hast, Und sage mir alsdann gefaßt: Ob du es noch willst wieder sinden.,—

Bewundernd fie, verachtend mich, Warf ich mich vor der Lehrerinn zur Erde. Wie durch ein schöpferisches: Werde! Schnell umgestimmt, empfand mein Wefen

Und jede drudende Beschwerde Der unzufriednen Bunsche wich. Mein Berg empfand für sie mehr, als es je empsunden.

Die feligsten von meinen Lebensstunden.
Sind, inniglich vereint mit ihr,
Seit diefer Berzbefehrung mir,
Bom Borurtheil der Welt und Leidenschaft
entbunden,

Im Schoof Der Ginfamteit und Freundschaft bingefchwunden.

Sie startte mich an Fuß und Hand, So wie an Herz und an Verstand; Und im Gesühl der neuen Kräfte, Ergesten Fuß, Hand, Geist und Herz Sich auch am mühenden Geschäfte, Als wär' es lauter Spiel und Scherz. Den ganzen Lag sucht' ich mein Glück vers gebens;

Ich fand es erft am Abend meines Lebens.

Sinnesanberung.

Ich war wohl Jungfer Eigensinn, Durch Gute taum ju jahmen; Und straubte mich oft ber und bin, Bu geben und zw nehmen. Der himmel weiß es, wie es fam, Daß ich so ungern gab und nahme

Da tam ein junger Flaumenbart, Woll Anmuth und voll Leben. Der wußte mit der besten Art Bu nehmen und zu geben. Da weiß der himmel, wie es kam, Daß ich so willig gab und nahm.

Ich mertte, wo er ging und ftand, Auf jeden feiner Winte. Ergriff er meine rechte Hand, So both ich auch die Linke. Der himmel weiß es, wie es fam, Daß ich so willig gab und nahm.

Bum Rußgestrauch mit ihm entwich Ich ber Gespielen Schwarme. Ich gab ihm in die Urme mich, Und nahm ihn in die Arme.
Der himmel weiß es, wie es fam, Daß ich so willig gab und nahm.

Wir ließen, tauschend Ruß um Ruß, Auf weiches Moos uns nieder. Ich gab den Kern von meiner Ruß, Mahm den von seiner wieder. Der himmel weiß es, wie es tam, Daß ich so willig gab und nahm.

Da hörten wir durch Laub und Gras Die Mutter rufend fommen. Wohl hatt' ich fonft, wer weiß noch was, Gegeben und genommen. Der himmel weiß es, wie es fam, Paß ich so willig gab und nahm.

Freibeit.

Breibeit municheft bu bir, und flagft alltage lich und gurneff, Daß dir Rreibeit feblt', über Defpotens Gemalt ? -Bern' entbebren, o Freund! Beut Eros bem Schmert und dem Tobe! Und fein Gott des Olymps fühlet fich freier, als Du. -Aber nun fragt bein Blid: Wie lern' ich Die fchwerfte der Runfte, Wie den erhabenen Trop gegen den Schmerz und ben Lod? -Wirb bei ber Mutter Bernunft um Tugend, die gottliche Lochter. Wirb! - Und bein ift die Kunft, dein der erbabene Eros.

Entschuldigung.

Ja, Betty, ja ich that den Schwur, Mit Lieb' an beinem Reig zu halten: Doch ungerechter Weise nur Machst bu zum Meineid' mein Erfalten. Stets ehrenfest hat sich mein Schwur: Dein Reig nur hat sich nicht gehalten.

F Problem.

Liebebewanderter Mann, und liebetundiges Beib, fprich: Welche von zweierlei Pein dunfer Die peinlichfte bir? Die, wann bu inniglich liebst, allein nicht wieder geliebt mirft. Und bas Andre nicht behlt, daß es vers gelten nicht fann? . Der, mann inniglich bu geliebt wirft, ohne baf bu liebft. Und du beblen es mußt, daß du vergel= ten nicht fannst? Ach! bort judt bir bas Berg; boch fehlt bie reibende Sand dir : Aber hier reibet fie bich, mo es bir leis ber! nicht judt. Beides, Beides ift peinlich, und tone bem Beinde W gonnen:

Aber von beiderlei Eins halt' ich am peinlichften boch.

Port'ermannt und erhebt boch immer bas
ruftige Berg fich,

Schwingt fich in Phantasus Reich, suchet und findet oft Eroft.

Aber in Ohnmacht liegt's bier auf ber Birt. lichfeit Boben,

Und muß halten der Pein, welcher fein Schwung es entzieht.

Feldjäger . Lieb.

Mit Hörnerschall und Luftgefang, Als ging' es froh jur Jagd: So ziehn wir Jager wohlgemuth, Wann's Roth bem Vaterlande thut, Hinaus in's Feld ber Schlacht.

Gewöhnt sind wir von Jugend auf An Feld und Waldbeschwer. Wir klimmen Berg und Fels empor, Und waten tief durch Sumpf und Moor, Durch Schilf und Dorn einher.

Micht Sturm und Regen achten wir, Micht hagel, Reif und Schnee. In hig' und Frost, bei Lag und Nacht, Sind wir bereit ju Marsch und Wacht, Alls golt' em hirsch und Reb.

Wir brauchen nicht gu unferm Wahl-Erft Pfanne, Zopf und Roft. Im hungersfall ein Biffen Beot, Ein Labefchluck in Durftesnoth, Genugen uns jur Roft.

Bo madre Jager Helfer find, Da ift es wohl bestellt. Denn Runft erhot t uns Kraft und Muth; Wir zielen scharf wir treffen gut; Und was wir treffen, fallt.

Und farbet gleich auch unfer Blut Das Feld des Krieges roth: So mandelt Furcht uns doch nicht an; Denn nimmer scheut ein braver Mann Kur's Batetland ben Lod.

Erliegt boch rechts, erliegt boch links So mancher tapfre Held! Die Guten wandeln Hand in Hand Frotingland in ein Lebensland, Wo Niemand weiter fällt.

Doch trifft benn ftets bes Feindes Blei? Berlegt beun ftets sein Schwert? — ha! Defrer fuhrt bas Waffengluck Uns aus bem Mordgefecht zuruck, Gefund und unversehrt.

Dann feiern wir ein helbenfest Bei Bischof, Punsch und Wein. Bu Freudentanzen laden wir Um's aufgepflanzte Siegspanier Die schönften Schönen ein.

Und jeder Jager preift ben Lag, Als er in's Schlachtfeld jog. Bei Bornerschall und Bechertlang Ertonet laut ber Chorgefang: "Wer brav ift, lebe boch!,